HD WIDENER
HW MX2C W

BA

Joseph Brant
Hendricks

JE 1479

N.Y.H.

תְּחִנּוֹנֵי בַּת יְהוּדָה

Andachtsbuch

für

Israelitische Frauenzimmer.

zur

öffentlichen und häuslichen Andacht, in allen Verhältnissen des Lebens, als

Jungfrau, Braut, Gattin und Mutter.

Von

Dr. M. Letteris.

Prag, 1846.

Eigenthum und Verlag von **Wolf Paſcheles,**
israel. Buchhändler in Prag, Breitegaſſe Nr. 264.

Lemberg, bei Joh. Millikowski.

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Tachanune Bath Jehuda.

Andachtsbuch

für

israelitische Frauenzimmer.

Ein Wunsch, der still für uns und Andre fleht,
Ein Seufzer, der dem Herzen leis' entweht,
Den keine Lippe spricht — ist ein Gebet.

Die Freude, die in unserer Brust erklang,
Die treu sich fühlt — mit Jubel, Preis und Dank
Zum Himmel steigt sie auf, und wird Gesang.

Wenn sich dein Sinn im Streben einsam müht,
Verschleiert und umwölkt sich dein Gemüth:
Entheb', entwölk' es durch ein heilig Lied!

Gerührt von Freude, voll von süßem Dank,
Ertöne dann des Herzens Saitenklang,
Und all dein Leben werde Lobgesang!

Herder.

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Der

edlen, großherzigen, glaubensſtarken

Lady Judith Montefiore,

Gemahlin des edlen, hochherzigen, weltberühmten Vertheidiger der Menſchenrechte **Sir Moses Montefiore**, Ober-Sherifs für die Grafſchaft Kent und von London,

in Ehrfurcht gewidmet

vom

Verfaſſer und Verleger.

Tout ressent de ses yeux les charmes innocents;
Les charmes de son coeur sont encore plus puissants.
* * *
De l'amour de son Dieu son coeur s'est embrasé;
Au péril d'une mort funeste
Son zèle ardant s'est exposé;
Il a parlé: le ciel a fait le reste.

Vorwort.

Wie die alten hebräischen, im סדר תפלה enthaltenen Gebete größtentheils nationale Rückerinnerungen und Anklänge aus dem vielbewegten religiös-patriarchalischen Leben der Vorzeit im andächtigen Gemüthe erwecken und neu beleben, um durch die religiöse Weihe und historischen Anknüpfungspunkte Trost und Muth, Hoffnung und Ausdauer dem frommen, gottergebenen Herzen einzuflößen: so haben neuere deutsche Gebete, wie die im vorliegenden Andachtsbuche für gebildete israelitische Frauenzimmer enthaltenen, nächst jener noch die unterscheidende Bestimmung, das gottvertrauende Gemüth mit den Ereignissen und Erlebnissen der Gegenwart und des individuellen Lebens in Einklang zu bringen; den himmlischen Einfluß der Religion und der erhebenden Andacht auf die jedesmalige Gemüthsverfassung einwirken zu lassen, und den vorherrschenden Gefühlen und Gedanken, wie sie frohe oder trübe Ereignisse hervorgerufen, die rechten Worte zu geben.

Von diesem Standpunkte ausgehend, war bei Abfassung des gegenwärtigen Gebetbuches für gebildete israelitische Frauenzimmer in allen Lebensverhältnissen unsre Aufgabe, die Andacht im eigentlichen Sinne, so wie die erhebende und erwärmende Betrachtung durch einen treuherzigen, möglichst einfachen Vortrag zu fördern, oder richtiger: die dunkeln Gefühle der Andacht zu einem ruhigen, klaren Bewußtsein zu bringen, und in Wort und Schrift zu verwandeln.

Wir vermieden daher sorgfältig alle weit ausgesponnenen Tiraden und geschraubten Declamationen (wie sie in einigen neuern deutschen Gebetbüchern für jüdische Frauenzimmer vorkommen), die wohl im Munde einer sogenannten Tugendheldin irgend eines weinerlichen Romans passen, als treuer Erguß einer ungeschminkten wahren Andacht aber durchaus zu verwerfen sind, weil sie nicht selten die Fassungsgabe der Betenden übersteigen und dadurch eher Störung als Erbauung bewirken. —

Aus demselben Grunde haben wir auch jene weit hergeholten homiletischen Betrachtungen, die der Wohlredenheit einer wirksam vorgetragenen Predigt wohl zur Grundlage dienen mögen, in einem schlichten Gebete aber immer als Außendinge erscheinen müssen — welche die Sammlung und Weihe der Andacht verdrängen und zerstreuen — fast durchgehends ausgeschieden.

Einfach und klar, jede Spitzfindigkeit und Geziertheit vermeidend, soll das Gebet, als treuer Nachhall des bewegten Herzens, von den Lippen strömen; die jedesmalige Gemüthslage, zart und innig, treu und wahr, wie sie ein weiblicher Busen zu gestalten pflegt, dem Urheber aller Dinge und Ereignisse anvertrauen, um in Gott zu erstarken, und die wahre Bestimmung des menschlichen Lebens in seinen wechselweisen Geschicken und Begebenheiten zu erkennen und zu fassen.

Wir haben auch als zweckdienlich erachtet, mehrere jüdische Legenden und religiöse Dichtungen (worunter einige von andern Autoren), so wie auch die Gebräuche und göttlichen Vorschriften für das israelitische Frauenzimmer, theils zur Belehrung, theils als Andachtsübungen auch in andern, außer den, dem eigentlichen Gottesdienste gewidmeten Stunden, unserm Andachtsbuche beizugeben.

Dr. M. Letteris.

Gebet

beim Eintritt in das Gotteshaus.

Ich komme in dein Haus, auf deine große Güte vertrauend; bete ehrfurchtsvoll in deinem Tempel an.
(Psalm. 5. 8.)

Ewiger! mit zitternder Freude [1]) betrete ich das heilige Haus, das zu deiner Andacht bestimmt ist. Zwar bist du allgegenwärtig, und überall ist deine Allmacht und göttliche Huld sichtbar, und an jedem Orte kann deinem Namen geopfert und gehuldigt werden, wie dein heiliges Wort im Munde des Propheten lautet: „Uiberall kann geräuchert und ein reines Opfer dargebracht werden meinem Namen [2]). Doch fühlt sich das schwache menschliche Herz mehr gehoben und gestimmt, in den, deinem göttlichen Ruhme geweihten Hallen sein Gebet zu verrichten und hier seine geheimsten Wünsche dir, Vater im Himmel, vorzutragen.

Ja, im Vertrauen auf deine ewige Huld, o Ewiger, betrete ich dein Haus, neige mich von Gottesfurcht erfüllt, vor dir an der heiligen Stätte deiner Herrlichkeit. O würdige mich, mein Gebet, das ich dir treugesinnt vorzutragen mich anschicke, wohlgefällig aufzunehmen, als ein Opfer, das vom liebeglühenden Altare meines Herzens zu dir emporsteigt.

Deiner Allgüte vertrauend, weicht die Furcht von mir nach und nach, und ich nähere mich dir, wie ein Kind vor den gütigen Vater tritt, mit Zuversicht, und hebe mein Herz wie meine Hände flehend zu dir empor. O, merke auf die geheimste Regung meiner Brust und erhöre mein Gebet, mein Hort und mein Erlöser!

---

[1]) Nach dem Ausdrucke des Psalmisten: וְגִילוּ בִּרְעָדָה (freut euch mit Zittern. Psalm. 2, 10.)
[2]) Malachi 1, 11.

Morgengebet.

Ewiger, am Morgen höre meine Flehensstimme.
Am Morgen schicke ich mich an und harre.
(Psalm. 5, 4.)

Allbarmherziger Vater im Himmel! groß ist Deine Gnade, unergründlich deine Huld, die du jedem sterblichen Wesen spendest. Du hast der Sonne Licht, der menschlichen Seele Denkkraft verliehen. Der Cherub wird vom Abglanz deiner göttlichen Erscheinung erleuchtet und die Erdbewohner genießen täglich neues Leben in deinem wiedergeschenkten, uns froh zurückkehrenden Morgenlicht. Du verscheuchst mild die Schrecken der Nacht und den todähnlichen Schlaf; wir gewinnen neue Kraft, durch's Leben zu wandern.

Du schützest und schirmest alle Menschenkinder vor tausendfacher Gefahr, die Tag und Nacht unsichtbar den schwachen Sterblichen bedrohen; wissend und unwissend werden wir von deiner göttlichen Gnade, himmlischer Vater, geleitet. Und doch, wie oft haben wir uns gegen deine unendliche Güte undankbar bewiesen! Wie oft gegen deine göttlichen Gebote, gegen diese wahren Schutzengel des menschlichen Daseins uns aufgelehnt und vergangen! der Glaube ist nicht unser Licht gewesen, noch die Hoffnung unser Trost, noch die Liebe unser Leben. Wir haben oft, anstatt das Gute anzunehmen, der Eitelkeit und Lüge nachgestrebt. Unsere Worte waren falsch und treulos, unsere Handlungen deinem göttlichen Willen zuwider; wir haben gelebt, als wenn es nach diesem kein anderes Leben mehr gäbe.

O, welcher Mißbrauch deiner unverdienten Huld, die mit jedem neuen Morgenroth uns zu Theil wird! Welcher Undank! Durchforschen wir die geheimen Falten unseres Herzens; durchspähen wir unser Gewissen, horchen wir aufmerksam auf die Stimme Gottes in unserm Innersten, um uns wahrhaft kennen zu lernen und um uns zu bessern, mit freiem Auge zu deinem Lichte aufschauen zu können.

Mit dieſem feſten Vorſatze wende ich mich zu Dir, mein **Gott**, in aller Frühe, um für die empfangenen Wohlthaten dir zu danken und um ein reines Herz dich anzuflehen, um **Mäßigung** im Glücke, um Geduld und Ausdauer in **Leiden**. Laß mich wachſam auf mein Thun und Treiben und **nachſichtig** gegen meine Mitmenſchen ſein, auf daß ich **Gunſt** finde in den Augen Gottes und der Menſchen. Gelobt ſeiſt du, o Ewiger, der jeden Morgen ſeinen Geſchöpfen neue Kraft verleihet.

Abendgebet.

Ich lege mich nieder, entſchlafe,
Erwache — denn mich ſtützt der Ewige.
(Pſalm. 3, 6.)

Nahet [1]), ihr Alle, die ihr dem Ewigen dienet, lobpreiſet nun ſeinen heiligen Namen. Kommet, ihr Alle, die ihr im Hauſe des Herrn weilet und um die heilige Stätte verſammelt ſeid! Erhebet eure Hände in der Nacht zu dem Heiligthum, und lobſinget dem Herrn, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, der auf der Höhe Zions thronend ſeinen Segen über euch Alle verbreitet. —

Herr, erleuchte unſere Augen, damit wir nicht im Tode entſchlafen; ach, war dieſer Tag nicht leer von allen guten Werken? Er hätte uns für eine glückliche Ewigkeit verdienſtlich werden können, und wir haben ihn mit nichtigen irdiſchen Dingen verſchwendet. Vielleicht iſt er der letzte eines aller Erbarmung unwürdigen Lebens. O unvernünftiger Menſch! vielleicht wird in dieſer Nacht der Engel des Todes in Eile kommen, von dir dieſe Seele abfordern, die das Ebenbild Gottes, aber von der befleckenden Begierde ganz entſtellt iſt! Herr, mache, daß während unſeres Schlafes unſer Herz von deiner Liebe bewacht werde. Laß den Engel deiner Huld Wacht halten an un-

[1]) Pſalm. 134.

serer Ruhestätte, daß uns böse Träume nicht beunruhigen, sondern sanfte Bilder uns ein seliges Leben der Frommen zur Nachahmung vorspiegeln mögen.

Herr, bewahre unsere Seele, wenn wir wachen, und unsern Leib, wenn wir schlafen, damit wir in Tugend und Gottesfurcht wachen und im Frieden ruhen.

Erbarme dich unserer Schwäche, Herr der Milde und des Erbarmens. Schicke uns deine heiligen Engel, die vor dem Throne deiner Herrlichkeit stehen, um von deinen Kindern den Geist der Finsterniß, die Sünde, weit zu entfernen. Gib Beharrlichkeit den Gerechten, Ausdauer und Kraft den Reumüthigen, damit sie stark im Glauben und treu in Ausübung der Tugend werden.

Laß unser Nachtgebet zu dir emporsteigen, o Herr, und deine Barmherzigkeit über uns walten in aller Ewigkeit. Amen.

Vor dem Schlafengehen.

Seine (des Menschen) Tage sind einem verschwindenden Schatten gleich.
(Ps. 144, 4.)

Mein Gott, Herr des Himmels und der Erde! wie soll ich dir danken für alles Gute, das du, mir diesen Tag durch erwiesen hast? Wo soll ich die Empfindungen der Dankbarkeit im Herzen auffinden, die deiner großen, unverdient den Menschen mitgetheilten Güte würdig wären?

Wo die Worte hernehmen, mit denen ich dein Lob nach deiner göttlichen Größe verkündigen könnte? — Ohne Schmuck der Beredsamkeit kann ich nichts anderes sagen, als: Du bist mein himmlischer Vater, du bist der Gott der Gnade; ich aber bin unwürdig und viel zu gering aller der Barmherzigkeit und Treue, die du mir erwiesen hast und täglich und stündlich noch erweisest. Wie viel Gutes hast du mir, mein Gott! diesen Tag durch erzeigt! — Du hast mich erhalten; du hast mir Kleidung und Obdach

beschieden; tausenderlei Unglück, das mich hätte treffen können, hast du liebreich von mir abgewendet, mich geschützt und geschirmt mit deinem Schilde des Heils.

Aber nun soll ich billig auch die Frage an mein Herz thun, wie ich diesen Tag zugebracht habe? Ob ich an diesem Tage besser, frömmer, menschenfreundlicher, gottesfürchtiger und deiner himmlischen Güte würdiger geworden bin? Ich soll mich fragen, ob ich dem Ziele menschlicher Bestimmung, nach dem Wunsche unseres Gesetzgebers, auch eben so viel näher bin, als ich nun durch den vergangenen Tag dem Ende meines Lebens auf Erden näher gekommen bin? Ob ich heute weniger Böses und mehr Gutes gethan habe, als gestern? — Ob ich die Fehler, die ich gestern bereut habe oder hätte bereuen sollen, heute nicht wieder begangen?

O himmlischer Vater, ich bitte dich um Geisteskraft, um den reinen Willen, der mich diesen Tag nicht beschließen lasse, ohne daß ich besser und dir wohlgefälliger geworden. Möchten mir doch alle meine menschlichen Gebrechen, meine Sünden und deine Wohlthaten, die ich unverdient genieße, klar und ungetrübt zu Sinnen kommen, ehe ich einschlafe, damit ich reuevoll und gebessert mich deines Erbarmens und deiner Gnade wieder versichern möge.

Gelobt seiest du, Herr, mein Gott! der das Licht erschaffen und die Finsterniß gebildet, der die Zeiten abwechseln läßt und den Sternen auf ihren Himmelsbahnen ihre Ordnung anweist nach seinem höchsten Willen; der da schaffet den Tag und die Nacht, hinwegrollt das Licht vor der Finsterniß und die Finsterniß vor dem Lichte; du bist der Allmächtige, der die Ewigkeit überdauert. Verleihe mir und allen Menschenkindern dein Heil und deinen Segen, und bewahre uns vor allem Bösen. Amen!

Gebet am Sonntag.

Gott sprach: Es werde Licht — und es ward Licht.
(1. B. M. 1. 3.)

Herr der Welten! wie erhaben ist deine Herrlichkeit im ganzen Weltall ausgeprägt! — Der unendliche Raum mit strahlenden Sonnen und leuchtenden Sternen überfüllt ist die Gesetzrolle der Natur, worin in Flammenschrift von deiner göttlichen Größe und Majestät zu lesen ist.

Durch dein Wort sind die Himmel entstanden, durch den Hauch deines Mundes all ihre Sternenheere. Ein Wunder, dem kurzsichtigen Menschenkinde unbegreiflich, hat die Welt aus der chaotischen Nacht hervorgerufen, ein nicht kleineres Wunder erhält sie, nach den ewigen Gesetzen der Natur.

Nur der Thor sieht es nicht ein, daß in jeder wieder aufgehenden Sonne deine Schöpfungskraft sich verjüngt offenbart. In jedem Morgen entfaltet sich deine Milde, Herr, auf's Neue — das größte Wunder von Vielen unbeachtet, weil es so alltäglich ist! Wenn ich deine Sonne sehe, Licht und Segen der Erde spendend, wie am ersten Tag der Schöpfung, da ruf' ich mit den Worten des heiligen Sängers [1]): „Was ist der Erdensohn, daß du noch sein gedenkest? was der Sterbliche, daß du dich seiner annimmst? Hast ihn den Engeln wenig nachgesetzt, hast ihn mit Ruhm und Glanz gekrönt; hast ihn zum Beherrscher deiner übrigen irdischen Geschöpfe ernannt und ihm Alles untergeordnet." — Was aber ist der Erdball gegen all die leuchtenden Sonnenwelten? ein Tropfen im Meere, ein Sandkorn am Ufer des Oceans. Und was ist der Mensch, der auf diesem winzigen Punkte lebt? — ein Hauch von dir, o Herr, verwehet ihn. Doch trägt dieser Staubgeborne, der Erdensohn, einen Theil der Gottheit in sich: die Seele, wenn er sie auf seiner Wallfahrt hienieden rein bewahrt, stets ihres göttlichen Ursprunges eingedenk.

[1]) Psalm. 8.

O, himmlischer Vater, wie du mich durch erquickenden Schlaf gestärkt zum Mühen und Treiben des bevorstehenden neuen Tages, so verleihe mir auch Kraft und Stärke, jeder sündhaften Neigung und Versuchung, die auf den Abfall meiner Seele lauern, zu widerstehen, jeden bösen Trieb von ihr abzuwehren. Verleihe mir einen klaren, heitern Sinn, deine göttlichen Wege zu erkennen und zu befolgen, meine Pflichten gegen dich und gegen meine Mitbrüder und Mitmenschen zu erfüllen, auf daß meine Seele einst würdig sei, den Ursprung ihres Daseins wieder zu erreichen und ungetrübt in das Meer des Lichtes, der Ewigkeit, zurückzufließen.

Gnadenreicher Gott, der du in deiner Herablassung deine unendliche Größe offenbarst! erhöre mein Gebet, laß mich im Dienste der Tugend und Wahrheit nie irren und straucheln. Verleihe mir und allen Treugesinnten Glück und Seelenruhe, Ausdauer im Wechsel der menschlichen Geschicke; denn wer auf dich hoffet, mein Hort und Erlöser, der wird nie zu Schanden werden.

Mögen die Worte meines Mundes dir immer wohlgefällig und die Andacht meines Herzens gegenwärtig sein, mein Heil und mein Erretter! Amen.

Gebet am Montag.

Als der Herr den Himmel bereitete,
War bereits die göttliche Weisheit da.
(Sp. Sal. 8. 27.)
Mit seiner Allmacht bändigt' er das Weltmeer,
Und mit seiner Weisheit des Menschen stolze Leidenschaft.
(Hiob. 26, 12.)

Himmlischer Vater, du wachtest mit deiner Welt und Menschen erhaltenden ewigen Güte über mich, als ich schlief, als der Schlummer, ein Ebenbild des Todes, mich umfangen hielt; nun erwache ich neubelebt, und wieder stützt mich des Herrn Güte [1]). Ich danke dir, Gott, für alle Wohlthaten, die du mir wachend und schlafend erwiesen.

[1]) Psalm. 3, 6.

Du, Herr, hast mit deiner Allmacht am zweiten Schöpfungstage die blind waltenden Elemente gesondert, die wild tobenden Fluthen ins Bett der begrenzten Meere verwiesen und gebannt. Wohl bäumen sie sich empor, ihre Grenzen zu überschreiten, die schöne Erde und des Menschen Fleiß zu zerstören — doch du blickst sie an, gütiger Vater, mit deinem welterhaltenden Blick, und das empörte Element kehrt besänftigt in die ihm angewiesene Grenze zurück. — Auch des Frevlers Brust, die wie ein tobendes Meer keine Ruhe kennt [1]), weißt du Herr zu beruhigen, unschädlich zu machen, daß der böse Gedanke nicht arge Thaten verderbend gebäre. Denn wie Fluthen Wassers ist des Menschen Herz in deiner Hand; du lenkst es hin, wohin es dir wohlgefällt [2]).

Lenke auch mein Herz, Herr der Welt! zum Guten, daß kein böses Beispiel es verlocke und verderbe. Laß mich täglich gleich beim Erwachen eingedenk sein, daß deine ewig wache Vorsehung uns immer schützt und schirmt, bewahrt und bewacht, daß nichts Böses verderbend deinen Kindern sich nähere.

Verleihe auch mir Muth und Kraft, meine Pflichten mit frohem Herzen zu erfüllen, auf daß ich Gunst finde in den Augen Gottes und der Menschen.

Segne, Herr, mein Tagewerk und lasse alle meine Unternehmungen gelingen. Verleihe mir in deiner Gnade einen zufriedenen Sinn, mich meines Antheils im Leben, wie du es fügst, zu erfreuen. Denn nur der ist glücklich zu preisen, der mit seinem Loose zufrieden ist [3]).

Gelobet seiest du, o Herr, der du des Menschen Herz zum Guten lenkest, und Alles, was lebt, behütest für und für.

---

[1]) Jes. 57, 20.
[2]) Sprüche Salom. 21, 1.
[3]) Nach einem Spruch der alten Weisen: אֵיזֶהוּ עָשִׁיר? — הַשָּׂמֵחַ בְּחֶלְקוֹ

(Welcher Mensch ist wahrhaft reich? — Der sich seines Antheils erfreut. (Sprüche der Väter 4, 1.)

Gebet am Dienstag.

Die Hügel umgürten sich mit Wonne,
Die Thäler kleiden sich in Saaten,
Alles jubelt, alles singt.
(Psalm. 65. 14.)

Ich schicke mich an, allgütiger Vater, auch heute mit reinem, ergebenen Sinne dich anzubeten und um die ferneren Wohlthaten, die du mir und meinem Hause oft und unverdient gegönnt, dich anzuflehen. Du bekleidest, wie am dritten Schöpfungstage, noch heute die Felder mit goldenen Aehren, Berge und Triften mit Gras und Kräutern, und bereitest den Thieren des Feldes ihre Nahrung. Du speisest den Vogel in freier Luft, den Fisch in unermeßlicher Meerestiefe, und solltest dem Menschen, deinem Lieblinge, seine Bedürfnisse versagen? Darum sende ich getrost mein Gebet zu dir, himmlischer Vater, gib auch mir und meinen Angehörigen mein tägliches Brod.

Welches ist das Brod zu meiner Erhaltung? Das ist nicht nur die Nahrung, welche deine gütige Vorsehung für unsere Lebensbedürfnisse darreicht; das ist auch noch die wahre Seelennahrung, wozu du uns alle Tage einladest; ein Brod, das ewiglich sättiget, das den Wachsthum in der Tugend befördert und die Seelen in allen Prüfungen, die dem Sterblichen hienieden bevorstehen, stärkt. — Das ist der tiefe Sinn jener Worte deines erhabenen Propheten: „Du sollst inne werden, daß der Erdensohn nicht allein vom Brode lebe, sondern von Allem, was des Ewigen Mund verordnet“ [1]).

Der Hunger gibt den Speisen den Geschmack und läßt sie uns gedeihen. Warum hungert und dürstet uns denn nicht nach Gerechtigkeit? Ein Mensch, den jegliche Speise anwidert, ist krank. So ist auch unsere Seele krank, wenn sie keine von Gott kommende Seelennahrung sucht; sie vertrocknet. Die Nahrung der Seele aber ist Wahrheit

[1]) 4. B. M. 8, 3.

und Gerechtigkeit. Das Gute kennen, sich dadurch stärken, das ist das geistige himmlische Brod, das Manna in der Lebens-Wüste, das Gedeihen bringt. So lauten auch die Worte des Propheten: „Siehe, es nahen die Tage — spricht der Ewige, Gott, — und ich sende Hunger zur Erde, nicht Hunger nach Brod und nicht Durst nach Wasser, sondern zu begreifen die Worte des Ewigen“ [1]).

So stehe auch ich, Allgütiger, wie eine Gabeheischende an der Himmelspforte und bitte für mich und die Meinen um mein tägliches Brod: um die Nahrung und Bedürfnisse des Leibes und um Erquickung der Seele durch Wahrheit, Gerechtigkeit und Erkenntniß des Ewigen. Sei gelobt für deine Wohlthaten, Herr der Welt! Amen.

Gebet am Mittwoch.

Besser ist es beim Ewigen Schutz suchen,
Als auf Menschen vertrauen.
(Ps. 118, 8.)

Gütiger Vater, Beherrscher des Himmels und der Erde, dir bring' ich wieder beim Anbeginn des heutigen Tages des Dankes Opfer dar, wiewohl ich Staubgeborne mit stammelenden Worten nicht den kleinsten Theil deiner Güte und Huld zu verkünden im Stande bin.

Ich habe immer auf dich gehofft, o Herr, laß mich nie zu Schanden werden. Neige dein Ohr zu meinen Bitten, die Lebensnoth ist dringend [2]); Herr, eile mir zu Hilfe. Sei mir Stütze und Zuversicht in den Nöthen des irdischen Lebenslaufes, eine Zuflucht, wohin ich mich retten kann, wenn mich ein Ungemach bedrohet. Denn du bist meine Stärke, meine einzige Zuflucht; zur Verherrlichung deines Namens wirst du mich glücklich durch alle drohende Gefahren des Lebens führen, und meinen Bedürfnissen abhelfen.

So oft schon dem Unheil entronnen durch deine himm-

[1]) Amos. 8, 12.
[2]) Psalm. 39.

liſche Gnade, überlaſſe ich dir, o Herr, alle Sorge für mein Heil. Du liebſt nicht, wenn ein Menſch auf des andern Hilfe vertraut, darum iſt all' meine Hoffnung nur auf dich, Allgütiger, und ich werde auch die Freude haben, den Segen deiner Barmherzigkeit zu empfinden.

Ich nahe mich dir, Herr des Himmels, mit meinem Gebete, nicht nur daß du mir immer und immer nach deiner großen Barmherzigkeit unverdiente Wohlthaten erweiſeſt; ſondern daß du mich auch unterſtützeſt in meinem Entſchluſſe, meine Pflichten mit treuem, frommem Herzen zu erfüllen, auf daß ich würdig ſei, deine Wohlthaten zu genießen. Drum gelob' ich auch, o Herr der Huld und Gnade, meinen Lebenswandel ſtets zu prüfen, mein Herz ſtets zu bewachen vor böſen Verlockungen, um meinem Berufe und Stande treu zu leben, meinem Manne mit Liebe, meinen Kindern mit zärtlicher Sorgfalt und meinen Mitmenſchen mit Milde und Nachſicht begegnen zu können.

Laß mich, o gütiger himmliſcher Vater, deine Gebote treu befolgen, mein Thun und Laſſen genau nach deinem Willen, deinen Vorſchriften einrichten, auf daß mein Lebenslauf ein immerwährendes Streben ſei, deine Milde und deine Huld, himmliſcher Vater, zu erreichen und nicht ganz unwürdig zu erringen.

Verleihe mir, Allgütiger! Willenskraft, dieſen meinen Vorſatz zu erfüllen, auf daß ich werth ſei, in dieſer und jener Welt deines Segens mich zu erfreuen. Segne mich, o Ewiger, und behüte mich und meine Angehörigen ſchützend und ſchirmend im ſeligen Frieden. Amen.

Gebet am Donnerſtag.

Ich ſterbe nicht, nein ich lebe,
Und erzähle die Wunderthaten des Ewigen.
(Pſalm. 118, 17.)

Die finſtere Nacht mit ihren Schrecken hat abermals deinem belebenden Tageslicht, Herr des Himmels, weichen

müssen, wie jedes Ungemach, jegliches Mißgeschick auf Erden schnell wie eine düstere Wolke schwindet, wenn deine Huld, deine Hilfe unverhofft den Menschenkindern erscheint.

Du hast die Nacht zur Ruhezeit des Menschen bestimmt und geschaffen, um in ihrer schattigen Hülle von all' den Mühen des Tages, welche den Herrscher im Prunkgemach, wie den Bettler in seiner verfallenen Hütte heimsuchen, — auszuruhen, und neue Kräfte für den neuen Tag zu sammeln.

Ach, wie Vielen aber bringt die Nacht, die schlaflos verbrachte, keine Ruhe, keine Labung! Wie Vielen ist die Nacht die schwarze Tafel, auf der die glühende Schrift der Noth, der Schuld wie dunkelrothe Feuerkohlen brennt! Wie so Mancher benutzt die stille Nacht, um seinen Kummer ungestört und ungesehen ausweinen zu können! Wie Manchem wird das Polster, das sein müdes Haupt stützen soll, und wenn es auch von Eiderdunen schwillt, zum Dornen-Lager, weil ihn das Gewissen ob einer begangenen Schuld quält und drückt!

Darum Dank dir, gütiger Schöpfer, daß du mir die Nacht und den Schlummer frei von Schuld und Kummer zur Ruhe und Erquickung gegönnt hast. Du, Hüter Israels! der du nie schläfst, niemals schlummerst [1]), hast meinen Geist, als er Nachts seine Herrschaft über den Körper nicht auszuüben vermochte, behütet und beschützt. Deiner Hand, o Ewiger, vertraute ich meine Seele an, und du erlöset mich, Gott der Wahrheit [2]), von den Banden des Schlafes, daß ich nicht des Todes entschlief.

»Wohl Mancher schloß die Augen schwer,
Und öffn'te sie dem Licht nicht mehr:
Drum lobe Gott, wer neu belebt
Den frischen Blick zur Sonn' erhebt!«

Und nun, allgütiger Schöpfer, der du Licht und Leben geschaffen und uns täglich mit einem verjüngten Dasein erfreuest: o du Licht alles Lichtes, erhöre unseres Flehens

[1]) Psalm. 121, 4.
[2]) Psalm. 311, 6.

Stimme, und segne uns im Freudenstrahle deines Angesichts mit der ewigen Wonne, die in deiner Rechten ist [1]).

Laß nicht zu, daß unsere Seele unter der schweren Last ihrer Vergehungen erliege, die Ewigkeit vergesse, sich unaufhörlich mit neuen Sünden belaste, und dadurch sich den Eingang zur ewigen Glückseligkeit verschließe.

Verleihe mir, o Herr, einen zufriedenen Sinn, ein heiteres Gemüth, daß ich dankbar deinen Segen, den du mir und den Meinen spendest, empfange.

Ernähre, gütiger Schöpfer, mich und mein Haus, mit Ehren, daß ich meiner Mitmenschen und ihrer Güte nicht benöthige.

Nur deiner immer offenen wohlthätigen Hand, die (wie das Sonnenlicht den kahlen Fels und die paradiesischen Pflanzen ohne Unterschied bescheint) die Guten und Bösen zugleich erhält und erquickt; — nur deiner milden Hand vertraue ich; nur deinen Wohlthaten sehe ich mit Vertrauen täglich entgegen, wie es in deinen heiligen Worten heißt [2]): „Heil dem Menschen, der auf den Ewigen vertrauet; seine sichere Stütze bleibt auch immer der Ewige!“ Ferner heißt es [3]): „Ich war jung und bin alt geworden, sah aber nie den Frommen verlassen, und seine Kinder verlangen nach Brod.“

Verleihe mir auch die Macht, o Gott, wenn du mich deines Segens werth halten solltest, von deinem Gute auch Andern, Dürftigern, zu spenden, und nie außer Acht zu lassen, daß alle Menschen Brüder sind, und daß alle unschuldig Verunglückten ein Recht auf die Hilfe ihrer Mitmenschen haben. Verhärte also, gütiger Gott, nie mein Herz zum Guten, und laß mich nie nach Uiberfluß Verlangen tragen, es sei denn in der Absicht, vom reichen Segen den Nächsten Wohlthaten zu erweisen.

---

[1]) Psalm. 16, 11.
[2]) Jer. 17, 7.
[3]) Psalm. 37, 25.

Laß mein treuherziges Gebet vor dich kommen, und leite mich nach deiner Allgüte auf deinem Pfade der Glückseligkeit entgegen. Amen.

Gebet am Freitag.

Gott erschuf den Menschen in seinem Ebenbilde.
(1. B. M. 1, 27.)

Herr der Welt, fromme Betrachtungen über deine Allgüte und Allmacht sind die ersten Gedanken meines wiedererwachten Geistes. Und wie der lichte Strahl des verjüngten Tages vor meinen wiedergeöffneten Augen die Herrlichkeit deiner Schöpfnng wieder ausbreitet, so offenbaren mir diese meine andächtigen Betrachtungen deine Vorsehung, himmlischer Vater, und deinen welterhaltenden und belebenden Arm.

An diesem sechsten Schöpfungstage hast du, gütiger Gott, deine unendliche Schöpfung, Himmel und Erde, all' ihre Wesen vollendet und den Menschen, die Zierde deiner Welt, dein Ebenbild an Einsicht und Erkenntniß, erschaffen [1]).

Heute mahnt mich Herz und Seele mit gesteigerter Andacht und dankbarem Gemüthe, meinen kindlichen Dank liebeglühend auszusprechen. Was bin ich, Staub der Erde, der ich noch weniger als Staub war, daß du mich gewürdigt, aus dem Nichts zu rufen, deinen herrlichen Geschöpfen anzureihen? Wie soll ich mich dankbar beweisen, daß du mich über alle thierische Geschöpfe erhoben, und durch den Geist, den du mir eingehaucht, mich nur eine Stufe niedriger als deine Engel selbst hingestellt, mit Glanz und Ruhm umgeben [2])?

Doch wer kann dir, Allgütiger, deine unendliche Milde vergelten? Gottesfurcht, Treue, Liebe zur Tugend und Gerechtigkeit sind dir lieber als Opfer ohne Zahl auf

[1]) Genesis 2, 1.
[2]) Psalm. 8, 6.

deinem Altare dir dargebracht. So haſt du es auch, Herr der Welt, durch deinen Propheten verkündet, in den inhaltreichen Worten: „Dir ſei geſagt, o Menſch, was gut, und was der Ewige von dir erwartet: blos Gerechtigkeit zu üben und milde Liebe, und in Frömmigkeit zu wandeln vor deinem Gotte.“ [1])

Und ſo ſei denn auch mein feſter Vorſatz, gütiger Vater im Himmel! durch einen frommen Lebenswandel dir, Herr, wohlgefällig zu ſein und zugleich die Beſtimmung meiner Sendung auf Erden zu erfüllen.

Laß mich, o himmliſcher Vater, nie außer Acht laſſen, wie du das Weib am ſechſten Schöpfungstage geſchaffen, um ihm gleich beim Erwachen in's Leben ſeine Beſtimmung anzuweiſen. Aus des Mannes Rippe, die dem Herzen nahe iſt, iſt das Weib gebildet und geformt worden! So laß auch mich mit Leib und Seele dem Gefährten meines Lebens in Liebe und Treue anhangen; nie von ihm weichen, nie mich von ihm entfremden. Laß mich, huldvoller Schöpfer, an Leid und Freud, an jeglichem Wechſel des Geſchickes, die meinem Manne bevorſtehet, als unzertrennliche Gefährtin, als gelöster Theil ſeines Lebens meinen Antheil nehmen: ſeine Freude dadurch zu verdoppeln, und ſein Leiden dadurch zu vermindern.

Stärke meinen Vorſatz, Herr, immer eingedenk zu ſein, daß die wahre Schönheit des Weibes in der Anmuth der Seele beſtehe; daß jeder körperliche Liebreiz vergänglich, und daß nur der Schmuck, den die Tugend und Herzensgüte verleihet, nie altere und ſtets die eitle Schönheit des Leibes überdaure.

Gieb, o Herr, daß ich die Pflichten des Weibes als Gattin und Mutter treu erfülle, daß ich mit inbrünſtigem Dank deine himmliſche Güte empfange und mit Geduld jede deiner Prüfungen ertrage, und ſo die edlen Eigenſchaften, die du der menſchlichen Seele verliehen, zu meinem Heile üb-

[1]) Micha 6, 8.

Bewahre mein Herz vor jeder Tücke und vor jedem Unkraut der Seele, die der böse Gedanke säet, um deine göttliche edle Pflanzung zu verwildern und in eine traurige Einöde zu wandeln.

Laß Verleumdung, diese giftige Frucht der bösen Zunge, von mir fern sein. Laß mich, strenge gegen mich und mein Thun und Lassen, Milde gegen meine Mitmenschen üben mit Geduld, und nicht gleich bereit sein, den Stab über die Handlungen meines Nächsten zu brechen, und vorschnell seine Thaten zu richten. Doch das Gute, das meine Seele wünscht und auszuüben strebt, laß mich es, gütiger Himmel, ruhig abwarten, nicht ertrotzen, die Worte der Weisen treu befolgend:

»Dem Menschen Mensch und Bruder bleiben,
Wenn schwer auch lastet seine Schuld,
Mich selbst mit harter Strenge richten,
Doch And're milde mit Geduld;

Das Gute, Wahre nicht erstürmen
Und nichts verachten, weil es alt,
Und Höhen nicht auf Höhen thürmen,
Koloß zu werden mit Gewalt« [1]).

Erhöre, himmlischer Vater, mein Gebet; laß mich in meinem Vorsatz zum Guten nicht irre werden. Verleihe mir und meinen Angehörigen deinen Segen und deinen himmlischen Frieden, wie es in den Worten des heiligen Sängers heißt: „Heil dem Gottesfürchtigen, der in des Herrn Wegen wandelt; wenn du die Frucht eigener Arbeit und Mühe genießest, Heil dir und wohl dir! die Hausfrau wird wie ein blühender Weinstock in des Hauses Räumen walten; die Kinder wie Oelbaum-Sprößlinge um deinen Tisch herum blühen. Siehe, so wird der Gottesfürchtige gesegnet“ [2]).

---

[1]) Orient. Weisheit, nach Gebirol von Letteris.
[2]) Psalm. 128, 1—5.

Gebet am Samstag.

Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, denn an demselben ruhete er von all seinem Werke, daß er geschaffen und vollendet. (1. B. M. 2, 2.)

Der heutige, weihevolle Tag ist ein Tag der Ruhe, den du, Herr der Welt, deinen Treuen gegönnt, um ihren Leib von den mühevollen Anstrengungen des Lebens zu stärken, den abgespannten Geist von seinen störenden, kleinlichen Sorgen zu kräftigen und aufzurichten, daß er sich zu dir, Urquell alles Lebens! mit Andacht und Gottesfurcht erhebe, und geläutert von den Schlacken des gewöhnlichen Erdenlebens seiner hohen Bestimmung gedenke und inne werde.

Es war dein Wille, o Gott, daß wir die Wochentage hindurch uns mit dem abgeben, was unseres irdischen Berufes ist, am Sabbath aber unser Augenmerk auf das Höchste, auf die Bedürfnisse der Seele richten, uns den himmlischen Lehren vertrauensvoll auf dich, o Gott, anzuschließen. Denn so wahr es auch ist, daß die Arbeit und die durch Wechselwirkung mit unsern Mitmenschen segenvolle Beschäftigung mit den Lebensbedürfnissen heilige Pflichten sind, so nothwendig ist es zugleich, daß wir als Menschen, als Gottesfürchtige, die nicht blos der Erde, sondern auch dem ewigen Leben einst angehören sollen, auch aufs Himmlische hingewiesen sind, um darin den eigentlichen Hauptzweck unseres Daseins zu finden. —

Ich will daher diesen Tag, an dem deine herrliche Schöpfung, Herr, vor deinem segenreichen Blicke vollendet dastand, in stiller Freude, in frommer Betrachtung deiner göttlichen Gnade, die deiner Allmacht gleichkommt, zubringen. Ich will in frommer Andacht die Worte des heiligen Psalmisten für die Sabbathfeier, mit Mund und Herz anstimmen: Wohlthuend ist es, dem Ewigen zu danken, deinen Namen, Allerhöchster, zu singen! des Morgens deine Güte rühmen, des Abends deine Vatertreue. Deine Werke ergötzen mich, frohgestimmt singe ich deine Thaten. Wie groß sind deine

Beschlüsse, Ewiger, wie tief deine göttlichen Gedanken [1]) ! Es möge dir, o Gott, die feierliche Ruhe gefallen, die dir zu Ehren in unserm innern wie in unserm äußerlichen Leben erhebend und beseligend waltet! Laß uns, gütiger Himmel, die Weihe dieses heiligen Tages durch treue Erfüllung deiner göttlichen Gebote, die du uns in deiner Lehre vorgeschrieben, würdig begehen, und labe und erquicke uns vom Born deines Heils und deines ewigen, nieversiegenden Segens, wie du uns durch den heiligen Seher verheißen, mit den erhebenden Worten: „Wenn du zurück hältst um des Sabbaths willen deinen Wandel, dein Geschäft zu verrichten an meinem heiligen Tage; nennst den Sabbath deine Wonne, den vom Ewigen geheiligten deinen Ruhm, und ehrst ihn, daß du nicht verrichtest deine Wege, nicht nachgehest deinem Geschäfte und eitle Reden führest: dann wirst du dich ergötzen an dem Ewigen, und ich erhebe dich auf des Lebens Höhen, und lasse dich genießen den Antheil Jakobs, deines Erzvaters; so hat es der Mund des Ewigen verheißen [2])!

So erhebe uns denn, Herr, und verleihe uns Seelenruhe und Lebensfrieden, daß die innere Sabbathfeier kein wildes Treiben ungestümer Lüste und tobender Begierden stören möge. Gieb, allgütiger Vater — wie du einst dein Himmels-Manna für den Sabbath schon am sechsten Tage zweifach ertheilt — uns auch dein doppelt seelenerquickendes Manna des Heils und der Glückseligkeit, damit wir, gestärkt zu deinem göttlichen Dienst, in Gottesfurcht und frommer Ergebung die Wege der Tugend wandeln können, um unser schönes Lebensziel und unsere höhere Bestimmung in Ehren und Frieden erreichen zu können!

Erleuchte mich, Herr des Himmels, mit deinem Lichte, segne mich und die Meinen mit deinem gnadenreichen Segen, daß wir unsre Bestimmung, vom Bösen unangefochten, erfüllen können, Amen.

---

[1]) Psalm. 92.
[2]) Jesaia 58, 13—14.

Betrachtung

beim Ausheben der Gesetzrolle (סֵפֶר תּוֹרָה) aus der heiligen Lade (ארון הקדש) am Samstag und an Feiertagen, um daraus die bezeichneten Abschnitte vorzulesen.

Im Namen unsers Gottes laßt uns das Panier erheben!
(Ps. 20, 6.)

Mein gütiger Schöpfer! deine Treuen entfalten mit stiller Ehrfurcht deine heilige Rolle [1]), das himmlische Panier, das dein theures Volk Jahrtausende hindurch aufrecht getragen, und nimmer hat sinken lassen im Kampf der Zeiten, im unheilvollen, stürmischen Wechsel feindlicher Mißgeschicke.

Ich lausche den hohen Lehren, die, niedergeschrieben von deinem Flammen-Finger, mir die göttliche Spur zeigen, die lichte Bahn vorzeichnen, welche das Kind der Erde von seiner Scholle aufwärts zum Reich des Lichtes leitet.

Mir ist es, als stehe ich eben jetzt in andächtiger Entfernung vor dem rauchenden Berg Sinai, und als sehe ich mit heiligem Schauer das flammende Wort, wie es aus deinem Munde fährt, Herr der Welt! und, ein zuckender Blitz, die Flammenschrift in die düstere Gluth der Gesetztafeln unauslöschlich einprägt. [2]).

Mir ist es, wenn ich mit Beben und Zittern mich anschicke, die göttlichen Worte dieser Pergament-Rolle zu erforschen und zu deuten, als entfaltete sich die unermeßliche Azur-Rolle des ewigen Himmels vor meinen Augen, als erschlöße sich mir der geheime Sinn der ewig leuchtenden Sternenschrift, woraus Engel des Lichts Anbetung des Allerhöchsten mit zitternden Lippen lesen.

---

[1]) Enthaltend: die fünf Bücher Mosis in der Ursprache auf Pergament mit großer Genauigkeit geschrieben, woraus an jedem Sonnabend ein Abschnitt (Pareschah) öffentlich in der Synagoge verlesen wird.

[2]) Nach der rabbin. Sage: דַּתּוֹרָה גְּבוּתָה אֵשׁ לְבָנָה עַל גַּבֵּי אֵשׁ שְׁחוֹרָה

Du, göttliches Gesetz, warst — wie die alten Weisen lehren — die holde Gespielin des himmlischen Vaters, bevor noch das weltenschwangere Chaos das All gebar; und aufblickend zum gütigen Schöpfer lalltest du ihm mit lieblicher Kindesstimme das schaffende: „Es werde!“ nach [1]).

Anstatt daß jetzt des Sehers Rohr uns lehrt, wie dunkle Planeten den belebenden Sonnenball, wie Sonnensysteme unbekannte Centralsonnen umkreisen, bis in's Unendliche; und anstatt daß diese erhabene Wissenschaft den schwachen, sinnbegränzten menschlichen Verstand so betäubt, daß der Erdgeborne kaum noch die Stimme Gottes im eignen Herzen zu vernehmen im Stande ist: erzählst du, heilige Urkunde, dem stillvertrauenden Erdenkinde, in einfach erhebenden Worten, wie der Ewige die Sonnenleuchte, den Mond und die kleinen blinkenden Sternenlichter inmitten der blauen Himmelswölbung aufgezündet, der Erde zu leuchten, auf daß die Menschen sehen, den Weg im Staube zu finden.

Anstatt den Thron des ewigen Weltenherrschers in die Unendlichkeit, über alle Sternenwelten, hinauszuweisen, — wohin zu gelangen die kühnsten Seelenschwingen, den erhabenen Gedanken der Unendlichkeit nicht fassend, in ihrem Flugen erlahmen müssen, — und so dem gottbedürftigen Sterblichen gleichsam die Vorsehung zu entfremden: lehrst du mich, himmlisches Gesetz, wie der Allerhalter sein Sternengewand ablegt, aus der Unendlichkeit barmherzig zur Erde sich herabläßt, mit dem Menschen menschlich zu reden, um ihm den göttlichen Willen leicht und faßlich vorzutragen, und seine milden Lehren lieblich seinem kindlichen Gemüthe einzuflößen.

Aus niederem brennenden Dornbusch, nicht aus der Krone der erhabenen Zeder, hat der Ewige dem Gesetzgeber sich offenbart, um den Menschen Demuth zu lehren, und um der Welt die Schicksale seines Volkes durch alle

---

[1]) Sprüche Salom. 8, 22—31.

Zeiten ſymboliſch zu verkünden: Siehe der Dornbuſch brennt— wird aber niemals verbrannt werden!

Hat auch ſeit undenklichen Zeiten menſchliche Afterweisheit, menſchlicher Wahn die Geburten des überſpannten Hirns, die Träume des bethörten Herzens in deinen göttlichen Worten, erhabenes Buch des Ewigen! zu finden gewähnt, hineinzudichten ſich bemüht und im Helldunkel morgenländiſcher Redefiguren gar oft die Geſtalten ihrer eigenen Wünſche, ihrer Ideale zu erſchauen geglaubt: Dein reines Licht ward dadurch nicht getrübt. Die Wolke, die dann und wann deinen himmliſchen Glanz überflog, ſchwand gar bald dahin und wieder „ſtrahlt die Sonne der Gerechtigkeit wie zuvor mit ihren Strahlenfittigen Heil ausſtrömend“ [1]).

O, wie überglänzt und überfluthet mich der unendliche Strom deiner ewigen Lehren! In jedem Schriftzug deiner himmliſchen Worte ſind erhabene Weisheitslehren aufgehäuft, wie der bilderreiche Spruch der alten Lehrer lautet. Mein Herz erglüht in deiner Anſchauung, dein Geiſt umwehet mich, will die bewegte Seele mir aus ihrem irdiſchen Gehäuſe hervorlocken, ſie anfeuern, dem Urborn aller Weisheit zuzuſtrömen, der Weltſeele ſich anzuſchließen. —

Ja, du, göttliche Lehre, biſt uns Alles! Wonne im Glücke, Ermahnung im Uibermuth und Troſt im Leide. Als Barbaren das gelobte Canaan verwüſtet, das Heiligthum Iſraels niedergebrannt und den heiligen Boden zum Ackerland umgepflügt haben [2]); als deine treuen Anhänger des göttlichen Bundes beraubt, verfolgt, die Gräber ihrer Väter verlaſſen mußten, um in die kalte, liebloſe Fremde weinend auszuwandern: da nahmen ſie all ihre gerettete Habe, ihre Glücksgüter, ihre Heimath, ihr Vaterland, ihr Königreich und ihr Heiligthum, in einem Bund vereint, mit ſich, unverſehrt an die treue Bruſt gedrückt: ihre heilige Schrift nahmen ſie mit ſich, den Inbegriff all

[1]) Malachi 3, 20.
[2]) Jeremia 26, 18.

ihrer Schätze. Und so wanderten sie wehmüthig-froh mit ihrem geretteten Kleinod — das ihnen reichen Ersatz für die eingebüßten Erdengüter immer bietet — neu gestärkt, getröstet, die Dornenbahn der Noth, die lichte Bahn des Glückes.

Während andere berühmte Völker der Vorzeit mit ihrem Lande, ihrer Verfassung auch ihre Existenz eingebüßt und nach und nach wie ein Tropfen im Meere sich verloren hatten: weiheten die Zerstreuten von Israel jede fremde Scholle, die sie betraten, zu ihrer Heimath ein; und wo sie der Milde weiser Herrscher, der Liebe duldender Mitmenschen sich zu erfreuen haben, da ist ihre Heimath, ihr wiedergefundenes Vaterland; wo sie ihren Glauben, ihre Herzens-Heiligthümer gesichert wissen und ungestört die heilige Gesetzrolle mit Andacht entfalten können, da ersteht ihnen ihr Gottes-Tempel wieder, und der Geist des Weltenherrschers wehet sie wieder an, wie in den Tagen der Vergangenheit. Mir ist jetzt, als höre ich eine Stimme von Oben mir zurufen: Ja, vielgeprüftes Volk, erfasse mit frohem Muthe in Leid und Freud diese alterthümliche heilige Gesetzrolle; entfalte dieses Banner des kräftigen, siegenden, gottergebenen Geistes — die befleckende Begierde von dir abwehrend — mit treuem Sinn und geduldiger Ausdauer. Laß dieses Zeichen des Sieges niemals sinken, wenn fremde, ja wenn die Deinigen dich dem heiligen, dir anvertrauten Posten treulos machen wollen. Fasse kräftig das Panier, das dir Gott anvertraut, denn du erfassest in deiner Gesetzlehre dein Heil, deinen Trost, deine Heimath und dein Heiligthum.

Gebet für den Landesfürsten.

Verleihe deine Rechte dem König!
(Psalm. 71, 1.)

Allmächtiger Gott und Herr, der du sendest deine Boten und sie rüstest mit deiner Kraft, daß sie den Schwachen Schutz, den Armen und den Leidenden Trost und Frieden

bringen, der du Könige und Fürsten hast berufen, und erhöhet, und verherrlicht auf Erden, daß sie in deinem heiligen Namen den Frieden schirmen, Licht und Recht verbreiten, alle milde gute Gaben bringen Jeder seinem Volke, zu dir beten wir in dieser Stunde als treue Unterthanen für ihren Herrn, wie Kinder für ihren Vater beten. Verleihe deinen göttlichen Schutz und Beistand unserm Fürsten und Herrn, deinem Gesalbten, dem Kaiser Ferdinand I. Mehre seine Tage, kröne ihn mit Sieg und Ruhm und Herrlichkeit, rüste ihn mit Jugendkraft und Muth; verleihe ihm Einsicht, Rath und Stärke, sein Volk in Weisheit zu regieren, es auf die Höhen des Lebens zu geleiten in Freundlichkeit und Milde. Segne ihn mit den Gaben deiner Huld, daß Er in seinem Hause stets das Glück, in seinem Volke stets das Heil, Liebe und Treue wachsen und gedeihen sehe. Segne du unsere Fürstin und Herrin die Kaiserin Maria Anna Karolina, die Ihm in Liebe stets zur Seite stehet.

Segne du alle Angehörigen des erhabenen, allverehrten und geliebten Fürstenstammes, daß sie als die Ersten seines Reichs, die seinem Throne und seinem Herzen die Nächsten sind, sich aller Segnungen, die Ihm beschieden sind, mit Ihm erfreuen. Segne du das gesammte Vaterland, daß Eintracht, Friede und Liebe seine Stämme einige und verbinde, und einen einigen Bruderbund aus ihnen bilde, daß Fruchtbarkeit und Fülle stets im Lande sei, Licht und Wissenschaft das Volk erhöhe, Treue und Liebe seine Stärke, Tugend und Gottesfurcht die innere Lebenskraft im Volke sei. Gieb, o Gott! daß jedes Streben und Wirken gelinge, und auch wir des Segens theilhaft werden, unsere Wünsche und Bitten Erhörung finden, wir einen Ehrenstand gewinnen mögen im Vaterlande, und Wohlwollen finden unter den Menschen, wie wir Gnade und Erbarmen zu finden hoffen, Herr, vor deinem Weltenthrone. Amen.

Vor dem Einsegnen des Neumondes.

Und es geschieht, von Neumond zu Neumond und von Sabbath zu Sabbath wird alles Fleisch kommen, mich anzubeten, spricht der Ewige.
(Jesaia. 66, 23.)

Gott des Himmels! du hast die Sonne und den Mond erschaffen, um durch ihr strahlendes und mildes Licht die Abschnitte des Lebens und die wechselenden Zeiten, nach Tagen, Wochen, Monaten und Jahren zu bestimmen, damit jeder Zeitenwechsel dem Menschen in Erinnerung bringe, daß wieder ein Theil seines kurzen Lebens abgelaufen, und er um so näher dem Urquell der Ewigkeit sei, der bereit ist, den Geist alles Lebenden in seinem Schooße der Unendlichkeit aufzunehmen; damit das reuige Gemüth in sich gehe, das Herz sich läutere und bessere und durch fromme Thaten sich zu jener Wallfahrt der ewigen Seligkeit vorbereite.

Auch ich stehe heute vor dir, ewiger Gott, in Andacht versunken, beim Abschluß eines Monats, den Zweck des Lebens, das Ziel des Menschen bedenkend, und beschließe mit ungeheucheltem Sinne, gebessert und deiner himmlischen Gnade würdiger einst vor dir erscheinen zu können.

Von diesem Entschlusse gestärkt, stimme ich mit bewegtem Herzen mein Gebet an: Verleihe mir, den Meinigen und Allen, die sich jetzt mit uns zum Gebete vereinigt haben, unsere Bedürfnisse in Frieden und auf eine ehrenvolle Weise. Erhöre unser Flehen und segne unser Thun. Schenke uns Ruhe und Frieden, und behüte uns vor widerwärtigen Mißgeschicken. Laß uns nicht bethört und beherrscht werden von bösen Neigungen und Begierden; sondern erhalte rein unsern Sinn, auf daß unsre Seele unser ganzes Leben hindurch deine Wohlthaten, himmlischer Vater! und deine ewige Huld dankbar durch fromme Thaten und Gesinnungen anerkenne. Bin ich auch deiner Gnade nicht werth, möge der fromme Wandel meiner Vorfahren, mögen die welterhaltenden Eigenschaften

deines himmlischen Wesens mir Fürsprecher vor dem Throne deiner Milde und Gerechtigkeit sein.

Möge es dein Wille sein, Ewiger, unser Gott und Gott unsrer Väter! uns den bevorstehenden neuen Monat zum Heil und zum Segen zu erneuen, ein Leben der Seelenruhe und des Glückes; ein Dasein des gedeihlichen Erwerbes und der rüstigen Kraft uns zu verleihen: auf daß wir, der Gottesfurcht ergeben, die Sünde meiden und die heilsamen Lehren deines göttlichen Gesetzes in Ehre und Wohlstand treu befolgen können.

Verleihe uns, Herr, alle unsere bescheidenen Herzenswünsche, und erhöre das Gebet Aller, die treu und frommgesinnt sich deinem Dienste und einem unbescholtenen Lebenswandel weihen. Amen.

Gebet an einem Fasttage.

(תַּעֲנִית צִבּוּר.)

Es erging das Wort des Ewigen der Heerschaaren an mich also: Sprich zu der Bevölkerung des Landes und zu den Priestern: Wenn ihr fastet und wehklagt — fastet ihr denn mir zum Nutzen? (Sacharia 7, 4—5.)

Wir nähern uns dir, o ewiger Gott, mit traurigem, bangem Herzen; unser Leben ist durch düstere Wolken der Noth getrübt wegen der vielen Leiden, mit welchen du uns unsrer Sünden halber züchtigend heimgesucht.

Erhöre uns an diesem Fasttage, der zur Reue und zur Reinigung der sündenbefleckten Seele festgesetzt worden ist. Laß ab von deinem Zorn, züchtige uns nicht mehr in deinem Grimme [1]). Nimm uns hilfreich wieder auf in deiner Gnade, denn wir sind sehr hart gestraft! Sei eingedenk deiner Knechte, Abrahams, Isaks und Jakobs, und

[1]) Psalm 6, 2.

kehre dich nicht an das harte unbeugsame störrische Gemüth deines Volkes [1]). Verberge dein strahlendes Antlitz nicht vor uns und entziehe dich unsern Gebeten nicht. Sei stets unsrem Flehen nahe; tröste uns durch deine Huld und erhöre uns, sobald wir dich anrufen, so wie du uns durch deinen Propheten verheißen hast, in folgenden Worten: „Kaum rufen sie mich an — und schon erhöre ich sie; ihr Begehren ist fast noch nicht ausgesprochen — und bereits geht es in Erfüllung [2])".

Können wir auch nicht mehr Sühnopfer auf dem Altare deines Heiligthums dir darbringen, so sind doch dir die wohlgefälligsten Opfer: ein bußfertiges Herz, ein reuevolles, Besserung gelobendes Gemüth, wie es heißt: „Die Opfer des Herrn sind reumüthige Herzen!"

Siehe denn in unser Herz, Herr, der du das Innere der Menschen prüfst, und nimm diese Opfergabe wohlgefällig auf und erhöre unser Flehen.

Wenn du, Gott der Wahrheit und des Rechtes, uns auch verworfen, wenn wir auch die Macht deines Zornes tief empfunden: so erbarme dich doch wieder unser, wie sich ein gütiger Vater seiner Kinder erbarmt. Laß uns zu dir wiederkehren, laß uns die Sterne deines Heils, deiner Milde — welche die düsteren Wolken unserer Trauernacht lange Zeit getrübt und umdüstert — wieder leuchten in ihrem belebenden Glanze! Verwandle unsere Trauer in Freude, unsere Trauerlieder in Jubelgesänge, so wie du trostverkündend durch deinen Propheten uns verheißen [3]): „So spricht der Ewige: Den Fasttag des vierten [4]), des fünften [5]), des siebenten [6]) und des zehnten Monats [7]) sollen dem Hause Jehuda in Wonne, in Freude und in Festtage verwandelt werden: doch liebet die Wahrheit und den Frieden!"

---

[1]) 4. B. M. 9, 27.
[2]) Jesaias 65, 24.
[3]) Sacharia 8, 19.
[4]) Siebzehnter Tamus (שבעה עשר בתמוז).
[5]) Der neunte des Monats Ab (תשעה באב).
[6]) Der Gedalia-Festtag (צום גדליה).
[7]) Der 5. des Monats Tebet (עשרה בטבת).

Gebet

am Fasttage des vierten Monats [1]) des siebzehnten Tamus.
(שבעה עשר בתמוז)

Der Fasttag des vierten Monats — wird euch
ein Tag der wonnigen Freude werden;
doch liebet die Wahrheit und den Frieden.
(Secharja 8, 19.)

Erhöre uns, o ewiger Gott an unserem Fasttage, denn wir sind sehr bedrängt ob unserer Schuld. Achte nicht, o Allbarmherziger, auf unsere Freveltaten wende dein Antlitz im Zorn nicht von uns ab und nimm huldvoll unsere Buße auf. Sei uns nahe, wenn wir zu dir flehen, sei du, Herr, unser Trost im Leide, wie du es einst liebevoll durch deinen Propheten verheißen, sprechend: „Noch bevor sie zu mir flehen, werde ich ihre Wünsche erfüllen; sie erhören, während sie noch bitten. — Nicht durch die Kasteiung unseres Leibes wollen wir dir wohlgefällig sein, o Ewiger! wohl wissend, daß die Selbstqual — wenn nicht edle Handlungen, Wohlthätigkeit und aufrichtige Reue der begangenen Fehler damit verbunden sind — dir, gütiger Schöpfer, nicht angenehm sein kann, wie deine göttlichen Worte im Munde Jesaias lauten [2]): „Sollte das ein mir gefälliges Fasten sein, daß ein Mensch seinen Leib den ganzen Tag quäle, seinen Kopf hängen lasse, oder wie ein Schilfrohr in Sack und Asche sich hülle? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, dem Herrn geweiht? Das ist ein Fasten, das mir angenehm: die Knoten des Unrechts lösen, die Bande des Druckes lockern; frei lassen, den du drängst, alles Unheil zerreißen; mit dem Hungrigen dein Brod theilen, und die Armen, die in Elend schmachten, in dein Haus aufnehmen; den Nackten bekleiden; dich nicht dem fremd stellen, der einen menschlichen Leib hat, wie du. So

[1]) Secharja 8, 19.
[2]) Jesaiah 58, 5—9.

handelnd, wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröthe und Heil allen deinen Wunden erblühen. Deine Tugend wird vor dir einher wandeln und die Herrlichkeit des Ewigen dich aufnehmen."

Diese heiligen Worte, die wie die Sonnenstrahlen die Erde, mein Herz und meinen Geist beleben und erquicken, sollen mir den Weg des Lichtes vorzeichnen. Der heutige Fasttag, dem traurigen Andenken vieler köstlichen Kleinodien geweiht [1]), sei nur das Mittel, unsere Geduld und Ausdauer im Tragen des von dir uns aufgelegten Joches zu stärken, die unbändige Leidenschaft, den rohen Trieb zu zähmen und zu beschränken, meine Seele aus dem Staube aufzurichten, ihrer edlen Bestimmung eingedenk zu sein, die Tugend mit ihrer strahlenden Lichtkrone im Kampfe mit dem harten Schicksal errungen, in den Vordergrund zu stellen, als Leiterin des Lebens und als wahre Tochter des Himmels. So hoffe ich, soll mir dieser Fasttag zum Heil werden, wenn du, Herr, meinen Willen stärkst, meinen festen Entschluß, die Wege der Tugend und Gerechtigkeit zu wandeln, mit deiner Allmacht und Milde beschützest und ermunterst [2]). So achte denn, o himmlischer Vater, auf die innere Regung meines Herzens, wenn ich zu dir bete, und stütze mich mit deiner hilfreichen Rechten, daß ich aufrecht wandle durch das Leben. Amen.

---

[1]) Am siebzehnten des M. Tamus zerbrachen die ersten Gesetztafeln, ward aufgehoben das tägliche Opfer und die Stadt Jerusalem erstürmt, verbrannte Apostomus die Gesetzrolle u. s. w. (Talmud, Traktat Taanit 56 a.)

[2]) Wie die alten Weisen lehren: הַבָּא לְטַהֵר מְסַיְּעִין לוֹ (Wer sich nahet, um seinen Wandel zu bessern, dem hilft man vom Himmel, sein Vorhaben zu vollführen.)

Gebet

am Fasttage der Zerstörung Jerusalems.

(תשעה באב.)

Wie hat der Ewige die Tochter Zion mit seinem Zorn umwölkt! Er hat die Herrlichkeit Israels vom Himmel zur Erde geworfen, und gedachte seines Fußschemels nicht am Tage seines Zorns. — (Klagelieder 2, 1.)

Herr der Welt! mit heißem Schmerze trat ich heute in dein Heiligthum und die Erinnerung an die Tage der Vorzeit erfüllt mein Herz mit bitterer Wehmuth.

Ich denke jener Zeit der Noth und Bedrängniß, als Heiden in das Haus deiner Herrlichkeit, in den Zions-Tempel drangen, ihn entweihet und in Feuer haben aufgehen lassen, und Jerusalem, die Stadt der Wonne für die ganze Erde, in einen Steinhaufen wandelten. Israels Herrlichkeit und Glanz ist mitgesunken im Falle seiner vom Feinde eroberten Städte; gesunken und gefallen am heutigen Tage, ach, ohne sich wieder aufzurichten.

Dahin ist die Gottesstadt, sie liegt öde und verlassen, und wo einst die heiligen Prophezeihungen der göttlichen Seher und Sänger ertönten, erschallt der feindliche Ruf der Barbaren, die an der heiligen Stätte ihr frevelhaftes Siegespanier aufgesteckt. Wie sitzt sie trauernd zur Erde die heilige Stadt, einer jammervollen Wittwe gleich! wie klagt sie laut und jammert durch die düstere Nacht, denn der Herr hat sie verlassen, seine vormals geliebten Kinder in die kalte Fremde vertrieben, um die Sünden ihrer Vorfahren mit unsäglichen Leiden abzubüßen.

Und frage ich mit betrübtem Herzen nach der Ursache dieses Falles, so lautet die traurige Antwort, wie sie einst aus dem Munde des Propheten schaurig ertönte: „Gott der Ewige hat dieses Unheil über die Kinder Jakobs gebracht, weil sie gesündiget und in seinen Wegen nicht wandeln wollten; weil sie seine göttlichen Lehren nicht be-

folgten: darum entbrannte sein Grimm, darum brach die Wuth des Krieges über sie los und setzte sein Reich in Flammen“ [1]).

Doch wie lange, o Herr, sollen die bittern Folgen längst begangener und vergessener Frevelthaten währen? Soll denn dein Unwille, Allgütiger, ewig dauern? Soll dein Zorn wie Feuersflammen immerfort verzehren? Laß wieder deine Allgüte und ewige Huld walten, wie in den Tagen der Vorzeit; richte uns auf von unserem Falle und laß ein neues Licht deiner Glorie über Zion aufgehen, auf daß wir deine Allmacht sehen, bewundern und anbeten.

Bringe, mein Gott, deine Verheißung in Erfüllung, die der heilige Sänger, von deinem Geiste beseelt, tröstend verkündet: „Einst, wenn es dein Wille sein wird, wirst du wieder Zion mit deinem himmlischen Gute erfreuen, die gesunkenen Mauern Jerusalems aufrichten und an Opfern der Gerechtigkeit dein Wohlgefallen haben“ [2])! Da wir aber jetzt keinen Tempel und Altar besitzen, so sei unsere Brust der Tempel, unser Herz der Altar, auf dem wir unsere rohen Begierden, unsere wilden Leidenschaften dir opfern wollen, eingedenk deines allweisen Spruches, den der Psalmist verkündet: Das ächte Opfer, dem Herrn gefällig, ist ein reuiges, zerknirschtes Gemüth [3]).

Und haben wir auch die Selbstständigkeit eingebüßt, so können wir doch nicht umhin, dir Allgütiger! zu danken, für alle Wohlthaten, die du uns durch deine Stellvertreter auf Erden, die hochherzigen Regentnen, hast zu Theil werden lassen. Bestärke auch ferner den frommen, milden Sinn der hohen Länderbeherrscher, unter deren Schutz wir Zerstreuten auf Erden das frohe Bewußtsein genießen, als einheimische, treue Kinder des Vaterlandes betrachtet und behandelt zu werden, damit wir immer mehr des Segens, den sie auf ihre Völker ausbreiten, würdig und theilhaftig werden mögen. Gelobt seiest du, Herr, unser Gott, der du Zions Trost und unser Erlöser bist zur Zeit der Noth.

[1]) Jesaia 42, 25—26.
[2]) Psalm. 52, 20—21, [3]) und 51, 20.

Sionide.

Elegie an die Burg Zion [1]). Am Jahrestage der Zerstörung Jerusalems.

(Für eine Frau, die verhindert wird, dem Trauergottesdienst im Bethause beizuwohnen.)

Vergißt du, Zion! der Deinen, die trauernd in Fesseln jetzt schmachten? des Uiberrestes jener unschuldigen Heerde, die vormals in deinen ruhigen Thälern geweidet? Nimmst du den Frieden nicht an, mit welchem sie dich von allen Seiten begrüßen, dahin sie ihre Treiber zerstreuet? den Gruß eines in Fesseln noch sich sehnenden Sklaven, dem brennende Zähren, wie Tropfen des nächtlichen Thaues auf Chermon herabrollen? zufrieden, könnte sein Thränenstrom nur deine verlassenen Hügel befeuchten. O, seine Hoffnung sinkt noch nicht. Jetzt, da ich dein Elend beweine, gleiche ich der nächtlichen Eule; und wenn mir von deiner Erlösung träumt, wird mein frohes Gemüth die Harfe deiner freudigen Danklieder. Beth-El! o, diese Erinnerung bricht mir das Herz! dein Heiligthum! deine unentweiheten Hallen! wo die Majestät Gottes sich sichtbarlich zeigte, wo des Himmels azurne Thore sich niemals verschloßen, wo der Glanz der verherrlichten Gottheit leuchtete und Sonne, Mond und Gestirne verdunkelte.

O, könnte ich mein banges Herz da ausgießen, wo Gottes Geist sich einst auf Israels Jünglinge ergoß! Seliger Ort! der irdischen Thronen zu heilig, dem Throne der Herrlichkeit Gottes nur eingeweihet war. Ach, jetzt haben verwegene Knechte dein Heiligthum entweihet!

O, könnte meine Seele in trauriger Stille da einsam herumschwärmen, wo Gott sich seinen Sehern offenbart!

---

[1]) Diese Elegie des berühmten R. Jehuda Halevi erscheint hier nach den Uibersetzungen Herders und Moses Mendelssohns mit mehren wesentlichen Umänderungen, nach dem seltenen Manuscripte des Divan Halevis berichtigt und ergänzt. (Siehe בתולת בת יהודה von S. D. Luzatto.)

Wäre ich mit ſchnellen Fittigen verſehen! wie weit wollte ich in der Irre herumſchweifen und mein von Jammer zerknirſchtes Herz dort zwiſchen den Trümmern deiner Paläſte herumtragen! Dort würde ich mit meinem Angeſichte auf deinen Boden dahinſinken, mich feſt an deine Steine anſchließen und deinen Staub noch inbrünſtig ſegnen.

Könnte ich mich dann auf den Gräbern meiner ſchlummernden Eltern aufrichten! Hier Chebron, das heiligſte der Gräber [1]), verzweiflungsvoll anſtaunen, dort deine ernſten Waldungen, den Karmel, Gilead und den hochragenden Berg Abarim (הר העברים), ach, jene Gebirge erblicken, die die größten Lichter der Erde, deine Lehrer bedecken! — O! ſo zög' ich die Luft deines Landes dem Aether vor, den die Geiſter athmen. Dein Staub wäre mir herrlicher als alle Gewürze und deine Flüße ſüßer als Ströme von Honig. Mit welcher Wolluſt würde ich entblößt und entſohlt jenen Edengrund beſuchen, wo deine Paläſte geprangt, wo die Erde ſich aufthat, die Lade des Bundes und dein Allerheiligſtes in dunkelm Schooße aufzunehmen, daß ſie kein Ruchloſer entheilige! Dort wollte ich den Schmuck meines Hauptes auf deinen Gräbern hinſtreuen; und jede Verwünſchung, damit ich den Tag deiner Entweihung belüde, wäre mir Verzweifeltem ein wildes Vergnügen.

Nur ein wildes Vergnügen kann ich, Verzweifelter, noch fühlen; ſonſt iſt mir jede Luſt zuwider, ſo lange ich Löwen von Hunden, deine Fürſten von Sklaven zerfleiſchen ſehe. Ich ſcheue das Tageslicht, das mir ſcheußliche Bilder zeigt, das mich Raben erblicken läßt, die deiner Adler Leiber in den Lüften herumzerren.

Der du den Kelch der Leiden miſcheſt, halt' ein! ſchon iſt alles voll von deinem bittern Tranke. Nur eine kleine Erholung! Ich will allen meinen Jammer nur noch einmal

---

[1]) Weil dort die Gräber der Erzväter Abraham, Iſak und Jakob ſich befinden.

fühlen, ich will an Ahalah, ich will an Ahalibah [1]) gedenken; dann gieße auch den Rest noch über mich aus!

Ermuntere dich, Krone der Schönheit! erwache, Zion! gedenke der Liebe, gedenke der Huld, die die Herzen deiner Gespielinen mit mächtigem Reiz gelockt. Sie sind es, die dein Wohl entzückt, sie sind es, die deine Verwüstung betrübt, die über dein Elend in Thränen zerfließen. Noch aus der Gefangenschaft finsterer Haft sehnt sich ihr Herz nach dir hin; und wenn sie vor Gott die Knie andächtig beugen, so neigt sich ihr Haupt nach deinen Thoren zu. — Sieh [2])! deine zahlreichen Heerden, die von deinen Anhöhen auf die umliegenden Hügel gescheucht und in die tiefsten Thäler zerstreuet worden; sie haben deine Hürden noch nicht vergessen. Sie streben immer noch unermüdet, deine Grenzen zu betreten; sie schmachten noch unaufhörlich nach den Schatten deiner ehrwürdigen Palmen. — O dreimal selige Burg! kann Schinar und Pathros [3]) mit ihren stolzen Höhen dir gleichkommen? Soll sich jenes entweihete Orakel mit deinen Urim und Tumim vergleichen? Können sie gesalbte Häupter, können sie Propheten, können sie Leviten, können sie heilige Sänger aufweisen? —

O die Reiche der Abgötterei sind wandelbar und werden im Rauche vergehen; nur deine Herrlichkeit währt für und für: denn der Herr hat dich zu seinem Aufenthalt erkoren. Heil dem Manne, der einst in deinen Mauern wird rasten! Heil dem Manne, der jetzt harret und dann dein Licht im Aufgange jauchzend erblickt! dann bricht dein Morgen auch über ihn aus; dann siehet er das Wohl, die Freuden der muntern Jugend und die Deinen zugleich, daß du dich wieder verjüngst.

---

[1]) Ahalah und Ahalibah kommen Ezech. 23, 4 vor. Dieses ist der Name von Jerusalem und jenes von Samarien.

[2]) Folgende Sätze befinden sich in Mendelssohn's und Herder's Uibersetzungen nicht. Sie erscheinen hier treu nach dem hebräischen Original.

[3]) Schinar ist Babylon (1. B. M. 10. 10, 11, 12; Daniel 1, 2.); Pathros ist eigentlich nur ein Theil von Aegypten (Jer. 45, 15; Hesek. 29, 14; 30, 14), aber der Dichter versteht hier ganz Aegypten darunter.

Vespergebet

am Fasttage der Zerstörung Jerusalems.

Ich werde ihre Trauer in Freude wandeln, sie trösten und freudig aufrichten von ihrem düstern Grame. (Jerem. 31, 14.)

Tröste, o Herr, unser Gott, die um Zion und Jerusalem trauern und die trauernde, verödete, verachtete und verheerte Stadt; die über den Verlust ihrer Kinder trauert, die verödet ist, ohne Prachtgebäude, verachtet, da sie ihren ehemaligen Ruhm eingebüßt, und verheert ohne Bewohner. Bange sitzt sie mit verhülltem Haupte, einer Unfruchtbaren gleich, die nie Kinder geboren. Legionen (der alten Römer) haben sie vernichtet, Heidenvölker sie erobert, die dein Volk Israel mit dem mörderischen Schwerte hingewürgt und die frommen Diener des Allerhöchsten freventlich erschlagen. Darob weinet Zion bitterlich und Jerusalem läßt ihre Klagestimme erschallen. Ach mein Herz, mein Herz blutet ob ihren Leichen; mein Inneres, ach mein Inneres wimmert ob ihren Erschlagenen. — Du Ewiger, hast sie im Feuer aufgehen lassen; wirst sie aber auch dereinst im Feuer wieder aufbauen, wie uns verheißen ward: „Und ich werde ihr sein, spricht der Herr, eine schützende Feuermauer ringsumher, und werde zu ihrer Verherrlichung in ihrer Mitte walten.“

Gelobt seiest du, o Ewiger, der du Zion tröstest und Jerusalem einst wieder erbauen wirst.

Gebet am Uiberſchreitungsfeſte.

(חג הפסח.)

Dieſer Tag ſei euch zum Andenken, und ihr ſollt ihn feiern als Feſt dem Ewigen; bei euern kommenden Geſchlechtern ſollt ihr als ewige Satzung ihn feiern.
(2. B. M. 12, 14.)

Ewiger Gott, himmliſcher Vater! der du die unendlichen Sternen-Welten wie den geringſten Wurm — deſſen Haus und Habe ein friſch grünendes Blättchen iſt — mit milder Huld pflegſt und ernährſt; der du den Menſchen in deinem Ebenbilde geſchaffen, mit beſondern Segensgaben bevorzugt, ihn kaum weniger als deine Engel ausgeſtattet und mit Ruhm und Glanz umgeben, als einen Herrſcher in deiner weiten Schöpfung [1])! ich erſcheine heute vor dir, von beſondern freudigen Gefühlen bewegt, das Befreiungsfeſt meines Volkes aus Aegyptens vierhundertjähriger Sklaverei [2]) mit Andacht zu feiern.

Du haſt, allmächtiger Gott, mit großen Wunderthaten das Werk der Erlöſung deiner Treuen, der Nachkommen deiner geliebten Heiligen, der drei Erzväter, vollbracht; warſt deiner Verheißung liebevoll eingedenk, die du dieſen verſprochen, und ſandteſt deinen treuen Diener Moſes, Wunderzeichen zu üben und dein Volk vom Sklavenjoche zu befreien; wie es der heilige Sänger im Liede angeſtimmt: „Er (der himmliſche Vater) führt heraus (aus Aegypten) ſein Volk mit Wonne, mit Freudenjubel ſeine Auserwählten, auf daß ſie halten ſeine Gebote und treu bewahren ſeine Lehren [3]).“

Wie in der Vorzeit, ſo wirkſt du, Gott Iſraels, täglich und ſtündlich Wunder für deine Kinder. Mit dankbarem Herzen erkenne ich deine himmliſche Güte an, die du auch

[1]) Pſalm. 8, 7.
[2]) 1. B. M. 15, 13; obſchon die eigentliche Frohnsarbeit in Mizraim nur 210 Jahre (רד"ו) dauerte.
[3]) Pſalm. 105, 43—45

mir und den Meinen immer erweiseſt. Erleuchte mich, deine Wege mit aufrichtigem Sinne zu wandeln. Befreie mich von der Sklaverei der Sünde und der Schuld, welche die Seele, den freien Geiſt drücken und unterjochen. Gieb, Vater im Himmel, daß mein Herz ſich nicht von deiner Lehre, die da iſt der Pfad des Lebens, trotzig abwende, ſondern treu deine Gebote befolge zu meinem Heil.

Auch dein heiliges Gebot, das du für die heutige Feier angeordnet: daß wir durch ſieben Tage jährlich um dieſe Zeit kein geſäuertes Brod, ſondern ungeſäuerte Kuchen genießen dürfen, will ich genau befolgen nach deinem göttlichen Willen, wie ich all' deinen weiſen, wenn auch oft unbegreiflichen Verordnungen mit freudigem Herzen nachzuleben mich ſtets aufrichtig beſtreben will, auf daß du mir nicht ganz unverdient dein Heil angedeihen laſſen mögeſt.

Laß, o Ewiger, dieſen meinen Entſchluß, den ich am heutigen Feſttage faſſe, den wir das Feſt der Befreiung zunamen, niemals wankend werden. Sende mir deine Hilfe von deinem Heiligthume, und unterſtütze meinen mir von dir verliehenen freien Willen [1]), daß ich nur thue und vollbringe, was wohlgefällig iſt in deinen Augen. Und wie du, gütiger Schöpfer, uns einſt befreiet vom Joch der Sklaverei, ſo befreie uns auch von unſerem innern böſen Triebe (יֵצֶר הָרָע), der mit tyranniſcher Gewalt die Seele gerne umſchlingen und unterjochen möchte; und wie wir den Sauerteig aus unſern Behauſungen am heutigen Feſte verbannt, ſo lähme auch die Macht des Böſen und verbanne ihn aus unſerm Herzen, ihn, den die alten Weiſen mit dem gährenden Sauerteig verglichen haben. — Segne mich und die Meinen mit dem Segen deiner himmliſchen Gnade, und laß mich meine Beſtimmung im Leben nie verfehlen und nie vergeſſen. Amen.

---

[1]) Ein Ausſpruch der alten Weiſen lautet: הַכֹּל בִּידֵי שָׁמַיִם חוּץ מִיִּרְאַת שָׁמַיִם

(Alles iſt in der Macht des Himmels, mit Ausnahme der Gottesfurcht — die der Ewige dem freien Willen des Menſchen überlaſſen —).

Gebet am Wochenfeste.

(חג השבועות.)

Der Ewige kam vom Sinai und fuhr einher aus den Myriaden seiner heiligen Schaaren, zu seiner Rechten strahlte das Feuer des Gesetzes.
(5. B. M. 33, 2.)

Mit einer besonders weihevollen innigen Andacht erscheine ich heute vor dir, o himmlischer Vater, dich zu preisen, dir zu danken, daß du uns auserwählt, mit den heiligen Lehren der Wahrheit uns zu beglücken und zu beseligen, die dem Baume des Lebens im Paradiese vergleichbar, alle ihre treuen Befolger zum ewigen Leben leiten und führen.

Heute ist der heilige Jahrestag, an dem du deinem treuen Knechte Moses auf Sinai erschienest, die Tafeln des Gesetzes in allmächtigen Händen. Den Pfad des Lebens, der zum Himmel führt, hast du deinem Volke gezeigt, nachdem du es aus Sklavenfesseln zur Freiheit geführt. Damals erbebten vor dir, ewiger Gott, des Himmels und der Erde ewige Säulen, als deine Verehrer sich naheten, das himmlische Geschenk, die ewige Gotteslehre, zu empfangen.

Wie eine geliebte Heerde führtest du Israel, erquicktest deine Treuen mit deiner göttlichen Wonne, und beglücktest sie endlich mit deiner Liebe und deinem belehrenden Gesetzbuche, am dritten Monat, nachdem sie von dem ägyptischen Tyrannen befreiet wurden.

In der Wüste, unter freiem Himmel, nicht im Dunkeln, sondern bei hellem Tageslichte, vor Aller Augen hast du deine himmlische, ewige Lehre den Menschenkindern offenbart. Dein göttlicher Mund hat nicht geheim gesprochen, denn unter Donners Getöse und flammenden Blitzen hast du laut verkündet der Tugend Heil und des Rechtes Segen [1]), daß es der

[1]) Wie es geschrieben steht im 2. B. M. 19, 16. (Siehe M. Mendelssohn's Jerusalem, oder über religiöse Macht und Judenthum 2. Theil, die Abhandlung über ewige und geschichtliche Wahrheiten.)

Fürst, wie der Arme, sehe und höre und zu Herzen nehme. Alle deine Wege, himmlischer Vater, sind gerade, zur Seligkeit führend; du bist ein Schild Allen, die dir vertrauen.

Du beriefst deinen treuen Diener (Moses) zu dir hinauf, ihm deiner Gebote weisen Sinn zu deuten und zu erklären: die Ermahnungen und Strafen bei Uebertretung deines Willens, so wie Belohnung und Vergeltung bei Befolgung desselben. Du sprachst zu ihm: Du sollst auf Erden von mir zeugen, du sollst den Menschenkindern meinen göttlichen Willen kund thun; dem Frauengeschlechte bringst du meine Gesetze bei in sanfter Weise [1]). Gesegnet sei die Erinnerung, die dieser Tag in uns weckt und uns aufs neue stärkt und begeistert, in den Wegen des Lichtes zu wandeln und seine beseligenden Lehren zu befolgen. Denn noch heutigen Tages sind die Gebote, die du auf Sinai unter Blitzesflammen uns ertheiltest, leuchtende Sterne für die meisten Völker der Welt. Alle halten sie heilig, alle erkennen mit frommer Verehrung an, daß sie vom Finger Gottes aufgezeichnet worden sind. Und wenn auch die Gesetztafeln, in welche sie eingegraben waren, verloren gegangen sind: dem Herzen eines jeden vernünftigen und tugendhaften Menschen bleibt ihr Inhalt unverloren, der beseligende Inhalt, der mit dem Griffel der Wahrheit ins innere Lebensbuch eingetragen ist. O laß uns, Allgütiger, stets der Wahrheit treu bleiben! Die Lehre, die uns Moses gegeben, sei ewig ein Erbtheil der Gemeinde Jakobs [2]). Laß uns die Wahrheit unserer heiligen Religion immer mehr erkennen; und wenn wir durch die Ausübung deiner Lehre in drückenden Verhältnissen leben müssen, laß es uns aus Liebe zu dir freudig ertragen. Laß uns stets bedenken, daß wie bis jetzt deine Verheißungen in Erfüllung gingen, du auch das erfüllen wirst, was du deinem Volke verheißen hast, wenn es deine Gebote treu befolgt.

---

[1]) Anspielung auf einen Satz im Talmud: כֹּה תֹאמַר וכו׳ לְנָשִׁים בִּלְשׁוֹן רַכָּה
[2]) 5. B. M. 33, 4.

Möge deine Lehre uns Troſt ſein im Leiden und unſere Freuden veredeln und heiligen: denn ein frommes, freudiges Herz iſt ein Gottesdienſt, der dem Himmel wohlgefälliger iſt, als daß der Menſch ſeinen Leib peinige den ganzen Tag, und ſeinen Kopf hänge gleich dem Schilf (wie es die Worte des Propheten bezeichnet [1]). — Möge ſie uns ein dauerndes, inneres Wohlſein, ſtete Zufriedenheit und Heiterkeit und Erhebung der Seele gewähren, und uns zur Ausübung der Tugend Muth verleihen. Das frohe Gefühl, deiner göttlichen Liebe und deines Wohlgefallens würdig zu ſein, erhebe uns über alle irdiſche Leiden und erfülle uns zu jeder Zeit mit der Freude und Beruhigung, die das Vertrauen auf dich der Seele gewährt. Alles Heil kommt von dir, o Gott, dein Segen über dein Volk! Selah.

Gebet am Laubhüttenfeſte.

(חג הסוכות.)

Er (Gott) wird ein Schirm ſein über alles Herrliche, einer Hütte veraleichbar. (Jeſaia 4, 6.)

Herr des Himmels und der Erde, unſer Gott und Gott unſerer Väter! der heutige Tag ruft in meinem Herzen die Erinnerung wieder wach, wie du in der Vorzeit dein Volk, das du aus tyranniſcher Knechtſchaft erlöſet, liebevoll und gnadenreich vierzig Jahre lang durch unfruchtbare Steppen geführt, mit dem klaren Quell aus hartem Kieſelſtein erquickt und ihren brennenden Durſt gelöſcht. Du, Allgütiger, retteteſt deine Treuen aus tauſendfachen Gefahren und Drangſalen, hatteſt Nachſicht mit ihren menſchlichen Schwächen, ſchützteſt ſie gegen ihre Feinde, und führteſt ſie ein in ihr längſt verheißenes heiliges Land.

[1]) Jeſaia 58, 6.

Die Gnade, die du unsern Vorfahren erwiesen, erneuert sich, wie das Sonnenlicht, auch gegen uns mit jedem neuen Tage. Jeder Tag bringt uns neuen Segen, und jede Stunde — von drohenden Gefahren umgeben — neue Errettung und Tröstung. Dein Segen, Herr, war es, der als Thau und Regen, als befruchtender Sonnenstrahl auf unsere Gefilde sank; du fülltest unsere Scheunen und unsere Keller, so daß wir wieder der Nahrung aus deiner Hand im nächsten Jahre ruhig entgegen sehen können.

Darum feiern wir dir heute ein Doppelfest, ein Hütten- und ein Erntefest.

Wir verlassen unsere festen Wohnungen, um in beweglichen, gebrechlich gezimmerten Hütten zu wohnen, eingedenk deiner Gnade, die überall für uns und über uns waltet; wir erscheinen mit dem Feststrauße [1]) vor dir, und preisen dich für den Segen, den du wieder über die nahrungsprossende Erde ausgeschüttet hast; wir freuen uns dieses großen Tages, aber wir vergessen dabei nicht, daß Alles deine Gabe ist und theilen brüderlich mit den Armen, auf daß auch er dem nahenden Winter mit weniger Sorgen entgegensehe; wir genießen deine Güter, aber wir genießen sie nach deiner weisen Vorschrift in Mäßigkeit und Zucht. So werden mir diese Tage, wie sie es sollen, Mittel zur Gottseligkeit, zur Heiligung werden, und mich führen zur Tugend, zum Vertrauen und zur Liebe gegen meine Mitmenschen.

Und du, o himmlischer Vater, der du Wohlgefallen hast an unserer Ruhe und dadurch das Werk deiner Heiligung fördern willst, laß dieß Werk an mir und den Meinen gelingen. Heilige mich, heilige Israel durch die Beobachtung deiner Gebote, laß die selige Frucht deiner göttlichen Lehre unser Antheil sein, und läutere unser Herz, dich in Wahrheit und Treue anzubeten. Gelobt seiest du, o Gott, der du Israel und die Feste heiligest. Amen.

אֶתְרוֹג, לוּלָב, עֲרָבָה, וְהֲדַס. פ

Betrachtung

über das Gebot der vier Pflanzengattungen (נטילת לולב) vor dem Segenspruch.

Wie die Palme blühet der Gerechte.
(Psalm. 32. 13.)

Allmächtiger Gott, deine göttlichen Gebote erleuchten die blöden Augen des Sterblichen, laben die Seele, denn süßer als Honigseim, theurer als die kostbarsten Kleinodien ist der sinnvolle Inhalt deiner Lehren Allen, die mit weihevollem Herzen den Schleier zu lüften verstehen, der die heiligen Schätze deckt und verhüllt. Auch dein heiliges Gebot, welches wir an dieser Festefeier zu befolgeu haben, und welches in deiner Lehre lautet: „Ihr sollt am ersten Festtage die anmuthige Baumesfrucht (אתרוג), einen Palmenzweig, ein Myrthenreis und Bachweidenzweige nehmen, und ihr sollt sieben Tage fröhlich sein vor dem Ewigen, euerem Gott“ [1]), ist belehrend, erhebend und lieblich dem Geiste, der in die Tiefe dringt. Welches herrliche Sinnbild bietet die Vereinigung dieser vier verschiedenen Pflanzengattungen: Wie die schöne Goldfrucht durch ihren Anblick das Auge, durch ihren lieblichen Duft die Seele labt und erquickt; so ist des Frommen Gesinnung, des Edlen That. Er lebt nicht bloß für sich, sondern schätzt seine Tage nur, in wiefern er seinen Mitmenschen nützlich sein, und sein Leben dem Heil der Welt weihen kann. Die Palme ist das Sinnbild des Friedens, der Seelenruhe: der köstlichste Besitz, der dem Menschen hienieden zu Theil werden kann! Die Myrthe, diese zarte duftreiche Pflanze, lehrt uns, Liebe, Innigkeit, Sanftmuth anspruchlos üben, um unser Herz und Andere zu erfreuen, und uns dem trägen Troß niederer Gelüste zu entziehen. Das schlichte Weidenzweiglein, geruch- und fruchtlos wie ein verirrtes Menschenkind, ohne Rath und That, ohne Sinn für das Gute, Edle, — auch diesem verlieh der himmlische Vater Gedeihen, Kraft und Nahrung, ohne es vom Kreise seiner All-

[1]) 3. B. M. 23, 40.

güte auszuschließen. Welche heilsame Lehre für uns Menschenkinder! duldsam, verträglich, nachsichtig mit den Gebrechen und Schwächen unserer Mitmenschen zu sein, und selbst dem Gefallenen unser Mitleid und unsern belehrenden Trost nicht zu versagen. — Gütiger, himmlischer Vater! ich gelobe dir mit treuem Herzen, diese seelenlabenden Lehren, die dieses Gebot angedeutet, zur Richtschnur meines Lebens zu machen, das Gute zu wollen, das Edle nach meinen schwachen Kräften zu üben, in Frieden zu leben, zu lieben und dem Mitleide und der Duldung mein Herz nicht zu verschließen, auf daß es mir und meinen Angehörigen wohlergehe in dieser und in der anderen Welt. Amen.

Gebet am Weidenfeste.

(הושענא רבה.)

Herr des Himmels! wir umkreisen heute in heiliger Versammlung mit Hossianahruf und Lobliedern deine heilige Gesetzrolle, um dich zu preisen und zu verherrlichen. Heute ist der Tag, an dem die göttlichen Beschlüsse — in das Buch des Lebens von deiner Hand, mein Gott und Herr, am Versöhnungstage verzeichnet — kundgethan werden und unabänderlich ins Leben treten. Laß, o Herr, deine Milde und Barmherzigkeit walten und verschmähe das reumüthige Herz nicht, das sich selbst als Opfergabe darbringen möchte, von inniger Liebesglut zum himmlischen Vater verzehrt. —

Wie die vier Pflanzenarten, die wir nach deinem heiligen Gebot in den Händen schwingen, laß unser Heil duftig grünen und blühen und unverwelkt einer himmlischen Seligkeit entgegen reifen. Und wie wir die Weidenzweige an den Boden abschlagen, daß sie von ihren grünen Blättern entblößt werden, so suche, gütiger Gott, dem bösen Triebe in unserem Busen seinen Wachsthum zu hindern und zu

hemmen, daß er nicht die gute Neigung im Herzen giftig anhauche, umranke und erdrücke, und die edle That im Keime nicht verderbe.

O Gott im Himmel, erhöre unſer Gebet und laß fallen die eiſerne Mauer, die ein böſer trotziger Geiſt zwiſchen dem Vater im Himmel und ſeinen Menſchenkindern auf Erden aufgebauet! Beſchließe über uns Heil und Segen im Buche des Lebens, in welches du, Herr! unſeres Geſchickes Looſe verzeichnet und beſiegelt. Verleihe auch mir, deiner Magd [1]), Kraft und Ausdauer, in deinen Wegen zu wandeln, ein tugendhaftes, makelloſes Leben zu führen. Hilf deinem Volke, o Gott, ſegne dein Erbe, nähre und richte es auf für ewige Zeiten [2]). Mögen meine Worte, die ich vom Herzen vor Gott gebetet, dem Ewigen nahe ſein [3]), um uns unſere Bitten zu gewähren in ſeiner unendlichen Gnade. Amen.

Gebet am Freudenfeſte des Geſetzes.

(שמחת תורה.)

Dieſen Tag gab uns der Herr!
Laſſet uns jubeln und uns erfreuen an ihm!
(Pſalm. 118, 24.)

Herr der Welt! du haſt den Menſchen zur Mühſeligkeit des Lebens geſchaffen und nach vollbrachtem ſchweren Sinnenkampfe die Wiederkehr zum Lichte, zur himmliſchen Seligkeit, ihm verheißen. Wie gerecht ſind deine Wege, wie wunderbar und weiſe deine Beſchlüſſe! Wohl iſt das Loos der Sterblichen Mühe, Noth und Kummer; aber du entzogſt ihnen nicht ganz den heiteren, belebenden Blick deiner Allgüte. Die Freude iſt die lichte Brücke, die von der düſteren Erdennacht zum Himmel führt. Das

[1]) Hier wird der Name der Betenden und der ihrer Mutter genannt.
[2]) Pſalm. 28, 9.
[3]) 1. B. der Könige 8, 59.

Herz, das für die Gefühle der Freude empfänglich ist, ist auch fähig Gott zu erkennen, den Himmel zu fassen, die irdische Noth zu besiegen, denn es stehet dem Throne des ewigen Gottes nahe, dessen Abglanz und Milde — Freude die menschliche Zunge nennt. Ja, die Freude ist uns geblieben, um uns zur Gottheit emporzuschwingen. Wie erquickend und erhebend ist ein freudiges Gefühl nach einer begangenen edlen Handlung, die alle Vergnügungen des Eigennutzes und der Selbstliebe bei weitem überwiegt! Wie kräftigt und belebt die Freude den Menschen nach überstandenem Kampfe mit irgend einer Leidenschaft, einer niederen Begierde, die das menschliche Herz gerne in den Staub herabziehen möchte! — So eine reine Freude ist uns heute zu Theil geworden; heute ist der frohe, festliche Tag, an welchem wir das Durchlesen der heiligen Gesetzrolle beendigen, und ihre heiligen Worte wieder von Neuem beginnen. — Dieser Tag sei für uns auch ein Tag der Weihe und der Andacht. Wir sollen nicht bloß die Worte des heiligen Gesetzes mit unserem Munde ausgesprochen haben; wir sollen auch den heiligen, herzerhebenden Inhalt bedenken, fühlen, ihn auf die Tafel unseres Herzens schreiben [1]), daß die göttlichen Unterweisungen als Wegweiser für's Leben leuchten mögen.

Laß uns bedenken, daß deine göttliche Lehre das kostbarste Kleinod ist, das du den Menschenkindern durch deinen treuen Diener Moses (als Erbtheil der Versammlung Jakobs [2]) verliehen; daß selbst Engel, die den Thron deiner Gottheit anbetend umstehen, sich um diese köstliche Gabe vergebens beworben haben: [3])

---

[1]) Wie es in den Sprüchen Salomos 3, 3 heißt: כָּתְבֵם עַל־לוּחַ לִבֶּךָ (Schreibe sie — die göttlichen Lehren — auf die Tafel deines Herzens.)

[2]) 5. B. M. 33, 4.

Anspielung auf mehre jüdische Legenden, die alle zur Absicht haben, den bekannten Satz zu erhärten: לֹא נִתְּנָה תּוֹרָה לְמַלְאֲכֵי הַשָּׁרֵת (die Lehre wurde nicht für die Engel bestimmt), weil sie keinen sinnlichen Kampf im Loben zu bestehen haben.

»Nicht im Himmel sind die Lehren,
Sie hat uns Gott, uns ertheilt:
Licht dem Menschen zu gewähren,
Der in Nacht und Irrthum weilt.

Nicht den Engeln ward gegeben
Unser göttliches Gebot;
Uns erleuchtet es im Leben
Uns verkläret es im Tod« [1]).

O, daß wir auch des seligen Lichtes theilhaftig werden, das diesem göttlichen Buche entstrahlt! Verleihe uns, Herr des Lichts! Einsicht und Fassungskraft, deine göttlichen Gebote zu begreifen, ihren wahren, reinen Sinn zu beherzigen und in Ausübung zu bringen; lehre uns sie anwenden, um uns zu bessern und zur Vollkommenheit zu leiten, unsere Gesinnungen zu läutern und unser Thun zu veredeln, denn die himmlischen Gesetze vereinen in sich Licht und Lust, Freude und Wonne für den Leib, für die Seele. Dieses verkündet auch das heilige Lied des Psalmendichters: „Die Lehre des Ewigen ist vollkommen, seelenerquickend, des Ewigen Zeugniß bewährt, macht Thoren weise. Die Gebote des Ewigen sind recht, herzerfreuend; des Ewigen Befehl ist lauter, erleuchtet die Augen. Die Furcht des Herrn ist rein, besteht ewiglich; des Ewigen Aussprüche sind wahr, allesammt gerecht [2])." —

Laß, o Herr, den festen Entschluß, dir wohlgefällig zu sein, ein tugendhaftes, tadelloses Leben zu führen, uns zu bessern und über die Sinnenmacht uns zu erheben — in unserem Herzen nie erkalten. Dann werden wir berechtigt sein, mit reiner Weihe das Freudenfest des Gesetzes zu feiern; denn der Buchstabe deines göttlichen Wortes ist dann zur lebendigen Seele geworden, um uns zu beleben und aufzurichten, den Göttlichen gleich zu kommen in der Kenntniß, Gutes vom Bösen zu unterscheiden [3]). Amen.

---

[1]) Diese Strophen sind einer meiner „orientalischen Sagen" die zum Drucke bereit liegen, entlehnt. —
[2]) Psalm. 19, 8–10.
[3]) 1. B. M. 3, 5.

Gebet

vor dem Eingange des Neumondes Ellul.

(ערב ראש חדש אלול.)

אַרְיֵה שָׁאַג מִי לֹא יִירָא, ה' אֱלֹהִים דִּבֶּר מִי לֹא יִנָּבֵא.
Wenn der Löwe brüllt, wer zittert nicht; wenn Gott gesprochen, wie sollten Propheten nicht weissagen! (Amos 3, 8).

Wieder nahet der letzte Monat eines verlebten Jahres. Wir danken dir, gütiger Vater! für den Segen, den du diesem Jahre gespendet, für die nährende Frucht, die du Bäumen und Feldern beschieden, für alles Gute, das du deinen Kindern, den Menschen ertheilt, auf daß sie einsehen und begreifen, daß du ihr Schöpfer und Erhalter wie der Pfleger der ganzen Welt bist.

Noch eine Betrachtung ergreift beim Antritt dieses Monats bedeutsam und unterweisend meine Seele; daß er nämlich bestimmt sei, die Vorbereitung zu den nahenden Bußtagen einzuleiten und nach und nach die Saiten des Herzens zur Reue und Andacht zu stimmen, damit der Neujahrs- und der Versöhnungs-Tag uns nicht ganz unvorbereitet finden, sondern bereits eingeübt unser Inneres in Gebet und Andacht dem Vater im Himmel vorzutragen und zu enthüllen.

Möge dir, Herr, meine demüthige Andacht angenehm sein; achte auf die innere Regung meines gottergebenen Herzens, damit mein Geist schon hienieden sich dem Himmel nähern und von dir, ewiger Vater, eines liebenden Blickes gewürdigt werde. —

Wie rührend und erhebend ist der Gedanke, im Himmel von Gott, dem Allerhalter, der mit Milde und Gerechtigkeit die Welt beherrscht, sich geliebt zu wissen — es im geheimsten Winkel des Herzens zu fühlen! wie unbedeutend erscheinen dagegen die glänzendsten Auszeichnungen auf Erden! Die Liebe, die man auf Erden uns

zuwendet, zählen wir zu den begehrungswertheſten Dingen, die wir hier erlangen können; viel köſtlicher als die köſtlichſte Gabe, die uns von ihr gewährt wird, dünkt ſie ſelbſt uns. Was iſt aber alle Erdenliebe gegen die Liebe des Himmels — die Liebe des ewigen Vaters im Himmel und auf Erden? die Liebe des Allerhöchſten, mit der er ſeine Geſchöpfe liebt und erhält?

Um dieſer deiner himmliſchen Huld nicht ganz unwürdig zu ſein, beſchließ' ich alſo, in dieſem kommenden Monate mich mit ganzem Herzen zu beſſern, meinen Lebenswandel deinem göttlichen Rathſchluß gemäß einzurichten, mich zur Sühne und Buße vorzubereiten, damit ich am bevorſtehenden Neujahrsfeſte geläutert vor dir erſcheinen könne. Verleihe meinem Willen, deine Lehren zu befolgen, Gefühl und Einſicht, Kraft und Ausdauer, damit mein Lebenswandel dir wohlgefällig ſei. Sei du mir, Ewiger, die reine, heilvolle Lebensquelle, die mich labe und erquicke, ſtärke und ermuntere, tröſte und erfreue im Glück und Unglück; dann hoffe ich meine Tage alle deinem Dienſte treu und wahrhaft, zu Nutzen und Frommen weihen zu können. Denn wer kann fallen, den du erhoben? wer fehlen, den du leiteſt? wer irren, den du erleuchtet? und wer verzagen, den du getröſtet? — O eile mir zu Hilfe, Gott, mein Hort und mein Erlöſer! Amen.

Gebet

am erſten der Buße-Tage vor dem Neujahrsfeſte.

(יום ראשון דסליחות.)

Herr der Welten! der Tag des Gerichts nahet bald heran, an welchem du die Handlungen und Geſinnungen der Menſchen prüfen und richten wirſt. Heute beginnen die Tage der Andacht und Buße, die dem heiligen Neu-

jahrsfeste vorangehen, und mein Herz ist bewegt, da ich deine Größe und Allmacht und meine Nichtigkeit und mein sündhaftes Leben überdenke. Während die Reue, Besserung gelobend, in meinem Innern erwacht, tritt auch der heilige Glaube, den, ach, nur zu oft irdische und nichtige Gedanken verdrängt und entweihet haben, in seiner Glorie und seiner göttlichen Bedeutung hervor, mich mahnend und kräftigend, tröstend und erhebend.

Der Glaube an Gott und seine Wunderthaten, die er für das menschliche Geschlecht im Allgemeinen und für Israel insbesondere verübt, erweckt in mir die Dankbarkeit, in welcher ich nicht umhin kann, mich von der Sünde zu trennen, um mich ganz dem göttlichen Dienste zu weihen und ein dem Allerhöchsten wohlgefälliges Leben zu führen. So lange ich mich nicht der Gnade Gottes in der Vergebung meiner Sünden versichert halten darf, werde ich es, in der Verzagtheit meines Sinnes nicht wagen, den Kampf mit der Sünde zu beginnen. Die Versicherung vermag allein der Glaube an Gott und an seine, durch seine heiligen Propheten oft verheißene Versöhnung mir zu verleihen.

Solcher Glaube aber setzet voraus ein Verlangen, ein heißes Verlangen nach Vergebung — im vollen Sinne des Wortes, nicht bloß nach Erlösung von der Strafe, sondern auch und noch mehr nach Erlösung von dem göttlichen Mißfallen, das ich durch die Sünde mir zugezogen; nach dem neuen Besitze deiner Gnade, o Gott, die sich der Sünde wegen von mir abgewendet hat. Dieses Verlangen kann aber nur ein Mensch haben, dem seine Sünde, in welcher er mit lebhaftem Abscheu das größte der Uibel erkennt und empfindet, vom Herzen leid, der um sie tief betrübt, der ihretwegen wider sich selbst entrüstet ist. Solch' ein Verlangen — ich gelobe es — soll mich beleben und beseligen. Hilf mir, Herr! daß ich einen neuen, dir wohlgefälligen Lebenslauf beginne. Befestige mich in jedem guten Vorsatze, daß ich ihm treulich nachkomme und

mit der Vergebung der begangenen Sünden der Befreiung von denſelben und von jeglicher Verſuchung zum Böſen immer mehr und mehr theilhaftig werde.

Und wie wir heute noch vor Sonnenaufgang durch andächtige Empfindungen und weihevolle Gedanken der Reue und Buße den Schlummer von unſern Augenlidern verjagt haben, um ermuntert in das Gotteshaus zu eilen, dich alliebender Vater anzubeten und deine göttliche Gnade zu erflehen: ſo ermuntere auch den läſſigen, trägen Trieb in uns, der ſo langſam und zögernd iſt, wenn es gilt, Gutes zu thun und die Feſſel des Verſuchers zu ſprengen — auf daß unſer Heil kräftig gefördert werde und die Neigung zur Tugend und Frömmigkeit mit Eifer und Freude unſer Heil bewirke.

Möge dieſes mein Gebet dir wohlgefällig ſein, und die Regung meines Herzens vor dich kommen, Ewiger, mein Hort und mein Erlöſer!

Andacht am Schluße des Jahres.

(ערב ראש השנה.)

Ach, Herr, laß mich mein Ziel bemerken,
meiner Tage Maß, wie gering es ſei:
daß ich erkenne, wie ich vergänglich bin.
(Pſalm. 39, 5.)

Wieder iſt ein Jahr dahin, mein gütiger Schöpfer, der du die Zahl meiner Lebenstage beſtimmſt! Ein Jahr — wahrlich ein bedeutender Abſchnitt meines kurz mir zugemeſſenen Lebens! Eine große Strecke bin ich meinem nicht fern geſteckten Ziele näher gekommen. Von den wenigen mir beſchiedenen Jahren iſt ſchon ſo manches zurückgelegt!

Wenn ich mir auch mit dem Gedanken ſchmeicheln wollte, das höchſte menſchliche Alter zu erreichen; ſo würde

ich doch die Zahl derer, die ich hier noch zuzubringen habe, gering nennen müssen. Bald werde ich an meinem Ziele stehen, und was habe ich bisher für den Zweck, zu welchem mir von dir, Herr, das Leben verliehen worden, gethan? Nicht, daß ich es verträumen, vertändeln oder sonst nach meinem Wohlgefallen fröhlich genießen — sondern daß ich es anwenden sollte, mir Schätze für die Ewigkeit zu sammeln, hast du Gott es mir gnädig verliehen. Bin ich darauf ernstlich bedacht gewesen? Welche Früchte treuer Anstrengungen würde ich aufweisen können, wenn es nun plötzlich zu mir hieße: Thue Rechnung von deinem Haushalten? Schrecklicher Gedanke, vor seinem Richter zu erscheinen mit dem Bewußtsein: ich habe ein mir anvertrautes Gut leichtsinnig verschwendet; ich habe die Zeit, die mir vergönnt war, mein Heil zu schaffen, ihrer Bestimmung völlig entzogen, an geringfügige und unwürdige Dinge habe ich sie verschwendet, zu strafbarem Beginnen habe ich sie gemißbraucht, sie ist nun für mich auf immer verloren. Es ist umsonst, es ist zu meinem Verderben gewesen, daß ich diese Jahre auf Erden zugebracht, daß ich diese Mühseligkeit erduldet, diese Anstrengungen aufgeboten, mich mit diesen Sorgen gequält habe, daß mir diese zahlreichen Mittel, in mir und außer mir Gutes zu schaffen, gegeben worden.

Traurig genug schon, sich am Ende seiner irdischen Tage, bei dem Uibergange in die Ewigkeit, vorwerfen zu müssen, daß man sich um seine wichtigste Angelegenheit gerade am wenigsten bekümmert, oder sich doch nicht so um sie bemühet habe, wie man konnte und sollte. —

Viel, unaussprechlich viel des Guten ist mir in dem verflossenen Jahre von deiner väterlichen Huld, o mein Gott, zu Theil geworden. Du bewahrtest mich vor dem Verderblichen, du halfst mir in der Noth, du gabst mir Trost im Leide, du stärktest das müde Herz, richtetest den gesunkenen Muth auf, verbreitetest plötzlich Licht über die trüben Aussichten, ließest die Gefahr vorüber gehen, und stan-

deſt mir in der ſchweren Prüfung bei. Wenn ich klagte: „Herr, wie lange?“ ſo leuchtete mir freundlich dein Angeſicht, und die Rettung war nahe. Du zeigteſt mir den rechten Pfad, wo ich ihn hätte verfehlen können, du rieſſt mich zurück, wo ich mich verirrt hatte, und leiteteſt mich an deiner Hand, unſichtbar dem Auge, doch fühlbar meinem dankbaren Herzen, dem dich ahnenden Geiſte. Gütiger Vater im Himmel! in Freude und Leid des verfloſſenen Jahres warſt du mit mir und den Meinen; ſei denn auch mit uns in ſeinen letzten Stunden. Hilf mir, fröhlich und andächtig das alte Jahr beſchließen, mit frommem Entſchluſſe das neue beginnen. Stärke mein Herz, dir mit treuem Glauben und Vertrauen zu dienen, auf daß ich würdig werde, gezählt zu ſein unter deinen Lieblingen, die der heilige Prophet mit dem liebreichen Namen Kinder des ewigen Gottes belegt, wie es heißt: Ihr ſollt genannt werden: Kinder des ewigen Gottes [1]). Amen.

Am Neujahrstage.

(ראש השנה.)

(Folgender 147. Pſalm wird vor Schopharblaſen geſagt.)

47. Dem Sangmeiſter ein Pſalm von den Söhnen Korachs. Alle Völker, frohlockt händeklopfend! Jauchzet dem Herrn mit fröhlichem Schalle! denn der Herr, der Allerhöchſte, Ehrfurchtwürdigſte, iſt der gewaltige Herrſcher auf dem ganzen Erdreich; zwingt Völker unter uns, Nationen unter unſere Füße; wählt uns unſer Erbtheil: Jakobs Herrlichkeit, von ihm geliebt; Selah. Gott fährt empor unter Jauchzen, der Ewige unter helltönender Poſaune. Lobſingt dem Herrn, lobſinget! lobſinget unſerem Könige, lobſinget! denn Gott iſt auf dem ganzen Erden-

[1]) Hoſea 2, 1.

rund Herrscher. Rühret das Saitenspiel zum Unterweisungsliede. Gott ist König über alle Heidenvölker; Gott sitzt auf seinem heiligen Throne; versammelt die Fürsten der Völker zu einem Volke des Gottes Abrahams. Denn des Herrn sind des Erdreichs Schilde, hocherhaben ist er!

Gebet

beim Ausheben der Gesetzrolle am Neujahrsfeste (ראש השנה) und am Versöhnungstage (יום כפור).

Sie (die Lehre) ist ein Lebens-Baum allen, die an ihr festhalten; die sie verfassen, sind selig gepriesen.
(Spr. Sal. 3, 18.)

Gott, der Ewige, ist allmächtig, allbarmherzig und gnadenreich, langmüthig, von unendlicher Huld und Treue, der seine Gunst dem tausendsten Geschlechte noch aufbewahrt; Missethat, Abfall und Sünde vergibt, der aber auch nichts ungeahndet hingehen läßt. — Herr der Ewigkeit, bringe meine Herzenswünsche in Erfüllung zum Guten. Laß alle meine Unternehmungen gelingen, erhöre mein Gebet und vergib mir und meinen Hausgenossen unsere Sünden und Vergehen. Gedenke mein zum Guten und verleihe mir Trost und Heil, ein langes, glückliches, tadelloses Leben, Frohsinn, Segen und Gedeihen. Gib uns Brod zur Nahrung, ein Gewand zur Bekleidung, Ehre, Wohlstand und ein ungetrübtes Dasein, daß wir unbeirrt dein heiliges Gesetz und deine göttlichen Gebote befolgen können. Gib uns Verstand und Einsicht, in die tiefen Geheimnisse deiner Lehre einzudringen. Heile und mindere unsere Leiden, segne unser Thun und beschließe über uns Glück, Trost und Segen.

Wende ab von uns lauernde Mißgeschicke; neige das Herz des allverehrten Landesvaters, das Herz seiner weisen Räthe und Großen des Reiches, daß sie uns wohlwollen,

und in die Reihe aller glücklichen Landeskinder liebreich aufnehmen und beschützen. — Amen, so sei dein göttlicher Wille!

Möge mein andächtiges Gebet Dir so angenehm sein, wie einst der Duft des Räucherwerkes in deinem Heiligthume, das fromme Emporheben meiner Hände, wie eine Opfergabe! Mögen die Worte meines Mundes, wie die innere Regung meines Herzens dir wohlgefällig sein, Ewiger, mein Hort und mein Erlöser!

Nationalgebet am Neujahrstage.

(Uibersetzung des אַהֲלֵלָה וכו׳ [1]).

Lobpreisen will ich meinen Gott, seine Allmacht mit Jubel verkünden; seinem Ruhm huldigen und ihn als Herrscher verherrlichen!

Ja, verherrlichen will ich den Schöpfer, der mit seinem Werde! die Welt erschaffen; preisen ihn, denn ihm allein gehört die Herrschermacht.

Unaufhörlich will ich seine Allgüte im Geiste bedenken, denn ich bin sein Werk, dem er seinen Geist eingehaucht — mir geziemet, die Allgewalt seiner Regierung zu rühmen und zu verkünden. —

In öffentlicher Volksversammlung verkünde ich denn laut, wie hocherhaben seine Größe, seine Herrschermacht ist.

Tretet her, ihr Völker, kommet herbei, ihr fernen Reiche! und staunt ob dem Glanze seiner Herrscherkrone! Verherrlicht ihn mit mir, lasset uns vereint ihn lobpreisen, seid demüthig vor ihm, dem die Weltenherrschaft gehört!

Als einst auf sein Geheiß in der Vorzeit (beim Auszuge aus Aegypten) Meeresfluthen in geebnete Bahnen um-

[1]) Einer der rührendesten Piutim für den Neujahrstag, worin die National-Begebenheiten in episch-didaktischer Form vorgetragen werden.

gewandelt wurden: wie ward da der Stolz der Pharaonen gebeugt! der Herr auf des schäumenden Meeres aufgethürmtem Rücken einherstürmend, trat sechs hundert tapferen Kriegern sieghaft entgegen, denn was vermag der Sterbliche gegen des Himmels Macht? Gewaltige Fürsten vernahmen es — zitterten, und schaueten bebend um sich, und fühlten ihre Schwäche. Nationen verkündeten des Ewigen Kraft, wie er allein nur des Weltalls mächtiger Herrscher ist.

Der Herr besiegte das erste Volk (Amalek), das Israel bekriegte; und es ganz von der Erde zu vertilgen, schwur er bei seinem ewigen Himmelsthron. Den kommenden Geschlechtern bleibt jener Feind immer verächtlich, der Schmach verfallen, weil er nicht einsah, wer am Meere in Siegesglanz verherrlicht, der Welt sich offenbaret! Gegen seinen Herrn lehnte sich auf der Sklave vom Süden; die Erde erzittert, wenn ein Knecht sich trotzig emporschwingt [1]). — Doch die Gottgesegneten vernichteten die Fluchbeladenen, indem sie ihre Flehensstimme zum allgewaltigen Herrscher erhoben [2]).

Cheschbon und Baschan rüsteten sich zum Kriege [3]) und verweigerten den Heerschaaren Gottes den freien Durchzug durch ihre Lande; da ward ihre Kriegsmacht besiegt, ihr Reich ging zu Ende, und das stolze Scepter entfiel ihrer trotzigen Hand.

Thöricht handelten die Söhne Canaans, die in dem den Hebräern angeerbten Lande als Fremdlinge hausten: da vernichtete sie der Sohn Nuns (Josua) und räumte den heiligen Boden der göttlichen Bundeslade des ewigen Herrschers ein. — Der Häuptling von Charoschet [4]) bedrückte Israel und fremde Mächte standen ihm bei; doch

---

[1]) Anspielung auf Sprüche Sal. 30, 22.

[2]) Auf die rabbinische Auslegung des Verses: וְהָיָה כַּאֲשֶׁר יָרִים מֹשֶׁה אֶת יָדוֹ וְגָבַר יִשְׂרָאֵל. (2. B. M. 17, 11) hindeutend, daß nämlich das Gebet allein ihnen zum Sieg verhalf.

[3]) 4. B. M. 21. [4]) 4. B. der Richter 4.

der Ewige besiegte sie mit seinen himmlischen Heerschaaren. Sie gingen zu Grunde; der Herr regiert!

Wie die Ceder auf Libanon stieg Assyriens Stolz; er (Sanchereb) lästerte den Allmächtigen; da vernichteten Flammenblitze die Ruchlosen in jener verhängnißvollen Nachtwache [1]), und Alles sah ein, daß Gott allein der Weltenherrscher.

Belus Anbeter [2]), der mit himmelstürmendem Trotz gegen den Ewigen sich auflehnte, wurde des menschlichen Sinnes beraubt und büßte seine Herrschaft ein; als er aber des Herrn Allmacht anerkannte, da gelangte er wieder zum Throne, und sah nun ein, daß nur der Ewige erniedrigen und wieder erheben kann — und so beendete er glücklich seine Regierung.

Des Ewigen geliebte Heerde war schon dem Verderben nahe [3]), da ging sein Rathschluß der Huld in Erfüllung, als ein Sprößling des jüngsten Stammes (Benjamin) die Herrschaft antritt. O, ihr Ausgestoßenen, ohne Kaufgeld für diesen schändlichen Menschenhandel zu erlangen, die ihr aber auch ohne Lösegeld wieder befreiet wurdet! jubelt dem Gewaltigen, der die Herzen der Könige lenkt [4]).

Die Duldenden, der sanften Taube vergleichbar, die einst ein hartes Joch (unter Antiochus Epiphanes) getragen, mußten die Gränzen ihres Reiches verlassen. Der heilige Bund und das Gesetz wurden da entweihet, man trachtete, Israel seinem Gotte abtrünnig zu machen: da wurde der Feind durch die Sprößlinge priesterlicher Herrschaft (durch die Maccabäer) besiegt, und Ruhm ward den Gottgeweihten zu Theil.

Esau heuchelte dem Patriarchen Isaak, und bemühete sich, durch sein schmackhaft zubereitetes Wild den Vatersegen

---

1) — לֵיל שְׁמוּרִים; die Niederlage Assyriens siehe Jesaia 37.

2) Nabuchadnesar, König von Babylonien (Daniel 4).

3) Unter der Regierung Achaschweroschs.

4) Sprüche Sal. 21, 1.

zu erschleichen; doch wie weinte er, als ihm bloß des Schwertes Macht segnend verliehen wurde!

O, laß in Zion, Herr, deinen wunderthätigen Namen wieder glänzen, wie zur Zeit als du sie mit Ruhm und Glanz beglückt. Erhebe und erwecke die Wonne der Erde und begründe wieder deinen Weltenthron. Verdunkelt wird des Mondes Licht, der Sonne Feuerglanz erlischt, ihre Anbeter werden zu Schanden, wenn du in deiner Glorie erscheinst. — Laß die Wonne der Städte wieder verjüngt erblühen, und offenbare deinen Auserwählten die Majestät deines göttlichen Ruhmes.

Die Erlösten aus ägyptischer Sklaverei sangen dir in der Vorzeit ein Befreiungslied, in jener Nacht, die längst zum Umsturz der fremden Herrscher bestimmt wurde. Sie durchwandelten das gebahnte Meeresbett und sahen im klaren Geiste schon, wie sie nach Canaan verpflanzt, große Macht erlangen werden. Doch bald wurden zerstört des Heiligthums Pforten, und aller Glanz schwand dahin, bis der Allerheiligste dort wieder erscheinen wird, den vormaligen Glanz wieder herzustellen.

Unserer Sünden halber, da wir den Gesetzen der Wahrheit untreu geworden, haben wir unsere Herrlichkeit eingebüßt. Stärke, o Herr! unser Herz, dem verführerischen Truge widerstehen zu können, und umgürte dich mit deiner göttlichen Macht, auf daß nur Wahrheit und Recht in der Welt Bestand haben mögen, und des Frevels Uibermuth auf immer gedemüthiget werde. Der Götzendienst entschwinde, nur deine Größe werde allgemein anerkannt, und jeder gewinne die Uiberzeugung, daß du der einzige ewige Herrscher des Weltenplans bist, in aller Ewigkeit. Amen.

Gebet

am Neujahrstage, bevor man den Schophar erschallen läßt.

(קודם תקיעת שופר).

Herr der Welt, allgütiger Vater im Himmel, der du einst unsern Vorfahren auf dem Berge Sinai unter Donner und Blitz wie auch unter gewaltigem Posaunen-Schall deine göttlichen Gebote durch Moses, deinen treuen Diener, verkündet hast! wie kann der schwache Mensch, vom Weibe geboren, sich dir zuversichtlich nähern? wie vermag er mit seinem beschränkten Verstande den tiefen Sinn und die hohe Bedeutung deiner Gesetze und Vorschriften zu durchdringen, um sie nach ihrem wahren Gehalte zu fassen. Alle deine Lehren sind vollkommen, alle deine Gebote mit göttlicher Weisheit angeordnet, zu unserem Heil und unserer Glückseligkeit. Sie erquicken das Herz, sie laben die sanftmüthige Seele, da jede deiner Verordnungen geeignet ist, unser Herz zu veredeln, unsern Geist zu erheben, unser Vertrauen zu stärken, um in den wechselvollen Erlebnissen auf Erden geduldig auszuharren und nie im Glauben der Tugend zu wanken und den Pfad, der zum Himmel führt, aus den Augen zu verlieren.

Auch die Vorschrift, am ersten des siebenten Monats (am Neujahrstage) in die Posaune zu stoßen [1]), die wir jetzt ausüben sollen, hat an dem heutigen Tage eine seelenerhebende Bedeutung für uns. Denn sie ruft uns in's Gedächtniß den gewaltigen Posaunenschall auf Sinai, als du, Herr der Welt, deine göttliche Lehre den Menschenkindern zu ihrem ewigen Heile ertheilt; sie erinnert uns an den Posaunenschall des großen Gerichtstages, wo alle Handlungen des Menschen geprüft und gewogen werden sollen, um nach Verdienst Lohn oder Strafe zu ertheilen.

---

[1]) 4. B. M. 29, 1.

Ein heiliger Schauer durchbebt mein Inneres, wenn dieſe wehmüthigen, klagenden Töne wimmernd zum Herzen dringen und es zur Reue und Buße ermahnen, damit wir einſt vor deinem himmliſchen Richterſtuhle ohne Beben und Zagen erſcheinen können. So erwecke denn auch, mein Gott und Herr, mein inneres Gefühl für dieſe bedeutungsvollen Klänge, damit in meinem Herzen die Stimme der Beſſerung und eines gottgefälligen Beſtrebens bleibend und dauernd zu meinem Heile nachtöne; und wie einſt beim Schalle der Poſaunen die Mauern Jericho's wunderbar zuſammenſtürzten [1]), ſo möge auch beim Schalle des Schophar die Mauer der Sünde und des Laſters, die das verlockte Herz beengt und einſchließt, die uns von deiner Gnade und Huld, o himmliſcher Vater, trennt — ſich ſenken. — Uns erinnert der Poſaunenſchall an jene Zeit, wo dieſes als Zeichen galt für die Freilaſſung der Sklaven, die in ihre Heimath zurückkehren durften. Mache auch, o Gott, mein Herz frei von den Feſſeln des Böſen, der das argloſe Gemüth umſtrickt und in Feſſel des Laſters ſchlägt, auf daß meine Seele befreit ihren Blick zu jener ſeligen Heimath wende, aus der du ſie rein und unbefleckt in die irdiſche Hülle des Leibes eingeſchloſſen, damit ſie einſt eben ſo rein und makellos vor deinem göttlichen Throne erſcheinen könne, um von ihrer Prüfungszeit auf Erden Rechnung abzulegen.

Auch ruft uns der Poſaunenſchall jene Troſtverheißung in's Gedächtniß, die du durch deinen heiligen Propheten in folgenden Worten kund gethan: „An jenem Tage (des Gerichtes), wenn die mächtige Stimme der Poſaune ertönt, dann kehren die Verlorenen aus Aſchur (Aſſyrien) und die Verſtoßenen aus Aegypten zurück, um Gott anzubeten auf ſeinem heiligen Berge zu Jeruſalem.“ So will ich denn auch in mich gehen und mich in Andacht zum Anhören des Poſaunenſchalls vorbereiten, damit er in mei-

[1]) Joſua 6, 20.

nem Innern die Gefühle der Gottesverehrung erwecke, mein Herz zum Entschlusse aufrichtiger Reue stimme und mich vom Irrsal des Lasters und der Sünde befreie und bewahre. Neige, o Herr, dein Ohr und höre mein inbrünstiges Gebet, vergib alle meine begangenen Sünden und Verirrungen, kräftige meinen Entschluß, nach deinem Willen zu leben und zu wirken, auf daß ich einst jener ewigen, himmlischen Seligkeit, die du deinen Frommen aufbewahrt, theilhaftig werde. Amen.

Andachtsübung

vor Malchioth, Sichronot und Schophrot. [1])

Der heilige Psalmdichter lehrte: Die Gerichte Gottes sind wahrhaft, sind allesammt gerecht. Welchen tiefen Sinn sprechen diese wenigen Worte aus! Wie sind sie geeignet, mein Herz zu läutern, meiner Seele Schwungkraft zu verleihen, sich zu dir, ewiger Vater im Himmel, mit treuem Glauben und kindlicher Zuversicht zu erheben!

Nicht allein, was dem Menschen als Erdgebornen verborgen ist, verborgen bleiben muß von der Weltregierung des ewig Einzigen, sind Gerichte des Herrn; auch in den großen Ereignissen, die auf Erden sich zutragen, in den Veränderungen, welche Länder und Völker erfahren, werden deine Rathschlüsse, mein Gott und Herr, ausgeführt. Die Geschichte redet zu mir von den bald schaudervollen, bald gnädigen Verhängnissen deines ewigen Rathschlusses über Länder und Völker; und wohin ich blicke, stellen sich mir Gottes Gerichte dar — hier in furchtbaren Zerstörungen, dort im Freude verbreitenden Segen. Sehr oft erkenne ich

[1]) Das sind drei Hauptabtheilungen im Mussaphgebet am Neujahr, die von der Welt-Regierung Gottes und seiner Allwissenheit, so wie auch vom Posaunenschall bei verschiedenen historischen Ereignissen handeln.

in diesen Gerichten dich Heiligen und Gerechten, dich Weisen und Barmherzigen! und sehe ein, wie sie mit den Zwecken deiner göttlichen Weltregierung zusammenhangen.

Wo sie die Wahrheit verherrlichen, die Kräfte des Guten vermehren, eine edle menschliche Bildung befördern, dem Bösen Grenzen setzen, der Gewalt und dem Unrecht steuern, die Frevler zur verdienten Strafe ziehen, den Gerechten Ehre und Glück verleihen, die Uibermüthigen stürzen, die Demüthigen erheben, mit gewaltiger Stimme durch die Welt rufen, daß alles den Herrn fürchten und seinem Gesetze sich unterwerfen soll; wo sie Anstalten begründen, aus denen der Sache Gottes einleuchtend reicher Gewinn erwachsen muß, wo sie den Elenden aufhelfen, die Verschmachtenden erquicken, den Jammer der Menschheit lindern, Licht und Freude in die dunklen Hütten des Ungemachs tragen, Zufriedenheit und Wohlsein zurück lassen: da begreife ich und bete an mit Bewunderung den Heiligen und Gerechten, den Weisen und Barmherzigen; ich fühle mich gestärkt im Glauben und überlasse getrost dir, Regierer der Welt, alle Angelegenheiten, die mich bekümmern, und mein Herz ist voller Zuversicht. — Doch wie oft kann mein Verstand die Absicht und den Rathschluß des Ewigen nicht begreifen und fassen, weil der kurzsichtige menschliche Blick deine Geheimnisse, Unbegreiflicher! nicht durchdringen kann; dann muß ich ausrufen: Wie unbegreiflich, Herr, sind deine Gerichte! In tiefes Dunkel sind sie gehüllt. —

Darf es mich aber wohl befremden, daß Gottes Gerichte mir oft unbegreiflich — seine Wege unerforschlich sind? Wäre es nicht thöricht, mich dadurch in meinem Glauben beunruhigen oder gar wankend machen zu lassen? Die stärksten Gründe überzeugen mich von einer weisen, heiligen und gütigen Weltregierung, und diese Uiberzeugung sollte ich deßwegen aufgeben, weil ich viele Ereignisse der Welt und meines Lebens mit derselben nicht zu vereinigen weiß, während auch in diesen die Zeichen eines

großen und festen Zusammenhanges selten zu verkennen sind? Wie kann ich bei meiner Kurzsichtigkeit auch nur auf den Gedanken kommen, den Rath Gottes ganz ergründen zu wollen? Wie kann ich es anders erwarten, als daß mir in den Gerichten und Wegen des Herrn vieles nicht bloß räthselhaft sei, sondern auch mit seinen erhabenen Eigenschaften und Absichten zu streiten scheine? Viel Dunkles in meinem Leben hat sich schon aufgehellt — viel Dunkles wird sich durch deine göttliche Huld, Herr im Himmel, noch aufhellen, um mich wie ein Kind zu belehren und zu trösten.

Hier wird mein Glaube, mein Vertrauen geübt, damit ich dort einst zum seligen Anschauen gelange: hier lerne ich dulden, warten und hoffen, um dort in unaussprechlichen Freuden die Saat der Hoffnung zu ernten, und die Frucht vom Lebensbaum zu genießen.

Leite mich und die Meinen und all' deine Treuen, Herr, im Pfade der Gerechtigkeit, mitten durch die düstere Erdennacht, wie es dir gefällt; gläubig und getrost folge ich dir, denn alle deine Wege führen ja zum Guten. Amen.

Gebet,

wenn die Cohanim (die Nachkömmlinge der Aharoniden) den Segen an den Festtagen gesprochen [1]).

Sie sollen meinen Namen über die Kinder Israels aussprechen und ich werde sie segnen.
(4. B. M. 6, 27.)

Herr, unser Gott und Gott unsrer Väter! wir haben den Segen vernommen, den du den Söhnen Aarons, des Priesters, befohlen, über uns zu sprechen und über dein

[1]) Der Segen der Cohanim lautet wie folgt: „Der Ewige segne und behüte dich; der Ewige lasse dir sein Antlitz leuchten und sei dir gnädig; der Herr wende dir sein Antlitz zu, und verleihe dir den Frieden!" (4. B. M. 6, 25.)

Volk Israel. O schaue, himmlischer Vater, herab von deinen Himmelshöhen, uns mit deiner ewigen Huld zu segnen.

Sei mir immer nahe, wenn ich dich anrufe; erhöre immer mein Gebet, mein Flehen, das aus gepreßtem Herzen kommt; vernimm meinen Hilferuf zur Zeit der Noth, so wie du in der Vorzeit den Hilferuf deines Dieners Jakob, des frommen und geraden Mannes, vernommen. Verleihe mir und meinen Angehörigen unsere Nahrung und unsern Unterhalt in Fülle und nicht spärlich, auf eine ehrenvolle und nicht auf unerlaubte Weise, in Ruhe und nicht in Kummer aus deiner immer offenen segenvollen Hand; so wie du einst Brod zur Nahrung und Gewand zur Bekleidung unserm Erzvater Jakob verliehen hast [1]).

Verleihe uns ferner Liebe, Gunst und Gnade in deinen Augen und in den Augen Aller, die uns sehen, auf daß wir unser Lebensziel angenehm und nützlich für uns und unsere Mitmenschen ungehindert verfolgen können. Gib meinem Geiste Einsicht, Empfindung meinem Herzen, damit ich einsehe, fühle und befolge alle Vorschriften deiner heiligen Lehre. Bewahre meinen Sinn vor Irrthum und Vergehen; laß mich reines Herzens sein in deinem Dienste, und verleihe mir (meinem Manne und meinen Kindern) (meinem Vater und meiner Mutter) langes Leben in Fülle der Kraft, des Segens und des Friedens. Amen.

---

[1]) 1. B. M. 28, 20.

Gebet

für das Seelenheil der Verstorbenen [1]).

(הַזְכָּרַת נְשָׁמוֹת.)

Das Andenken des Frommen sei gesegnet.
(Sprüche Sal. 10, 7.)

Gott im Himmel, Herr des Lebens! in deiner Hand ist unser Lebensgeist. Du hauchtest deinen göttlichen Odem der Erdscholle, der menschlichen Hülle ein, daß sie werde ein lebendes Wesen, du forderst ihn wieder ab, wenn das Ziel der Vergänglichkeit dem Sterblichen nahet, um fortan in deinem Schutze in des Himmels Höhen fortzudauern. Des Menschen Dasein auf Erden ist demnach eitel, nichtig und vergänglich wie ein Schatten, der mit der untergehenden Sonne nach und nach schwindet. D'rum soll der Erdensohn während seiner kurzen Pilgerfahrt stets seiner Vergänglichkeit eingedenk sein, und Schätze zu sammeln trachten, die dem Staube nicht verfallen, die des Menschen Leib überdauern: Schätze der Tugend und edler Thaten, die, der ewigen Seele gleich, der sie entsprungen sind, keiner vergänglichen Zeitlichkeit angehören, keiner Vernichtung anheimfallen, sondern in aller Ewigkeit fortwachsend die wahre Frucht des Lebens erzeugen.

Auch der theuern Anverwandten und Freunde sollen wir uns liebevoll erinnern; Wie nahe sie unserm Herzen standen, eingedenk sein, um für ihr Seelenheil zum lieben Gott zu bitten, auf daß er sie schirme mit dem Flügel seines ewigen Heils, und der einstigen Wiedervereinigung mit ihnen jenseits mit ruhigem, gefaßten Geiste entgegensehen. Deine unerforschliche Gerechtigkeit hat auch mir manches theure Haupt von der Seite, von dem Herzen gerissen. Die Erinnerung an den erlittenen unersetzlichen Verlust erfüllt mein banges Herz

[1]) Es ist üblich, am letzten Tage des Pesach-(פסח), am zweiten Tage des Wochenfestes (שבועות), am Versöhnungstage (יום כפור) und am vorletzten Tage des Laubhüttenfestes (שמיני עצרת) ein Gebet für die hingeschiedenen Angehörigen zu verrichten.

mit Wehmuth und Bitterkeit. Verzeihe, Herr! wenn Menschengefühl eine Thräne aus meinem Auge drängt. Seelengefühl ist vor deiner Güte ja kein Verbrechen.

Sind sie denn nicht mehr für mich, die ich liebte? Kann keine Thräne ihre Asche mehr beleben, kein Kuß den Staub beseelen, in den ihre sterbliche Hülle verfallen ist? — O Gott des Himmels! stärke du meinen Geist, und flöße Trost in mein Herz. O nein! sie sind nicht verloren für mich, die geliebten Verstorbenen, sie sind hinübergegangen in dein ewiges Himmelreich. Warum soll ich also trauern? Ich werde sie ja wiedersehen — jenseits wiedersehen, wo kein Tod, wo keine Trennung mehr ist. Sie sind bei dir; wo können sie besser sein, Vater im Himmel! Ich bitte für das Seelenheil

(Eine Vaterlose sagt:)	(Eine Mutterlose sagt:)
meines theuern, hingeschiedenen **Vaters**	meiner treuen, hingeschiedenen **Mutter** [1])

und meiner Angehörigen, so wie für das Seelenheil aller meiner Mitmenschen; empfange sie mit Vaterliebe in deinen Himmelshöhen. Wenn Schwachheit oder Sünde sie in diesem irdischen Leben verführt und verleitet hat, Herr! so sei nicht ihr strenger Richter, sondern sei eingedenk deiner ewigen Milde und Gnade, und nimm sie auf mit deiner göttlichen Huld. Erinnere dich nicht ihrer Vergehungen, sondern denke, daß sie die Geschöpfe deiner Hände waren. Führe sie zum Lichte, nimm sie in deine Seligkeit auf, und laß in der reinen Tugend Glanz sie dein welterhaltendes Antlitz schauen, erwachend sich ergötzen an der wonnereichen Anschauung deiner göttlichen Majestät. Amen [2])!

---

[1]) Eine Frau, die ein Kind oder sonst einen Verwandten verloren, schaltet hier ein: „meines Kindes u. s. w.“

[2]) Psalmen 17, 15.

Gebet einer Frau

am Neujahrstage, in der Nähe eines Flusses oder Baches [1]).

Wer ist, o Allmächtiger, dir gleich, der die Schuld vergibt und die Missethat nachsieht dem Uiberreste seines Eigenthums (Volkes). Nicht immer hält sein Zorn an, denn er ist gerne huldreich. Er wird wieder sich unser erbarmen, unsre Schuld unterdrücken und alle unsre Sünden in des Meeres Tiefen versenken! — Du erweisest deine Treue an Jakob, Gnade an Abraham, wie du es unsern Vorfahren zugeschworen in den Tagen der Vorzeit!

Bei jeder Gelegenheit, die das menschliche Gemüth anregt, fühle ich das unwiderstehliche Bedürfniß, zu beten, Gott zu preisen für seine Allgüte, und meine Zukunft und das Wohl meiner Lieben dem Schutze des Himmels anzuempfehlen. Ich empfinde eine heitere, vertrauungsvolle Freude, die nur die Ruhe der Seele bieten kann; es netzten sich meine Augen mit wohlthuenden Thränen; es ist die unwillkührliche Rührung, die sich immer in Ergießungen unaussprechlichen religiösen Dankes auflöst. —

Es sei dein Wille, Herr der Welt! uns der Liebe Abrahams und der Aufopferung Isaks und der Treue Jakobs zu gedenken, die Ströme Wassers durchschritten haben, um dich am geweihten Orte anzubeten. Laß uns deines himmlischen Segens theilhaftig werden, erfrische und stärke uns auf unserm Lebensgange wie die Fische im Wasser. Wende von uns ab alle Schrecken der Meeresfluthen, wenn sie ungebändigt ihr Bett überschreiten und die menschlichen friedlichen Wohnungen wüthend verheeren. Schütze uns auch vor der Tücke und Arglist der Bösen, die wie

[1]) Es ist nämlich gebräuchlich, am Neujahrstage nach dem Vespergebet an einen Fluß oder Bach zu gehen, und dort ein eigenes Gebet zu verrichten, welches nach dem Vers: וְתַשְׁלִיךְ בִּמְצוֹלוֹת יָם כָּל חַטֹּאתָם (du wirst alle ihre Sünden in des Meeres Tiefen versenken, Micha 7. 19) תַּשְׁלִיךְ-Gebet genannt wird.

das stürmende Meer sich gegen das Gute empören und überall Unheil anrichten; wie es dein heiliger Prophet kund gethan: „Die Gottlosen sind wie ein ungestümes Meer, das nicht stille stehen kann; die Gottlosen kennen den Frieden der Seele nicht“ [1]). Verleihe mir, mein Gott, ein fühlend Herz, empfänglich für deine Güte und dein Erbarmen. Besprenge uns mit heiligendem Wasser, um uns von unsern Sünden und Vergehen zu reinigen; leite uns wie des Baches Wellen, dein Heil, deinen himmlischen Frieden zu, von nun an bis in aller Ewigkeit. Amen. —

Gebet an den Bußetagen.

(עֲשֶׂרֶת יְמֵי תְּשׁוּבָה.)

Ich möchte nicht, daß der Schuldige sterbe, sondern daß er seinen bösen Wandel verlasse und lebe.

(Ezechiel 33, 11.)

Allmächtiger, erbarmungsvoller Gott! du hast schon in der Vorzeit ein wirksames Heilmittel für die an leidigen irdischen Gelüsten kranken Seelen bereitet, um sie aufzurichten und zu erheben, wenn Sünden und Frevel sie in den Staub niedergebeugt: die Buße, die aufrichtige Reue ist der Balsam für die klaffenden Wunden der Sünde. So lautet auch dein Trostspruch durch deiner Propheten: „Ich wünsche nicht, — so wahr ich lebe — das Verderben des Frevlers; sondern daß er zurückkehre von seinem bösen Wandel und leben bleibe“ [2]).

So will ich denn, gütiger Gott, mich bekehren, mit treuem Sinne meinen sündigen Wandel bereuen, und nach deinem Willen über meine Bestimmung andächtige Betrachtungen anstellen; eine Bestimmung, die du mir vorgezeichnet, himmlischer Vater! — Eine recht sonderbare,

[1]) Jesaia 57, 20—21.
[2]) Ezechiel 33, 11.

räthselhafte Erscheinung wäre dieses Leben, mit seinen mannigfaltigen Wechseln, seinen herrlichen Anlagen und kühnen Bestrebungen, wenn es nicht eine Bestimmung hätte.

Mit allen diesen Erfahrungen, die ich mache, diesen Schmerzen, die ich erdulde, diesen Freuden, die ich genieße, diesen Vorstellungen, die sich in mir bilden, diesen Arbeiten, die ich zu verrichten, diesen Kämpfen, die ich zu bestehen habe, sollte nichts beabsichtigt, es sollte damit nichts weiteres sein, als daß sie eintreten und vorübergehen, entstehen und verschwinden? Nichts bedeuten sollten die großen Kräfte, die in mir wirken, diese heiligen Rührungen, diese mächtigen Erhebungen, dieses nie gestillte Verlangen und Sehnen meines Herzens, diese vielfachen Anregungen und Antriebe? So viel Hohes und Niedriges, Starkes und Ohnmächtiges, Reiches und Dürftiges gesellt sich im Leben des Menschen einander zu, das ich allein durch den Glauben an eine Bestimmung dieses Lebens mit einander zu vereinigen weiß; eine Bestimmung, vom Allweisen, Allgütigen dem Erdenkinde zu seiner Glückseligkeit vorgezeichnet, die auf Erden beginnt und im Himmel in seiner Vollendung fortbesteht.

Doch wie soll ich mein Leben einrichten, um diese Bestimmung nicht zu verfehlen? Ich lebe für meine Bestimmung, indem ich meinen Geist mit edlen Kenntnissen bereichere, nach Wahrheit forsche, durch sie meinen Geist erleuchte und mein Gemüth belebe; indem ich die edlern Triebe des Herzens mit dem Gesetze Gottes immer mehr in Uibereinstimmung zu bringen strebe, sie verstärke und immer mehr zum Herrschenden in meinem Innern erhebe, ehrerbietiger und dankbarer gegen Gott, Gott vertrauender und Gott ergebener, liebevoller, sanfter, gelassener, demüthiger zu werden mich bemühe, immer mehr lerne zufrieden sein, entbehren, ertragen, vergeben, mit uneigennützigem Sinne, unverdrossen und unermüdbar Gutes wirken. Ja, die Tugend, der Seele höchstes Gut, die Quelle ihres Friedens und ihres Glückes, ist auch das

Vornehmſte, wofür meine Beſtimmung mich in Anſpruch nimmt. Sie iſt es, die mich zur Beſſerung meines Weſens ermahnend und ermunternd auffordert und beſeelt.

Verleihe mir denn die Kraft, Herr der Welt, dieſe Vorſtellung und Betrachtung in Ausführung zu bringen; begeiſtere dieſen Gedanken, mein Leben zu leiten und zu ſchützen, auf daß ich meine Beſtimmung zu deinem Ruhme und meiner Glückſeligkeit nie verfehlen, die wahre Bedeutung des Lebens nie verkennen möge. Amen.

Gebet

(am Vorabende des Verſöhnungstages vor כָּל נִדְרֵי.)

Mein Herz erbebt, ſchreckend erfaßt ein Zittern mich.
(Jeſaia 21, 4.)

Herr des Himmels und Richter des menſchlichen Geſchlechtes! mit demüthiger Ehrfurcht und unnennbarem Schauer trete ich vor dich hin, um die Weihe dieſes doppelt-heiligen Tages [1]) in Andacht zu begehen. Ein Gefühl, wie ein Blitzſtrahl, durchfuhr dieſe zahlreiche Verſammlung; mir iſt, als wenn du deinen ewigen Himmelsthron mit dieſem Heiligthum vertauſcht, und als wenn deine göttliche Allmacht hier nahe wäre. So feierlich iſt Jeder geſtimmt, ſo erfüllt Gottesfurcht unſer ganzes Weſen. Die Thräne in unſerm Auge ſpiegelt treu unſer Herz ab, wie es in Rührung und Andacht aufgelöſt iſt; als wollte die Seele unſern Körper verlaſſen, um uneingeſchränkt und frei von allen irdiſchen Banden und Hemmniſſen, in Reue und Buße vor dir, himmliſcher Vater, ſich winden, und dich um Verſöhnung ihrer begangenen Sünden anflehen zu können! Die Stimme unſres Gewiſſens, dieſes unbeſtechlichen Richters, der in unſerm Buſen

[1]) Der Verſöhnungstag wird in der Schrift שַׁבַּת שַׁבָּתוֹן genannt, und ſo gleichſam als ein zwiefacher Sabbathtag bezeichnet (3. B. M. 23, 22.)

thront — ist in dieser heiligen, feierlichen Stunde in Aller Herzen wach geworden! Wenn auch Leidenschaften und weltliche Gelüste diese Stimme des ewigen Richters in unserm Innern oft übertönt haben: heute sind ihre lauten Störungen stumm geworden, und das Gewissen allein spricht seine ermahnenden, ergreifenden und schneidenden Worte, deren Laut in unserer Seele nicht verhallen wird, nicht verhallen kann. Der Gedanke: Du stehest, Mensch! vor dem Weltenrichter, sündenbelastet, ohne edle Thaten, die als schützende Engel dich vertreten könnten, — dieser Gedanke, der meine ganze Seele ausfüllt, rollt vor mein inneres Auge mein zusammengefaltetes Leben auf, und breitet, ohne Nachsicht und Selbstliebe, all' meine Fehler, Vergehen, Sünden und Uibertretungen der göttlichen Worte vor mir aus, um Buße und Besserung nachdrücklich herbeizuführen.

Doch wer vermag vor deinem Gerichte, Herr der Welt, zu bestehen? Wer kann es wagen, seinen sündigen Lebenslauf in deiner Gegenwart, Allwissender, ohne Beben nur zu überdenken, oder sich gar schuldlos zu wähnen vor dir, ewiger Herscher, in dessen Augen selbst der Sonne Glanz nicht klar genug, der Engel Wandel selbst nicht rein genug erscheint? —

Allein ein Gedanke beruhigt mich: daß du mein Gott, nicht blos allgerecht sondern auch allgütig bist; daß wo man deine Gerechtigkeit findet, man auch deine welterhaltende Huld antrifft. Diese wirst du — mein Herz ruft es mir tröstend und ermunternd zu — diese wirst du mir angedeihen lassen! nicht als mein Verdienst, sondern als ein Almosen deiner göttlichen Gnade. Darum poche ich auch getrost an der Pforte deines Heiligthums, um Einlaß für mein armes Gebet flehend. Öffne, Gott und Herr, die Thore des Himmels unsern Gebeten!

Ach Herr der Welt! Wir Sterblichen fehlen und sündigen oft, wir fehlen und sündigen mannigfaltig — mit Gedanken, Worten und Thaten. Wir fehlen und sündigen, indem wir unterlassen, was wir thun — und indem wir thun, was wir unterlassen sollen [1]). Gegen Gott, gegen Menschen, gegen menschliche Gesellschaft [2]), gegen uns selbst — durch Verletzung der Pflichten, die wir mit allen gemein haben, und derjenigen, die in unserm besondern Wirkungskreise und in unsern nächsten Lebens-Verhältnissen auf uns ruhen, fehlen und sündigen wir. Wir fehlen und sündigen aus Unwissenheit und Irrthum, aus Leichtsinn, Uibereilung und Schwäche.

Auch ich habe von Jugend auf mannigfaltig gefehlt und gesündigt. Mein Herz liebt zwar die Sünde nicht; aber wie oft läßt es sich von ihr verblenden, bethören, überlisten, in seiner Schwachheit hinreißen! In so mancher bessern Stunde habe ich aufs feierlichste angelobt, mich vor der Sünde zu bewahren, ihre Wege zu meiden, ihre Gedanken in mir schnell zu unterdrücken; aber ich verfalle immer wieder in meine alte Fehler. —

Bewahre mich, o Herr, vor dem Betruge, womit das Herz, ohne daß ich es merke, mich bestricken möchte. Gib mir einen hellen und scharfen Blick, den Schein von der Wahrheit zu sondern. Zeige mir, du Herzenskundiger, mein Herz, wie es vor dir offenbar ist, damit mich der Feind in meinem Innern (יֵצֶר הָרַע) nicht besiege.

Mit aufrichtiger Reue und festem Entschlusse, meinen Lebenswandel deinem Willen gemäß einzurichten, will ich nun zur heiligen Feier deines Versöhnungstages, Vater im Himmel, mich anschicken. Dem Himmel Ehre und Ruhm, und Angelobung in seinen göttlichen Wegen zu wandeln; den Menschen Liebe und Verzeihung! Vergib, Ewiger,

---

מִצְוֹת עֲשֵׂה וּמִצְוֹת לֹא תַעֲשֶׂה. י

דְּבָרִים שֶׁבֵּין אָדָם לַמָּקוֹם. וְדְבָרִים שֶׁבֵּין אָדָם לַחֲבֵרוֹ. י

denen, die mich gekränkt, wie ich allen Groll und Haß aus meinem Herzen verbanne, damit mein Gebet, ungetrübt von kleinlichen, irdischen Leidenschaften, den Weg zu deinem Himmel finde, zum Hort der Versöhnung! Amen. [1])!

Morgengebet

am Versöhnungstage.

Morgens stell' ich mich hin vor dir und harre.
(Psalm. 5, 4.)

Deines göttlichen Beistandes, Gott, bedarf ich, um an meiner Besserung und Veredlung zu arbeiten, um die Last der begangenen Sünden von mir abzuschütteln, und den vielfältigen Versuchungen zum Bösen, mit denen ich zu kämpfen habe, siegreichen Widerstand zu leisten. Deiner Stütze benöthige ich, um deinen Geboten, deren Erfüllung mir durch mein Herz und durch die Umstände oft so schwer gemacht wird, treulich nachzuleben.

Es ist wahr, du hast, Allmächtiger, den freien Willen den Sterblichen verliehen, als wenn — wie die alten Weisen mit gewichtigen Worten lehren — Alles in deiner Macht stände, mit Ausnahme der Gottesfurcht [2]), die des Menschen freier Wahl überlassen bleibt: ich bitte dich aber, mein Gott und Herr, nicht um Zwang und Gewalt, in deinen Wegen zu wandeln; sondern um Milde und Sanftmuth, die du meinem Herzen, um Licht und Einsicht, die du meinem Geiste verleihen möchtest, um recht zu fühlen und zu denken, damit ich von selbst deine Wege

[1]) Wie die alten Weisen lehren:
עֲבֵרוֹת שֶׁבֵּין אָדָם לַחֲבֵרוֹ אֵין יוֹם הַכִּפּוּרִים מְכַפֵּר עַד שֶׁיְּרַצֶּה אֶת חֲבֵרוֹ
(Was man gegen seinen Mitmenschen verschuldet hat, sühnt der Versöhnungstag nicht eher, als bis der Beleidigte durch Abbitte zufrieden gestellt wird.)

[2]) Der Spruch lautet: הַכֹּל בִּידֵי שָׁמַיִם חוּץ מִיִּרְאַת שָׁמַיִם.

und deine Lehren wähle, und meinen Lebenslauf darnach richte; in dem Sinne, wie dein heiliges Wort aus dem Munde des Propheten lautete, als du sprachst: „Ich werde mit einem neuen Geiste euer Inneres beleben, das steinharte Herz aus eurer Brust nehmen, und euch dafür ein fleischliches (sanftes) Herz geben, auf daß ihr nach meinen Gesetzen handelt und meine Rechte befolget; ihr sollt dann wieder mein Volk werden, und ich will euer Gott sein [1]).

Wie tröstend und labend ist für mich der Gedanke, daß du, Herr, mich rein von Sünden vor dir stehen seheſt, weil du nur die Glückseligkeit des Menschen zum Zwecke seines Lebens beabsichtigest. In welche Bedrängnisse ich auch gerathen möge, deine göttliche Kraft wird mich stärken, alles, was sich mir und meiner höheren Bestimmung entgegenstellt, zu überwinden, und alles, was mir obliegt, genau auszurichten.

Wohl mir, daß ich das weiß — bei den vielfältigen Irrungen, denen ich blosgestellt bin, bei den täglichen Erfahrungen von der Schwachheit meines Herzens, bei den starken Verführungen zur Sünde, mit denen ich zu kämpfen habe! Durch die Hilfe des Ewigen werde ich mich in jedem Streite behaupten, jeden Schmerz der Prüfung standhaft erdulden, jede Pflicht freudig vollbringen, und meinem herrlichen Ziele immer näher kommen.

Demuth geziemt dem Geschöpf, das, sich selbst überlassen, fast nichts als fehlen und sündigen kann. Je demüthiger das Herz, desto empfänglicher für die himmlische, unverdient ihm zu Theil werdende Gnade. In Demuth flehe ich also, Herr, zu dir, gewähre mir ferner deine Huld und Versöhnung all meiner Sünden.

Ich kasteie meinen Leib auf dein Geheiß, nicht weil du an Selbstquälung des Leibes Wohlgefallen findest, sondern damit mein Geist nicht durch leibliche Genüsse in den andächtigen Betrachtungen von der Heiligkeit dieses Tages

---

[1]) Ezechiel 11, 19—90.

und seiner hohen Bedeutung gestört werde. Ich erscheine heute vor dir in der Mitte dieser frommen Versammlung so einfach und prunklos nur mit dem Schmucke unserer Seele beschäftiget, als gälte es heute vom irdischen Leben Abschied zu nehmen, als ständen bereits die Pforten der Ewigkeit offen uns aufzunehmen. Ja, ich nehme auch Abschied mit reumüthigem Herzen von allen irdischen verführerischen Gelüsten, ich will meinen Sinn, meinen Willen, meine Thatkraft läutern und von den Schlacken der schädlichen Leidenschaften reinigen und klären. Gewähre mir deine Hilfe, himmlischer Vater, sei eingedenk, daß wir alle nur vom Staube stammen und gehe nicht ins Gericht mit deinen schwachen Geschöpfen.

Gelobt seiest du, Herr unser Gott, der du die Sünden deinem Volke verzeihest und die Pforten deines Himmelreiches unsern Gebeten öffnest. Amen.

Gebet

während der Vorbeter תוקף ונתנה vorträgt.

Der Herr hat zum Richten seinen Thron festgestellt.
(Psalm. 9, 8).

Herr des Himmels und der Erde! am heutigen Tage sitzest du zu Gericht, unser Thun zu prüfen und unser Schicksal zu bestimmen, wie du einst am Tage des Weltgerichtes über die Lebenden und die Todten gerechtes Gericht halten wirst. — Wie furchtbar und schrecklich ist er! denn heute wird dein Reich verherrlicht, dein Himmelsthron mit einer strahlenden Glorie umgeben, und du als Herrscher des Weltalls in Wahrheit anerkannt. Wahr ist es, du bist der höchste Richter und Anwalt, allwissend und Zeuge, der alles Geschehene in's Buch der ewigen Begebenheiten einträgt. Du gedenkst der auf Erden längst vergessenen Dinge; du schlägst auf das verhängnißvolle

Buch der Geschichte, all' die Begebenheiten und menschlichen Handlungen lesen sich selbst heraus: die Unterschrift eines jeden Menschen besiegelt da seine eigene That. Es wird in die Weltposaune, die einst auf Sinai erklang, gestoßen, und ein leises Flüstern — wird hinterdrein vernommen [1]). Die Engel des Himmels selbst erbeben, von jähem Schreck und Bangen erfaßt, sie lassen sich in folgenden Worten vernehmen: „Siehe, der Tag des Weltgerichtes nahet, auch das himmlische Heer wird vor Gericht geladen!" denn selbst ihr Wandel ist nicht makellos in deinen Augen. Alle Wesen, die ins Erdenleben pilgern, werden dir heute einer Heerde gleich vorgeführt, und wie der Hirt mit seinem Hirtenstabe seine Heerde mustert, so zählst du jedes lebende Wesen, verhängst sein Los, bestimmst seine Lebensdauer und trägst sein Geschick ins ewige Buch des Lebens ein. — Heute wird von dir, o himmlischer Vater! das Schicksal des einzelnen Menschen, wie das ganzer Nationen bestimmt und verhängt: wer Glücksgüter sammeln, wer verarmen, wer ein ruhiges, wer ein kummerreiches Dasein führen, wem eine ungetrübte Gesundheit, wem Krankheit und Siechthum zu Theil werden; wer am Leben bleiben, wer seinen irdischen Lebenslauf endigen soll. Wie viele zarte, heilige Liebesbande zwischen Eltern und Kindern, Mann und Frau, Freunden und Verwandten wird nicht der unerbittliche Tod im Verlaufe des kommenden Jahres lösen und zerreißen! Wie viele brennende, schwer zu vernarbende Wunden werden nicht gefühlvollen Herzen geschlagen werden! Dieses laßt, uns zu Gemüthe führen — da nun einmal das Menschenkind schon so geartet ist, von Unglücksfällen, die ihm selbst begegnen können, am tiefsten gerührt zu werden — gedemüthigt vor den Weltenherrscher treten, und ihn um seine Barmherzigkeit und Huld anflehen!

---

[1]) Diese erhabene Schilderung ist dem 1. B. der Könige (119, 13) entnommen, wo es heißt: וְקוֹל דְּמָמָה דַקָּה יִשָּׁמַע.

Denn aufrichtige Reue, Gebet und Wohlthun wenden gar oft das unglückschwangere Verhängniß ab. Ja, wie dein Name, Allgütiger! so verfährst du auch in Milde mit deinen Geschöpfen. Du bist schwer zu erzürnen und leicht zu versöhnen; du wünschest nicht den Fall der Sünder, sondern daß der Sterbliche in sich gehe, bereue und leben bleibe. Du harrest gleichsam mit deiner göttlichen Huld bis an sein Lebensende seiner Besserung, seiner Buße entgegen. Denn du bist ja der Schöpfer des Alls, du kennst nur zu genau die Schwäche und die Triebe des Sterblichen, da er nur aus Fleisch und Blut geformt ist, und der Versuchung der Sünde nur mit schwerer Mühe widerstehen kann! Was ist das Kind der Erde? Es stammt vom Staube und kehrt in Staub zurück. Mannigfaltiges Unheil bedrohet täglich und stündlich sein Leben; ist dem dürren Grase, der welken Blume, — einem nichtigen Traume zu vergleichen. — Du aber, Ewiger, Regierer der Welt! du lassest deine göttliche Milde vorwalten; o daß unsere Zerknirschung, unsere Buße dir wohlgefällig sein möge, auf daß du uns erhebest von unserem Falle, und mit deiner väterlichen, himmlischen Liebe uns aufnehmest, daß die Wunder deiner Lehren [1]) uns und unsern Lebenslauf erleuchten in aller Ewigkeit. Dein Segen über dein Volk. Amen.

Gebet am Versöhnungstage,

während der Vorbeter והכהנים והעם vorträgt.

Der Himmel ist dein Thron, die Erde der Schämel meiner Füße.
(Jesaia 66, 1.)

Gott im Himmel und auf Erden! die Himmelshöhen, die Sonnenwelten dienen dir als Thron, die Erde als Schämel deiner Füße, wie der heilige Prophet in seiner

[1]) Psalm. 119, 18.

bilderreichen Begeisterung in deinem Namen verkündet. Und doch wähltest du einst in deiner Milde das Heiligthum, das Menschenhände dir auf dem Berge Zion errichtet, — um deine göttliche Hoheit dort walten zu lassen; denn so wie deine erhabene Größe überall zu finden, so ist auch deine Huld und Herablassung überall sichtbar — dem Auge des Herzens, von trüber Leidenschaft nicht ganz verdunkelt, sichtbar und fühlbar [1]).

Doch es ward in deinem unerforschlichen Rathe beschlossen unsrer Sünden halber dein Heiligthum zu zerstören, und aus unsrem Herzen ertönt der bittre Klagelaut Jeremias wieder: Israels stolze Herrlichkeit stürzte er von des Himmels Höhen zur Erde hin, und war seiner Füße Schämel nicht eingedenk am Tage seines Zornes [2])! Ach der Ewige hat seine Wohnung vernichtet wie eine Gartenhütte, riß sein Stiftzelt nieder, ließ Ruhe- und Feiertage in Zion in Vergessenheit gerathen, und schonte in seinem Grimme weder König noch Priester Ach, der Herr stürzte seinen eigenen Altar, verwarf sein Heiligthum [3])!

Tiefe Trauer und Wehmuth ergreifen mein Herz, wenn ich der Tage der Vorwelt gedenke, wo noch Zion, die glorreiche Königsstadt, den Stolz der Erde, den heiligen Tempel aufzuweisen hatte; der majestätische Tempel, der der Himmel auf Erden genannt wurde, in welchem auch fremde Nationen, die des Götzendienstes sich noch nicht ganz entäußert haben, den ewigen, einzigen Gott anbeteten und Erhörung fanden. Ach, wie ist sie nun gesunken, die Wonne der Erde, die Krone der Schönheit! Das heilige Band, das Israels Stämme liebevoll umschlang und zusammengehalten, ist, ach, auf immer gelöst und zerrissen. Der Nationalruhm ist entschwunden; kein Prophet, kein

[1]) Wie der Spruch der Weisen lautet:
בְּכָל מָקוֹם שֶׁאַתָּה מוֹצֵא גְּדֻלָּתוֹ שֶׁל הַקָּדוֹשׁ בָּרוּךְ הוּא שָׁם אַתָּה מוֹצֵא עַנְוְתָנוּתוֹ
(wo du der Größe des heiligen Gottes, gelobt sei er, begegnest, da trifft du auch seine Herablassung.)
[2]) Klagelieder 2, 1. [3]) 6, 7.

Prieſter iſt mehr für uns, die als gottgeliebte Mittler uns beim Ewigen verträten. Die heiligen Hymnen und Lobgeſänge, die einſt wunderbar und herzerhebend aus dem Munde der zahlreichen Leviten-Chöre beim Spiel der Harfen und Saitenſpiele ertönten — ſind nun verſtummt. Die Harfen der heiligen Sänger hängen trauernd an der geſchwärzten Ruine des Heiligthums, die als Sinnbild der Trauer und der Vergänglichkeit noch an der Seite gegen Weſten zurückgeblieben [1]), und die Nachtluft entlockt ihnen noch einzelne wimmernde Trauertöne ob der entſchwundenen Herrlichkeit.

Doch, himmliſcher Vater, wenn du auch nach deinem unerforſchlichen Rathſchluſſe deinen Tempel zerſtört, den feierlichen Gottesdienſt — der beſonders erhaben und ſeelenlabend am Verſöhnungstage erſchien — am Tage des Gerichtes aufgehoben und dich in deinem Zorn von uns gewendet, doch verſchmäheſt du nicht ein treues, andächtiges Gebet, wenn es aus der kleinen Betkammer unſres Herzens zu dir ertönt. Des Menſchen Augen ſuchen nach äußerm Prunk; doch Gott ſiehet in das Herz [2]).

Siehe denn auch, Allvater, in unſer Herz, höre auf unſer Flehen, wende dich zu unſerer Reue und Buße. Bringe deine göttliche Verheißung in Erfüllung, wie es heißt: Die Erde wird der Erkenntniß Gottes voll ſein, wie Waſſerfluthen des Meeres Tiefen füllen [3]) — und Gott wird als König der ganzen Erde anerkannt, und Gott wird einzig und ſein Name einzig ſein [4]). — Herr der Welt, richte Jeruſalem wieder auf von ihrem tiefen Falle; erhöre mein Gebet und das Gebet eines Jeden,

---

[1]) Das iſt הַכֹּתֶל הַמַּעֲרָבִי (die morſche weſtliche Wand des Tempels, die noch heutigen Tages zu ſehen iſt.)

[2]) הָאָדָם יִרְאֶה לָעֵינַיִם וַיי יִרְאֶה לַלֵּבָב: (Der Menſch ſieht blos nach dem Augenſchein; Gott aber ſchauet in das Herz. Samuel 1. B. 16, 7.)

[3]) Jeſ. 11, 9.

[4]) Secharja 14, 9.

der aus dem Grunde des Herzens zu dir flehet; richte uns auf, daß wir in Freuden dich anbeten, unſer Gott und Herr, wie in der Vorzeit Tagen und in den Jahren der Vergangenheit. Amen.

Gebet Salomos,

welches am Verſöhnungstage vorgetragen wird [1]).

Mein Gott und Herr! Die Himmel und der Himmel Himmel können dich nicht faſſen; um wie viel weniger dieſes Haus, das ich gebauet; und wie iſt es nur zu denken möglich, daß du deinen Wohnſitz unter Menſchenkindern haben möchteſt!

Doch deine unendliche Gnade hat es uns verheißen, daß in dieſem Hauſe dein Name genannt werden ſoll. Ich flehe daher in Demuth für mich und dein Volk Iſrael: Erhöre uns auf deinem Himmelsthrone, wenn in dieſem Hauſe dein heiliger Name angerufen wird, und erbarme dich huldvoll deiner Kinder. Wenn deine Kinder Iſrael gegen dich ſündigen und deßhalb dem Feinde preisgegeben werden ſollten; ſie ſich aber wieder zu dir wenden, deinem Namen huldigen und in dieſem Hauſe dich im Gebet anrufen möchten: o, ſo erhöre ſie in Gnaden, verzeihe ihnen ihre Miſſethaten, und führe ſie wieder in das Land zurück, das du ihren Vorfahren eingegeben haſt.

Wenn ihrer Sünden halber der Himmel ſich verſchließt und kein Regen ihm entquillt, und ſie an dieſem Orte beten, deinen Namen anrufen und von ihren Sünden ablaſſen werden: o, ſo vergib ihnen nach deiner göttlichen Verheißung; zeige ihnen den guten Weg, den ſie wandeln ſollen, und verleihe wieder Regen dem Lande, das du deinem Volke als Eigenthum gegeben haſt.

[1]) 1. Buch der Könige 8, 27; 2. Chron. 6, 18, bei Einweihung des Tempels von König Salomo vorgetragen.

Wenn Hungersnoth im Lande entstehen sollte, wenn die Pest darin wüthen möchte, wenn es mit Brand oder andern Plagen heimgesucht werden sollte, und sie in diesem Hause ihr Herz zu dir erheben mit ausgebreiteten Händen, aus ganzer Seele und aus allen Kräften deine Verzeihung und deine Hilfe erbitten möchten: o so schaue herab von deiner erhabenen Himmelsveste auf deine reumüthigen Geschöpfe; erhöre nach der Unendlichkeit deiner Huld ihre Gebete, und gib jedem nach seinem Verdienste, wenn er aufrichtig zu dir wieder zurückkehrt, deine Allmacht anerkennt, und sich seines Seelenheiles wegen vor dir demüthigt. Dadurch werden sie dich ehrfürchten, in deinen Wegen wandeln, so lange sie in dem Lande bleiben, das du ihren Vorfahren eingegeben.

Dein großer Name und dein ewiger Ruhm werden auch in die entferntesten Reiche dringen. Wenn nun auch ein Fremder kommen möchte, der nicht zu deinem Volke gehört, und in diesem Hause dich anbeten, sein Herz vor dir ergießen und deine Hilfe anflehen sollte: so erhöre auch ihn in deiner Huld, laß die Fülle deines himmlischen Segens auch auf ihn herabströmen. Alle Völker der Erde sollen dich kennen lernen, und alle sollen deinen Namen preisen. Entsühne, o Gott, alle, die dich mit aufrichtigem Sinne suchen; verleihe ihnen deine göttliche Huld, denn du warst immer erbarmungsvoll, und wirst es auch bleiben in aller Ewigkeit. Amen.

Schlußgebet am Versöhnungstage.

(תפלת נעילה.)

Meine Tage sind dem gedehnten Schatten gleich.
(Psalm. 102. 12.)

Des Tages Schatten dehnen sich bereits, die Thore öffnen sich am westlichen Himmel, um die scheidende Sonne aufzunehmen. Laß, o Herr, die Pforten deines Himmels

auch unſern Gebeten offen ſein! Der ſchönſte, der heiligſte Tag im Jahre neigt ſich ſeinem Ende zu; o, daß er für uns nicht ein verlorener ſein möchte, der Tag, der unſer Gemüth erleuchtet, unſern Lebenswandel beſſert, die Laſt der Sünde von unſerer gepreßten Bruſt nimmt, und der Tugend Palme an deren Stelle ſetzt! — So viele Gebete ich bereits aus tiefem Herzen heute an dich gerichtet, himmliſcher Vater! doch erachte ich es zur eignen Beruhigung der Seele für nothwendig, im Schlußgebete alle meine Gefühle noch in einem Worte der Andacht zu ſammeln und zu beſchließen: Laß dich beſänftigen, o mein Gott, durch die wahre Reue meines zerknirſchten Herzens, das über ſeine Vergehungen betrübt iſt, mehr weil es dir ſo ſehr mißfallen, als der Strafe wegen, die es dadurch verdient hat. Laß dich rühren durch die Reue eines Herzens, das aufrichtig darüber betrübt iſt, dir mißfallen zu haben, der du ſo unendlich gütig biſt, huldreich und liebevoll!

Verzeihe mir, o mein Gott, alles Böſe, welches ich begangen oder veranlaßt habe; verzeihe mir das Gute, welches ich entweder unterlaſſen, oder nicht ſo geübt habe, wie ich es hätte thun ſollen. Verzeihe mir alle wiſſentlichen und unwiſſentlichen Sünden; ich verabſcheue und verwerfe ſie, weil ſie den edlen Keim zum Guten, den du, Allgütiger, in unſer Herz geſenkt, mit Unkraut umſchlingen und deſſen Wachsthum hindern und hemmen.

Beſchließe, mein Gott, über uns alles Gute im Buche des Lebens, und handle gegen mich, die Meinen und das ganze Iſrael wie deine göttliche Verheißung durch deinen Propheten lautet: „Ich, ich ſelbſt tilge deine Miſſethaten um meintwillen, und will deiner Sünden nicht gedenken“ [1]). Amen.

---

[1]) Iſaia 43, 25.

Häusliche Andacht.

Gebet eines jungen Mädchens.

Falsch ist die Anmuth und nichtig die Schönheit; nur ein gottesfürchtig Weib allein verdient Lob.
(Sprüche Sal. 31. 30.)

Vater im Himmel! du thronst in jenen ewigen Höhen, umgeben von Myriaden Engelschören, die deinen göttlichen Namen verherrlichen und preisen — doch schauest du mit deiner herablassenden Milde und Gnade, mit deinem belebenden und erhaltenden Blick selbst auf den Wurm herab, dem ein grünes Blättchen Wohnung und Nahrung bietet; denn deine Größe, Allgütiger, ist über Raum und Zeit erhaben. Auch ich, so gering ich bin, wage es, mich dir, himmlischer Vater, zu nähern, dir mein kindliches Gebet treu vom Herzen vorzutragen. Meine Liebe zu dir, Allgütiger, überwiegt fast in diesem Augenblick der Andacht meine Furcht und Schüchternheit, denn dir vertraue ich. Du würdigst mich, mein Gott, mit deiner ewigen Huld mich zu schützen und zu schirmen; bei meinem Antritt in das Leben, von dessen Gefahren und Ungemach ich vieles sprechen höre, wahrst du meine Schritte, daß ich nicht wie ein Kind, des Gehens ungewohnt, unerfahren ausgleite; du überhäufst mich täglich und stündlich mit liebevollen Beweisen deiner Vatermilde; verleihest mir Gesundheit und Frohsinn; du entwickelst nach und nach meine Lebenskräfte, pflanzest in mein Herz einen zarten Keim der Liebe, meinen geliebten Eltern mit Dankbarkeit und Gehorsam ihre Mühe und Pflege zu lohnen. Ich danke dir, Vater im Himmel, für all diese Wohlthaten, die du mir unverdient ertheilst.

Entziehe mir auch in Zukunft deine Stütze nicht, und mache mich täglich würdiger, deine Wohlthaten zu empfangen.

Immer soll es mein Bestreben sein, dir wohlgefällig und meinen Eltern gehorsam zu sein, die mich in Gottesfurcht erziehen und meine winzigen Geistes- und Herzensgaben auszubilden und zu veredeln sich bemühen. Verleihe mir, o Herr! einen folgsamen Willen, gute Weisung und fromme Lehren zu befolgen, auf daß ich Wohlgefallen finde in deinen und in guter Menschen Augen, wie es in den Sprüchen des weisen Königs heißt: „Wer der Tugend und der Sanftmuth folgt, der erreicht Lebensfreude, Anerkennung und Ehre“ [1]).

Bewahre, Allgütiger, mein Herz vor jugendlichem Leichtsinn und thörichter Begierde; wehre von mir ab die Macht der Eitelkeit, die doch nur eitel und nichtig ist. Güte des Herzens, edle Gesinnung nur sind die wahren Schönheitsmittel, die den Menschen zieren. Diese mir anzueignen, sei mein Wille, sei mein Streben. So lehret auch die heilige Schrift: „Anmuth ist trügerisch, Schönheit ist nichtig; nur die Gottesfürchtige werde gepriesen!“ [2]).

Laß mein Gebet zu dir gelangen, und segne mich mit deinem Frieden. Amen.

Gebet einer Braut.

> Ich freue mich des Herrn und meine Seele ist in Gott erfreuet, denn er bekleidete mich mit dem Gewande des Heils und hüllte mich mit dem Festkleide der Gerechtigkeit; wie einen Bräutigam in köstlichen Schmuck angethan, und wie die Braut in ihrem Geschmeide strahlend.
> (Isaia 61, 10.)

Gott, mein Erhalter und mein Schutz im Leben! ich finde keine Worte, um alle kindlichen Dankgefühle auszusprechen, die ich dir schulde, ewiges Wesen, für all' die

[1]) Sprüche Sal. 21, 21.
[2]) Sprüche Sal. 31, 30.

mannigfaltigen Wohlthaten, die du mir seit meiner frühesten Kindheit erwiesen. Du hast mich bewacht und beschützt, hast so manches drohende Unheil, so manche schleichende Krankheit, die das zarte gebrechliche Wesen des Kindes umlauern, von mir mit deiner Vaterhuld abgewehrt. Du hast mir liebevolle Eltern und Pfleger gegeben, die den zarten Keim zur reifen Pflanze herangebildet, die mir die Lehren der Tugend — vorzüglich der häuslichen Tugend — und der Sittsamkeit in's empfängliche Herz zeitlich schon eingeprägt, auf daß diese Eigenschaften mein Lebensglück befördern mögen, indem sie deinen heiligen Willen befolgen. Nun zur Jungfrau herangereift, sind mir andere, bis jetzt fremde Pflichten vorgezeichnet und zur Lebensaufgabe gemacht worden, indem du mir den Mann meiner Wahl, den treuen Gefährten meines Daseins bestimmt, unter dessen Schutz ein neuer wichtiger Abschnitt meines Lebens beginnen, an dessen Hand ich die Leiden und Freuden, die dem Lebenden beschieden, in Liebe und Treue, in Ergebung und Geduld mit ihm theilen soll. Verlassen soll ich — nach deinem göttlichen Gebot [1]) — Vater und Mutter, Freunde und Verwandte, meine Jugend-Träume und meine Jugend-Spiele, um dem Manne und meiner künftigen häuslichen Bestimmung zu folgen, um meinen kindlichen, harmlosen Frohsinn der ernsten Bedeutung des Lebens zu opfern, und was jeder Tag im Wechsel des Geschickes bringt, Lust oder Schmerz, als eine Sendung des Himmels, die er mir und meinem künftigen Manne gemeinsam ertheilt — dankbar zu empfangen.

O segne, Herr des Himmels, unsern Bund für's Leben, sende uns dein Heil, daß sich Herz zum Herzen finde, daß nicht ein Mißklang die schöne Eintracht störe, die das Verhältniß zwischen Mann und Frau harmonisch verbinden soll; daß nur das Band einer dauernden, nicht blos tändelnden Liebe uns vereinigen möge. Laß in deiner

[1]) 1. B. M. 2, 24.

Milde, Herr, Zärtlichkeit, Sanftmuth, Nachsicht und Verträglichkeit die schützenden Engel unsres Bundes sein, daß der Hausfriede, dieser Grundpfeiler des häuslichen Glückes, nicht gestört und wankend gemacht werde. Erleuchte meine Seele, daß ich meine Pflichten erkenne und treulich mit freudigem Sinne befolgen möge, damit ich meiner Bestimmung gemäß, mir die Liebe meines Mannes erwerbe und zu erhalten wisse, und werth des schönen Namens sei, die du dem Eheweib gegeben: „die Hilfe ihm zur Seite.“ [1]) So laß mich denn, guter Gott, getrost und zuversichtlich meinem Schicksal entgegen sehen, den bedeutendsten Schritt wagen, den ein Mädchen in ihrem Lebenslaufe zu thun hat! Segne ihn, Herr, in deiner Gnade und Milde. Amen.

Gebet der Braut vor der Trauung.

O Herr, des Himmels Lenker,
Du Herr ob allen Herr'n,
Des Gnadenlichtes Schenker,
Gleich diesem deinem Stern!
Ich flehe, daß du schenkest
Auch heute mir dein Licht,
Und meine Schritte lenkest
Darnach mit Zuversicht. (Rückert.)

Gütiger Gott, mein Schöpfer und mein Erhalter! Die Hochzeitfeier, die rauschend und lärmend mich umgibt, übertönt keineswegs die Stimme meines Herzens, in welcher ich so gerne mein geheimstes Anliegen meinem gütigen Vater im Himmel anvertrauen möchte. Das allgemeine Frohlocken und Jubeln hält keineswegs eine stille, wehmüthige Rührung zurück, die selbst dem freudigen Gefühle in meiner Brust sich beimessen will, indem ich die wichtige Bedeutung der heutigen Feier in stiller Sammlung bedenke. Es drängt mich, in andächtiger Stimmung meine

[1]) 1. B. M. 2, 18.

Herz vor dir auszuschütten, und deine göttliche Hilfe zu meinem neu beginnenden Lebenslauf sehnsuchtsvoll anzuflehen. Der wichtigste Schritt in meinem Leben, wie könnte er auch segenbringend sein, ohne mir vorher deinen himmlischen Beistand erfleht zu haben? — Nur durch deine Beihilfe kann unser Beginnen gelingen, wie die heilige Schrift lehrt: „Der Mensch bedenkt wohl seinen Weg; doch nur der Ewige leitet seine Schritte.“ [1]) — Himmlischer Vater, verhüllt liegt meine Zukunft vor mir. Ich soll in neue, mir noch unbekannte Lebensverhältnisse treten, neue heilige Pflichten übernehmen. Ich muß meinen kindlichen, harmlosen Freuden entsagen; die ruhigen Spiele der Jugend mit dem Ernste des Daseins vertauschen; ich trete mit Wehmuth aus dem Kreise meiner geliebten Eltern (und Geschwister), wo mir die frohen Stunden meines jugendlichen Lebens harmlos verflossen, um neuen Pflichten und Obliegenheiten mich zu widmen; Pflichten, die oft eben so schwer zu erfüllen sind, als das Leben, das sich mir erschließt, wechselvoll sein wird — sein muß. — Daher flehe ich zu dir, Vater im Himmel! verleihe mir Kraft und Ausdauer, diese meine Pflichten treu erfüllen zu können; daß es mir gelingen möge, durch Sanfmuth, Milde, Weiblichkeit und Zärtlichkeit, meines Mannes Liebe mir dauernd zu erhalten und zu sichern. Verleihe mir auch Muth, daß ich in schweren Prüfungstagen, — von denen kein Sterblicher auf Erden völlig befreit sein kann — als die treue Lebensgefährtin meines Gatten, ihm seine Bürde tragen helfe, und durch innige Theilnahme ihm seine drückende Last erleichtere. Laß mich genügsam keine überspannten Ansprüche und Anforderungen an das Leben stellen, daß nicht Eitelkeit und nichtiges Verlangen unsern häuslichen Frieden stören und das eheliche Glück untergraben. Einige, Gott der Gnade, einige unsre Herzen durch Liebe und Eintracht, Sanfmuth und Geduld; ver-

[1]) Spr. Salomos 16, 9.

leihe uns ein freudenreiches, ungetrübtes langes Leben, daß wir, mit einander und für einander lebend, das Daſein uns wechſelſeitig angenehm machen, deine Geſetze befolgen, und durch Tugend und Rechtſchaffenheit unſre Beſtimmung erfüllen mögen. Amen.

Gebet

beim Abſcheiden des Teiges. (חלה).

Barmherziger, himmliſcher Vater! deine heiligen Gebote zu befolgen iſt mein unermüdliches, treuherziges Streben, meines Lebens Ziel. Selbſt die Geſetze, die mein ſchwacher Verſtand nicht begreifen und deren Sinn ich nicht faſſen kann, befolge ich frommergeben und gehorſam; denn du, Allgütiger, haſt ſie ja befohlen!

Auch das Gebot, zu allen Zeiten einen Theil des Teiges dir zu Ehren als Hebe zu weihen, befolge ich hiemit mit frommer Andacht, und danke dir, daß du mein Geſchlecht würdig gefunden, dieſe Weihe zu begehen. Segne denn, o gütiger Vater! unſer Händewerk, daß es uns niemals an Brod und Mitteln zu allen Lebensbedürfniſſen mangle. Erleuchte meine Augen, die Wunder deiner heiligen Lehre erſchauen zu können. Das Brod, das ich für die heilige Sabbathfeier hiemit bereite, mahne mich zur Andacht und Dankbarkeit gegen deine Allgüte, ſei mir ein Sinnbild jenes himmliſchen Manna, das du unſern Vorfahren in der Wüſte ertheilt, und deren doppelte Gabe du zur Sabbathnahrung ſchon am ſechsten Wochentage ihnen beſchieden und vorbereitet.

Gelobet ſeieſt du, o Ewiger! der du uns geboten haſt, den Erſtlingsteig dir als Hebe zu weihen.

בָּרוּךְ אַתָּה יְיָ אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם
אֲשֶׁר קִדְּשָׁנוּ בְּמִצְוֹתָיו וְצִוָּנוּ לְהַפְרִישׁ
חַלָּה׃

Gebet

beim Eingange des Sabbath, vor dem Anzünden der Lichter Freitag Nachts.

Die Leuchte Gottes ist die Seele des Menschen.
(Spr. Sal. 20, 26.)

(Sei gepriesen, Herr, unser Gott, Weltenbeherrscher, der du durch deine Gebote uns geheiliget und uns befohlen hast, Sabbath-Lichter anzuzünden.

בָּרוּךְ אַתָּה יְיָ אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם
אֲשֶׁר קִדְּשָׁנוּ בְּמִצְוֹתָיו וְצִוָּנוּ לְהַדְלִיק
נֵר שֶׁל שַׁבָּת [*]:

Himmlischer Vater, Dank dir, kindlichen Dank für das Gute, für den Segen, den du mir diese Woche mit deiner Allgüte hast zu Theil werden lassen; Dank für die Ausdauer und Stärke in den verschiedenen Lagen des Lebens, die sich täglich anders gestalten, im Wechsel der Freude und der Sorgen, die du mir beschieden. Unaussprechlichen Dank aber, mein Gott, zolle ich dir für diesen heiligen Tag der Ruhe und der Erholung, den du für uns bestimmt hast.

Du bist der Schöpfer des Lichtes und der Finsterniß, wohl wissend, daß für den Sterblichen nur einzig dieser Wechsel zuträglich ist. Das Licht, dein segenreicher Blick, soll die düstern Nebel der Nacht verscheuchen, wie deine, Augen und Seele erleuchtende göttliche Lehre die finstern Schatten der bösen menschlichen Triebe und Leidenschaften zu vertreiben geeignet ist.

So zünde ich auch die geheiligte Sabbath-Leuchte an, daß die Freude und die Weihe in dieses Haus einziehen, und die trüben Kümmernisse und Röthen der ganzen Woche von uns bannen, um die Sabbathfeier in Andacht und Seelenruhe zu begehen, wie du es an jenem großen Tage

[*]) An Feiertagen wird anstatt נֵר שֶׁל שַׁבָּת (Sabbath-Lichter) נֵר שֶׁל יוֹם טוֹב (Fest-Lichter) gesagt und בָּרוּךְ שֶׁהֶחֱיָנוּ hinzugefügt.

der Offenbarung auf Sinai uns befohlen. So lautet dein fünftes Gebot: „Gedenke des Sabbath-Tages, ihn zu heiligen; sechs Tage kannst du arbeiten und all' deine Werke verrichten, aber der siebente Tag ist Feiertag dem Ewigen, deinem Gott. Da sollst du keinerlei Werk verrichten, weder du noch dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Vieh, und der Fremde, der in deinen Thoren. Denn sechs Tage hat der Ewige geschaffen den Himmel und die Erde, das Meer und alles, was darin ist, und geruhet am siebenten Tage; deßwegen hat der Ewige den Sabbath-Tag gesegnet und ihn geheiligt [1]."

Allgütiger, der du mich, wie alle Menschenkinder, mit deiner Vaterhuld und Gnade überhäufst, ich befolge dein Gebot, die Sabbathweihe durch das Anzünden der Lichter zu beginnen und beherzige auch mit Andacht den Sinn, der mit dieser weihevollen Handlung verknüpft ist. Sende mir auch das Licht der Wahrheit, daß es die Willenskraft in meinem Herzen beleuchte und zu tugendhaften, frommen Handlungen leite und führe. Beschütze und schirme mich und die Meinen an diesem geheiligten Tage vor jeder Gefahr und jedem Unglücke, damit die Weihe der Sabbathfeier ihren Zweck, uns zu Betrachtungen über die Größe und Allgüte des Ewigen anzuregen und zu erheben — nicht verfehle. Verleihe mir und meinen Angehörigen deinen himmlischen Segen, daß unser Lebenslicht – ein Funke deines unendlichen Lichtglanzes — durch Kummer und Sorge nicht getrübt werde, auf daß ich auf der Wallfahrt zum hohen Ziele meiner menschlichen Bestimmung nicht beirrt werde. Gelobt seiest du, Allgütiger, der du den Sabbath geheiliget.

---

[1]) 2. B. M. 20, 8—12.

Gebet einer Frau,

die sich Mutter fühlt.

Gesegnet sei deine Leibesfrucht!
(4. B. M. 28, 4.)

Alliebender Vater im Himmel! meine Gefühle der innigen Dankbarkeit für all' die neuen Freuden und süßen Hoffnungen, die du meinem Herzen bereitest, sind unaussprechlich. Das Pfand der ehelichen Liebe und Treue unter meinem Herzen verschönt schon im Keime mein stilles Glück und versüßt die angenehmsten Stunden meines Lebens. Schon sehe ich in Gedanken die holde Frucht des jungen Lebens, gelöst vom mütterlichen Schooße, als einen Gegenstand der zärtlichsten Liebe vor meinen Augen. Die schwankende Hoffnung, die sich gerne schwebend in die ferne Zukunft verliert, um neuen Reiz für's tägliche Leben zu gewinnen — wird nunmehr einen festen Punkt gewinnen, ein theures Haupt, um darauf die volle Balsamschale ihrer holden Wünsche auszuströmen. Nimm, gütiger Vater, die bebende Freuden-Thräne, die meinem Auge entrollt, das stammelnde Wort, das schüchtern auf meine Lippe kommt, als die einzige Opfergabe, die ich dir für all' deine liebevolle Huld zu bieten vermag.

Vater im Himmel, der du die zarte Blüthe am Baume schützest, daß die keimende Frucht im Wachsthum gedeihe und reife; der du mich in den mannigfaltigen Lagen und Verhältnissen des Lebens gepflegt und geschützt! o schütze und schirme auch das Leben der zarten Frucht, die sich unter meinem Herzen regt; bewahre es vor Unfällen und nachtheiligen Einflüssen jeder Art.

Wehre von mir ab, Allerbarmer, jede leidenschaftliche Regung, die nachtheilig auf das Kind einwirken könnte, denn mir liegt ja jetzt in diesen gesegneten Umständen die heilige Pflicht ob, für zwei Leben zu wachen! — Stärke mich, mein Gott und Herr, zu den mir bevorstehenden Schmerzen der Geburt, laß die zu erwartenden Mutter-

freuden mir die Wehen der Entbindung erleichtern. Verleihe mir deine Hilfe, daß ich nicht verzage. Wenn du, Allgütiger, über mich waltest — und die Stimme meines dir vertrauenden Herzens hat mich noch niemals in meinen Hoffnungen getäuscht — so sehe ich dieser ernsten qualvollen — und doch süßen Stunde, in der ich Mutter werden soll, ohne Bangen entgegen. — Wenn sie nahen wird die Zeit der Entbindung, erleichtere mir, gütiger Gott, die Beschwerden und ermuthige mich, wenn die Schmerzen meine schwachen Kräfte übersteigen. Laß mich ein gesundes Kind zur Welt bringen, daß seine liebliche Huldgestalt mein Mutterherz erfreuen möge.

Vernimm, o Herr, mein inbrünstiges Gebet, auf daß ich mit dem heiligen Psalmdichter frohlockend anstimmen könne: „Aus der Enge rief ich zum Ewigen, und er erhörte in geräumiger Lage mich.“ [1])

Gebet am Sabbath,

an welchem eine Familienfeierlichkeit, wie die religiöse Großjährigkeit eines Sohnes, der das 13. Jahr zurückgelegt (בר מצוה), der Jahrestag der Vermählung, der Tag des Bundes eines Neugebornen (ברית מילה) u. dgl., Statt findet.

Zur Freude und zum Seelenfrieden, nach den mühevoll verlebten Wochentagen, hast du uns, o Gott, die Sabbathruhe bestimmt. Doppelt froh und dankerfüllt für alle Gaben der Huld und Liebe, die du uns verliehen, feiere ich den heutigen Ruhetag, an dessen religiöse Weihe sich auch die Freude [2]) für mein eigenes Leben anreihet. — Und wie die Freude, die Wonne meines Herzens jetzt mich in erhöhetem Grade mild durchdringt, so

[1]) Psalm. 118, 5

[2]) Hier wird die Feierlichkeit des Tages namhaft gemacht.

wächst auch die Liebe zu dir und die Dankbarkeit für alle, mir und den Meinigen ertheilte Wohlthaten in meinem Innern; und immer klarer tritt mir meine Bestimmung, zu deren Erfüllung du mich, Allgütiger, in's Leben gerufen, vor die Seele.

Laß, o Herr der Gnade, mich immer mehr meine Gefühle und meine Handlungen von den Schlacken der niederen Triebe und Leidenschaften reinigen, damit mein Herz einer reinen Tafel gleiche, in dessen geheimster Tiefe, unentstellt und frei von allem Zusatze menschlichen Irrthums, nur die reine Schrift deines Gesetzes eingeprägt glänze, als himmlische Leuchte für den dunkeln Erdengang. Sei mir, o Gott, auch ferner Hilfe und Stütze, daß ich noch eine lange Reihe von Jahren vereint mit meinem Manne und meinen lieben Angehörigen religiöse und irdische Feste und Freudentage in häuslicher Zufriedenheit und innerer Seelenruhe feiern möge. Amen.

Gebet

einer kinderlosen Ehefrau.

Gott belebt das Haus der Kinderlosen, läßt sie Mutter lieber Kinder werden.
(Psalm. 118, 9.)

Mein gütiger Schöpfer! viele frohe Tage waren mir von deiner Allgüte beschieden, mit dankbarem Herzen habe ich das Gute aus deinen milden, segenvollen Händen empfangen. Mir war längere Zeit gestattet, im frohen Gefühl des Daseins meinen Lebenslauf frohgemuth fortzusetzen, mich auf mancherlei Art wirksam zu erweisen, und andern nützlich zu machen, was deine Huld, mein Gott, mir gewähret. Jetzt lassest du mich auch das bittere Gefühl der Entbehrung empfinden; Entbehrung des süßesten Genußes auf Erden: der Mutter-Freuden! Ich stehe, ach, einsam

und unfruchtbar da, wie ein Baum in der Wüste, der dahin welkt, ohne Früchte zu tragen. Mir ist, ach, versagt, ein süßes Pfand meiner ehelichen Liebe mit Mutterlust an meiner Brust wachsen zu sehen. Mir ist, ach, nicht gegönnt, des zarten Keimes im kindlichen Gemüthe zu pflegen, es zu warten und körperlich wie geistig zu einem gedeihlichen Wachsthum zu erziehen, um einst gottgefällig und die Lebensstütze seiner Erzeuger sein zu können.

Vater im Himmel, erhöre mein Gebet! verleihe mir das kostbarste Geschenk, das den Menschenkindern hienieden zu Theil werden kann: die süße Wonne, ein Kind auf meinem Schoße zu wiegen. Laß, Allgütiger, der du in der Vorzeit so manches Gebet der Unfruchtbaren erhörtest [1]), — so daß sie später segenreiche Geschlechter zur Welt brachten — auch mich, deine Magd, mit Mutterfreuden beglücket werden.

Sollte es aber in deinem ewigen Rathschlusse mir nicht gegönnt sein, dieses himmlischen Geschenkes theilhaftig zu werden: so füge ich mich in Demuth deinem göttlichen, unerforschlichen Willen, will nicht murren, will nicht klagen, und mit kindlicher Ergebung deine göttlichen Beschlüsse, wenn auch meinem Sinne ihr Grund verborgen ist, verehren. Wie oft, barmherziger Gott, versagst du nicht dem Sterblichen seinen sehnlichsten Wunsch — zu seinem Besten, was das Kind der Erde, am Staube haftend, mit schwachem, nur das Nächste durchdringendem Blicke begabt — zwar nicht fassen kann, es aber nichts destoweniger die Früchte dieser göttlichen Wohlthat genießt. Darum will ich deine Gnade nicht mit Jammern und Winseln erstürmen, sondern mit frommem Vertrauen mich deiner weisen Fügung überlassen, und dich mit stummer Verehrung anbeten.

Wenn mir auch nicht gegönnt ist, in deine weisen Beschlüsse einzudringen, so darf ich doch mit sterblichem, irdischem Maßstabe meinem betrübten Herzen Trostgründe

[1]) Wie z. B. die Erzmütter Sara, Rebecka, Rachel und Chana. (1. B. M. 16; 25; 30. — 1. B. Sam. 1.)

zuſprechen. Wohl iſt Elternfreude das höchſte Glück auf Erden, wenn die Kinder gedeihen und gottgefällige Keime der Tugend und Seligkeit entfalten. Wie aber würde nicht jene Freude vergällt und vergiftet werden, wenn die Kinder zum Herzeleid ihrer Eltern ausarten, die geraden Wege des Herrn verlaſſen, um den ungeſtümen Leidenſchaften der Jugend zu fröhnen! Darum geſchehe dein Wille, und gönne mir das Gute, was deine Allwiſſenheit als gut und nützlich anerkennt. Wenn du verleihſt oder verſagſt, immer ſei geprieſen und verherrlicht in aller Ewigkeit. — Und ſo will ich mich denn beſtreben, durch fromme Handlungen, durch einen rechtſchaffenen Lebenswandel mir Namen und Dauer zu verleihen, aus Mangel an männlichen Nachkommen, die dem Geſchlechte Namen und Dauer zu verleihen pflegen. Ich will mir die Troſtworte des Propheten zu Gemüthe führen, die er den Unfruchtbaren im Namen des Herrn verkündet. So lautet die heilige Schriftſtelle: „Nicht ſage der Unfruchtbare: ich bin einem dürren Baume zu vergleichen, denn ſo ſpricht der Ewige: Wenn ſie (die Unfruchtbaren) Gefallen haben an meinem Willen, und feſt halten an meinem Bunde, ſo verleihe ich ihnen in meinem Hauſe und in meinen Mauern (in der Welt) ein Denkmal, einen guten Namen, mehr werth als Söhne und Töchter: ich verleihe ihnen einen ewigen, unvergänglichen Nachruhm [1]). So fühle ich mich wieder durch dein mildes Wort, himmliſcher Vater, neugeſtärkt und getröſtet. Gelobt ſeieſt du, o Ewiger, der du die Geheimniſſe des Guten und die menſchlichen Schickſale durchſpäheſt und beſtimmſt. Amen.

---

1) Jeſaia 56, 3—6.

Gebet einer Frau

um Segen und Gedeihen der Geschäfte ihres Mannes.

Allerhalter, gütiger Vater! uns ist der Stand beschieden, unter Sorgen und Beschwerlichkeiten, die vom Geschäftsleben unzertrennlich sind, unsere Nahrung zu finden, wie du Jedem seinen Standpunkt angewiesen, in seinem Wirkungskreise sein Brod zu verdienen, indem er der menschlichen Gesellschaft als ein nützliches, thätiges Glied nach seinen Kräften Vortheil und Nutzen zu bringen strebt. — Du hast mich dem theuren Gatten zugesellt, der als Vater und Versorger der Seinen, im Schweiße des Angesichtes sich abmühet, unsere Bedürfnisse des Lebens herbeizuschaffen; dem jegliche Sorge und Beschwerlichkeit der Gedanke erleichtert: für die Seinen zu sorgen und zu dulden, für die Seinen zu wirken und zu streben! Reich' ihm, o Herr des Himmels, deine hilfreiche Rechte, um ihn in seinem mühe- und kummerreichen Geschäfte zu unterstützen. Segne seine Unternehmungen, und bewahre ihn vor allen Vergehungen und Fehltritten, denen man in diesem Stande leider nur zu oft ausgesetzt ist. — Wehre, Allgütiger, jede lockende Versuchung, irgend eine Unredlichkeit zu begehen, von ihm ab; laß ihn stets deines heiligen Gebotes eingedenk sein, das da lautet: „Thut nicht Unrecht im Gerichte, im Längenmaß, im Gewicht und im Hohlmaß. Richtige Wage, richtige Gewichtsteine sollen bei euch sein. Ich bin der Ewige, euer Gott" [1]). Verschaffe uns, gütiger Vater, Segen auf eine rechtliche Weise. Besser Weniges redlich, als viele Glücksgüter unredlich erworben. Laß, o Herr, die Nahrungssorgen nicht allzusehr an seiner Lebenskraft zehren und sein Herz entmuthigen. Verleihe mir die Gabe, ihm in Erholungsstunden sein kummerschweres Haupt aufzurichten, sein Herz zu erfreuen und ihm durch ein sanftes

[1]) 3. B. M. 35—36.

tröstliches Benehmen seine Mühseligkeiten zu erleichtern, und zu seinem Berufe ihn zu ermuthigen.

Mich, deine Magd, segne, Allgütiger, mit Kraft, meine häuslichen Pflichten treu erfüllen zu können, und die Bedürfnisse des Hauses nach einem bescheidenen Maße einzurichten; daß ich durch wohlberechnete Sparsamkeit den Segen des Hauses vermehre, und nicht durch Unbesonnenheit oder Leichtsinn das kummervoll erworbene Gut meines Mannes unnütz vergeude. Gib mir Kraft, die Kinder, die du uns gegeben, zur Tugend und Gottesfurcht zu erziehen, daß sie einst im Stande seien, als redliche Menschen und nützliche Mitglieder der Gesellschaft ein ehrbares Leben zu führen, zum Nutzen der Welt und zur Freude ihrer Eltern. Verleihe uns auch die Macht, Allerbarmer, von unserem Erworbenen dem Armen zu spenden; denn Wohlthun ist dir ja lieber als Opfergaben am Altare. Gelobt seiest du, mein Gott, der du jedem lebenden Wesen die Mittel zu seinen täglichen Bedürfnissen verleihest. Amen.

Gebet

in den Stunden der Wehmuth und Niedergeschlagenheit.

Aus dem Drangsale rufe ich den Ewigen an,
Gott erhörte und befreite mich.
(Psalm. 118, 5.)

Allgütiger, mein Herz ist betrübt, mein Gemüth niedergeschlagen. Die Widerwärtigkeiten des Lebens, die den Menschen auf seinem Erdengange begleiten, erscheinen mir in diesen Stunden der Wehmuth doppelt düster und doppelt drückend. Der leichte, frohe Sinn, der mir sonst die Bürden des Daseins erleichtert, das Ungemach mit seinen Wolken aus meiner Nähe verscheucht, will sich jetzt umwölken und meine Seele in Trübsinn versetzen. Besänftige, gütiger Himmel, mein Gemüth im Schmerze; hilf

mir gelassen ertragen das Ungemach, das du über mich verhängt hast, so sehr es auch auf mir laste.

Wenn ich an deine Allgüte denke, himmlischer Vater, so rufe ich meiner Seele, so sehr gebeugt ich auch bin, die heiligen Worte des göttlichen Sängers zu: „Was betrübt dich so sehr, meine Seele! warum ist dir so bange? Harre nur zu Gott. Ihm werde ich einst noch danken für das Heil, das seinem Angesicht entstrahlt“ [1]). Und an diesen tröstenden Gedanken knüpfe ich noch folgende heilsame Betrachtung: In deiner Ungeduld, unruhiges Gemüth, empörst du dich gegen den Rath und Willen des Herrn, und würdest die Last, die er dir auflegt, damit du sie geduldig tragest, abwerfen, wenn du es vermöchtest. Den Willen des Herrn aber, des allgütigen Vaters, sollst du sowohl in seinen Verhängnissen, als in seinen Geboten ehren, und durch Erdulden nicht weniger als durch die That deinen unterwerfungsvollen Gehorsam beweisen. In deiner Ungeduld verläugnest du deinen Glauben, weisest von dir die heilige Tröstung der Religion. Wenn du, was dir Schmerzliches begegnet, für Gottes weise und gnädige Fügung erkennest, wie kannst du dann tadeln und entgegenstreben? — Diese Trostrede, die ich auch deiner Huld, mein Gott, verdanke, richtet mich einigermaßen auf, und verleiht mir die Kraft, in den trüben Stunden, die du mir aufgelegt, geduldig und deiner Allgüte vertrauend auszuharren. Nimm von meinem Haupte die düstere Wolke, den Kummer aus meinem Herzen, auf daß ich mit Gemüthsruhe und herzensvergnügt deinen göttlichen Namen, Ewiger, preise und verherrliche. Amen.

---

[1]) Psalm. 42, 12.

Gebet einer Frau

als sie das Wochenbett verläßt.

Gelobt seiest du, Herr der Welt, barmherziger Vater! daß du mir in Zeit der Noth mit deiner göttlichen Hilfe beigestanden, und in der schmerzensreichen Stunde der Entbindung die über mir schwebende Gefahr huldvoll abgewehrt. Du hast mir Kraft und Geduld verliehen, die Schmerzen der Geburt zu überwinden, daß ich nunmehr ungetrübt und ungeschmälert die süßen Mutterfreuden genießen kann. Was kann ein schwaches Weib für Dankesopfer dir darbringen, Herr der Welt! als wieder eine Freudenthräne, die treu die Regung meines innern Lebens spiegelt, und ein stammelndes Wort der Anbetung, als Nachhall meiner Herzensstimme? O gütiger Vater im Himmel! entziehe mir auch in der Zukunft deine himmlische Gnade nicht; verleihe mir Kraft und Einsicht, um die Mutterpflichten treu erfüllen, und das geliebte Kind wahren und pflegen, und durch deinen göttlichen Beistand in Tugend und Gottesfurcht erziehen zu können.

Schaue, o Herr, von deiner Himmelshöhe auf den zarten Sprößling mild herab, laß ihn leiblich und geistig dir wohlgefällig gedeihen und zur Freude seiner Eltern erblühen. Bilde du, Herzenskundiger, sein zartes Herz zum Guten, daß es empfänglich für die heilsamen Lehren der Tugend und der göttlichen Gebote sein möge. Schirme seine jungen Tage, daß kein Unfall die zarte Blüthe im gedeihlichen Wachsthum störe und hindere.

Laß mich und meinen Gatten Freude an unserm Kind erleben, daß es Gunst finde in den Augen des Ewigen und den der Menschen; daß es zum nützlichen Mitgliede der Gesellschaft heranwachse, um seine Bestimmung auf Erden ehrenhaft und treu zu erfüllen, und unsre Augen es sehen mögen! Gepriesen sei, Herr des Himmels, für alle Huld und Barmherzigkeit, die du mir immer erwiesen. Amen.

Gebet einer Frau

wenn ihr Kind zur Beſchneidung getragen wird.

Heiliger Gott Abrahams! Jede Freude, jede Gnade, die du mir gönnſt, fühle ich doppelt, nachdem mein Herz ſich in Dankſagungen ergoſſen vor dir, o ewiger Urheber alles Guten! So ſchütte ich auch jetzt mein dankerfülltes Herz vor dich aus, himmliſcher Vater! daß du mir nicht allein im Todesſchmerz der Entbindung beigeſtanden, und in der Noth, als ich zu dir rief, mich erhörteſt: ſondern mich auch die freudige Stunde erleben laſſeſt, zu ſehen, wie mein Kind in den heiligen Bund, den du mit unſerm Urvater Abraham geſchloſſen haſt, aufgenommen wird, um das Zeichen des göttlichen Bündniſſes an ſeinem Leibe zu tragen. Laß das Kind, wie es jetzt unbewußt in deinen heiligen Bund tritt, auch einſt, zum Bewußtſein und zur Selbſtprüfung gelangt, werth ſein, ein Kind des ewigen Gottes genannt zu werden, — wie du durch deinen Propheten die Kinder Iſrael liebevoll nannteſt [1]). — Und wie der zarte Sprößling an ſeinem Leibe das Zeichen des heiligen Bundes durch ſein ganzes Leben tragen wird, ſo möge er das Gefühl ſeiner höhern Beſtimmung, die Liebe zur Tugend und Rechtſchaffenheit, immer mehr zu edlen Thaten heranwachſend, im Herzen tragen, als das hohe Zeichen des menſchlichen Berufes auf Erden.

Verleihe ihm, o Gott, Muth und Stärke, dieſer edlen Beſtimmung in Zukunft nachzuſtreben, und ſeinen Eltern die Mittel und die Kraft, ihm eine Gott und Menſchen gefällige Erziehung zu geben, damit unſer Kind nicht allein das Leben, ſondern auch den edlen Gebrauch desſelben und die reine Tugend, das Leben der Seele, uns zu verdanken habe. — Verleihe uns, o Herr, die Wonne deines Heiles, und ſtütze uns mit deinem Geiſt der Milde [2]) Amen.

[1]) Hoſea 2, 1.
[2]) Pſalm. 151, 14.

Gebet in schwerer Krankheit.

Gott des Erbarmens! du suchest den Menschensohn mit Leid und Schmerzen heim, nicht weil du Gefallen hast an dem Leiden deiner Geschöpfe, sondern um sie an ihre irdische Gebrechlichkeit zu mahnen; du erschütterst die schwankende Hütte, daß die Bewohnerin, die Seele, erwache, und ihrer höhern Bestimmung eingedenk sei, wie es im heiligen Liede heißt: „Du führst den Sterblichen bis zur Zerknirschung und sprichst: Kehret zurück, Menschenkinder! [1])

Himmlischer Vater, du läßt mich die Leiden der Krankheit empfinden. Im dunklen Zimmer an das Bett der Schmerzen gefesselt, finde ich mich unfähig, irgend etwas auszurichten. Was wäre ich nun ohne deine Hilfe, ohne deine Ermunterung zur Geduld und Ausdauer?

In der Reizbarkeit, welche dem körperlichen Leiden eigen zu sein pflegt, geschieht es leicht, daß wir uns zu harten Worten, zu unfreundlichen Erwiderungen, zu unbilligen Forderungen, zu ungerechtem Tadel, ungebührlichen Verweisen und bittern Vorwürfen dahinreißen lassen, und dadurch die Herzen derer verwunden, die nichts um uns verschuldet haben, vielmehr in der sorgfältigsten und zärtlichsten Pflege unablässig und unermüdlich um uns beschäftigt sind. Bewahre mich, mein Gott, daß mir dieses nicht begegne. Regiere mich allezeit mit dem Geiste der Sanftmuth und Milde. Laß mich die Geduld, die andere mit mir haben, und die Schonung, die sie mir beweisen, nie mißbrauchen; laß mich die Mühe, die sie sich meinetwegen machen, wie das Gute, das sie mir erzeigen, immer dankbar anerkennen, durch Freundlichkeit liebreich erwidern, und ihnen die Last, die mein Leiden ihnen aufbürdet, auf alle Weise zu erleichtern trachten. Ich preise dich, mein Gott, daß du mich durch eigne Erfahrung gelehrt hast, welch ein großes Glück es

[1]) Psalm. 90, 3.

iſt, einen geſunden Körper zu haben. Ich will mir dieß nun auch recht tief einprägen, und wenn du mich geneſen läßt, es mir täglich vorhalten, täglich mich erinnern, wie mir war, als ich krank darnieder lag, damit ich dir für deine Hilfe und Bewahrung vom Herzen dankbar ſei, mit Sorgfalt vermeide, was meiner Geſundheit Schaden zufügen könnte, die mir neugeſchenkten Kräfte in deinem Dienſt gewiſſenhaft anwende, die Leiden der Gebrechlichen und Erkrankten unter meinen Nebenmenſchen, die ich ſo oft wenig oder gar nicht beachtet, zu Herzen nehme, ihnen, ſo viel in meinen Kräften iſt, Erquickung und Erleichterung verſchaffe, und mich ihnen auf alle Art hilfreich erzeige, vornehmlich aber denen, die ſich jetzt ſo liebevoll um mich bemühen, wenn ihnen zuſtoßen ſollte, was du in deiner großen Gnade von ihnen abwenden wolleſt. —

Dem, der den Tod vor Augen hat, gebührt auch, das Herz von der Erde abzuziehen und es ganz dem Himmel zuzuwenden. Schon die Schmerzen, die ich erleide, müſſen mein Herz von der Erde abziehen. Ach, was iſt das doch für ein elendes, jammervolles Leben, das ich jetzt auf derſelben führe. Soll ich mir mit der Hoffnung ſchmeicheln, daß ich geneſen, und dann wieder beſſere Tage ſehen werde? O, dieſe Schmerzen erinnern mich daran, daß das Leben auf Erden ein Leben der Prüfung, und die Trübſal von demſelben unzertrennlich iſt. Du aber, mein Gott, in deſſen Rathſchluß mein ſchwaches Auge nicht zu dringen vermag! mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt — ſei es zum Leben, ſei es zum Tode. Ich ergebe mich ganz in deinen heiligen Willen, und wage es weder um das Eine, noch um das Andre zu bitten. Willſt du, daß ich geneſe: ſo ſtehe mir nur bei, meinen Wandel allezeit vor deinen Augen zu führen, nie aus deinen Wegen zu weichen, und mit jedem Tage dem Ziele meiner himmliſchen Berufung näher zu kommen. Willſt du, daß ich meine Tage beſchließe: ſo bereite mich zu einem ſeligen Ende,

und verlaß mich im letzten Kampfe nicht. Der Ewige gibt, der Ewige nimmt ſeine Gabe zurück: der Name des Ewigen ſei immer geprieſen [1]). Amen.

Gebet einer Frau,

wenn ihr Mann erkrankt iſt.

„Alle Krankheiten, mit denen ich Mizraim heimgeſucht, werde ich dir nicht auflegen; ich der Ewige bin dein Arzt."
(2. B. M. 15, 26.)

Ewiger! [2]) erhöre mein Flehen, laß vor dir kommen meine Wehklage. Verbirg mir, ach, dein Antlitz, das heilverkündende, nicht wenn mir bange iſt; neige mir dein Ohr, wenn ich flehe, erhöre mich bald. Zu dir, o Herr! rufe ich, zu dir, Ewiger, flehe ich. Denn du, Herr, biſt ja Schild und Schirm mir; du biſt mein Ruhm, der mein geſenktes Haupt emporrichtet. Ich erhebe kaum meine Stimme, den Ewigen anzurufen — und ſchon erhört er mich von ſeinem heiligen Berge. — Erhöre, wenn ich flehe, o mein Gott der Gerechtigkeit! der du mir in Drangſalen Raum ſchaffſt! ſey mir gnädig, erhöre mein Gebet! Vernimm die Klage meiner Wehmuth, mein Herrſcher und mein Gott! denn nur zu dir erhebe ich mein Gebet. Vernimm, o Ewiger, meine Worte, merke auf meine inbrünſtigen Gefühle. Getroſt rufe ich zu dir, denn du erhörſt mich, Allmächtiger! Neige mir denn dein Ohr, vernimm meine Rede. In meiner Bedrängniß ruf' ich zum Herrn, treu hinauf zu meinem Gotte. Er erhört mein Flehen aus ſeinem Tempel; mein Gebet dringt ihm zu Ohren. Höre, o Ewiger, meine Stimme, ich rufe dich an, erbarme dich mein und erhöre mich. Ich rufe zu

[1]) Job 1, 21.
[2]) Aus verſchiedenen Pſalmverſen zuſammen geſetzt, nach der Vorſchrift älterer Religionslehrer.

Gott, und der Herr ſchafft mir Heil. Höre o Gott, mein Flehen, vernimm mein Gebet! Erbarme dich meiner, Herr, denn zu dir rufe ich immerfort. Erfreue das Gemüth deiner Treuen, denn zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele; denn du biſt gütig und verzeihend, gnadenreich gegen Alle, die dich anrufen. Merke, Herr, auf mein Gebet und höre auf meines Flehens Ruf! Zur Zeit meiner Drangſale rufe ich zu dir, denn du erhöreſt mich. Mit lauter Stimme ſchreie ich auf zu Gott, mit lauter Stimme flehe ich zum Ewigen; ich ſchütte vor ihm meine Klage aus, thue vor ihm meinen Kummer kund. Herr, dir iſt all mein Verlangen offenbar, und mein Weh iſt dir nicht verborgen. Meiner Jugend Sünden und Miſſethaten gedenke nicht; nach deiner Huld gedenke meiner. Um deiner Güte willen, Herr, waſche mich ganz rein von meiner Schuld und von meinen Sünden reinige mich! Gedenke uns nicht vergangene Sünden, laß bald dein Erbarmen uns begegnen, denn wir ſind ſehr elend, um deines erhabenen Namens willen, Herr, verzeihe mein Vergehen, wenn es groß auch iſt! Wenn du die Sünden genau ahnden wollteſt, Herr, wer könnte da beſtehen? — Du verfahrſt mit uns nicht nach unſern Fehlern, und vergiltſt uns nicht nach unſern Vergehen. Wenn unſre Vergehungen auch gegen uns zeugen: ſo hilf uns dennoch, Herr, um deines Namens willen. Denn ich bekenne meine Schuld, meine Sünde macht mir Kummer. Befreie mich von all meinen Sünden, laß mich nicht ein Spott der Thoren ſeyn. Ich flehe, Ewiger, ſey mir gnädig, heile meine Seele, wiewohl ich gegen dich geſündiget. Sei mir gnädig, o Gott, nach deiner Huld, nach deiner Barmherzigkeit tilge mein Vergehen! denn ich erkenne meine Miſſethaten und meine Sünde ſchwebt mir immer vor. Wende dein Angeſicht ab von meinen Sünden, und tilge all meine Schuld! Ich erliege faſt meinen Unthaten — doch du wirſt unſre Miſſethaten verzeihen. Ja, Er, der Allbarmherzige, wird die Schuld vergeben und uns nicht verderben. Er, der ſchon oft ſeinen Zorn unter-

drückt, wird auch ferner nicht seinen ganzen Grimm losbrechen lassen. Hilf uns, o Gott unseres Heils, um des Ruhmes deiner Heiligkeit willen, rette uns und verzeihe unsre Sünden um deines Namens willen! Fände ich auch Unrecht in meinem Herzen, der Herr achtete nicht darauf; wohl aber merkt Gott und erhört meines Flehens Stimme. —

Ich habe, Gott meines Heils, die Anklänge der heiligen Gesänge, die von deiner Huld und der menschlichen Schwäche Kunde bringen meinem Gebete vorangehen lassen, um meine Gesinnung und die Gefühle meines Herzens von allen irdischen Trieben, Leidenschaften und Schlacken zu reinigen, meinen Geist auf deine Allbarmherzigkeit zu richten, um meine Andacht mit Weihe begehen zu können. O, erhöre, himmlischer Vater! mein Gebet. Siehe, der treue Gefährte meines Lebens, der Vater und Versorger meiner Kinder, liegt auf dem Schmerzenlager darnieder, sein Muth ist gebeugt, seine Kraft gelähmt. Traurige Bilder und Vorstellungen, die sich zu jedem Unglück gerne gesellen, um es in der Einbildung noch zu vergrößern, trüben wie ein düsteres Gewölk meine Seele, und vermehren meinen Kummer. Je mehr ich mich in diese traurige Betrachtung versenke und meinen Schmerz aufwühle, je tiefer wird der Schlund, je größer die Finsterniß um mich her. — Ach, Herr! verleihe ihm seine Gesundheit wieder, laß seine Lebenskraft, die er den Seinen als biederer Hausvater opfert, ihm neuverjüngt zurückkehren. Entziehe mir den Gefährten, den treuen Gatten, und unsern Kindern den Vater und Beschützer ihrer zarten Jugend nicht länger. In seinem Leben ist das unsrige enthalten, in seiner Gesundheit unsre Erhaltung begründet. Hat er auch als schwacher Sterblicher gesündiget und er büßt seine Schuld auf dem Krankenlager: bedenke, Allgütiger, daß die Last der Leiden, die du ihm auferlegt auch uns niederbeugt, daß die Geißel, die ihn züchtiget, auch

uns trifft. Darum übe, Herr, Milde und Barmherzigkeit, sende ihm deinen Engel des Heils, der ihm mit linderndem Balsam seine Schmerzen mindere und heile. Verstoße ihn nicht, verlasse ihn nicht, da seine Kräfte schwinden, rufe ihn nicht von der Erde ab, bevor er seine gewöhnliche irdische Laufbahn beendet und die den Menschen bestimmten Lebensjahre zurückgelegt. O, barmherziger Gott! richte uns auf indem du ihn aufrichtest; erfreue uns seines Heils und laß mich die Freuden und kleinen Sorgen des Lebens mit ihm theilen, wie ich jetzt seine Leiden mitleide und mitfühle. — Erhöre das Gebet deiner Magd, der du so oft deine Huld und Gnade erwiesen; verleihe meinem Gatten neue Kraft und Stärke, daß er wieder erblühet und gerüstet seinem Lebensberufe treu nachzuleben im Stande sei. Dann wollen wir alle loben deine Allmacht und Allgüte, Herr des Lebens! Amen.

Gebet einer Mutter,

deren Kind erkrankt ist.

Ach, mein Liebling, Kind meines Leibes,
Kind meiner innigsten Wünsche!
(Spr. Sal. 31, 2.)

Ewiger Gott! mit schmerzlich wundem Herzen erhebe ich mein thränenvolles Auge zu Dir. Merke, himmlischer Vater, auf den Angstruf einer kummergebeugten Mutter und erhöre mein Gebet. Erhalte mir mein armes, krankes Kind, das ich wonnevoll unter meinem Herzen getragen und mit Schmerzen geboren habe; lindere, kühle, Gott des Heils, seine brennenden Schmerzen; wälze die schwere Last der Krankheit von seiner zarten Brust auf die meinige, die in der Schule der Leiden und Freuden dieses Lebens groß geworden ist. Nur du, Allwissender, der du die geheimsten, verborgensten Falten des Herzens erspähest — nur du kennst die Gefühle einer Mutter; weißt, welches

Weh ihr Herz durchschneidet, wenn sie ihr Kind, das Leben ihres Lebens, auf dem Krankenlager sich schmerzvoll winden sieht. — O, träufle belebenden Thau des Himmels, der einst, nach deiner göttlichen Verheißung, die Todten in's Leben wieder rufen wird, in die fieberverzehrte Brust meines Kindes, daß es zum neuen, kaum zu leben begonnenen Dasein wieder erstehe. Erbarme dich, Gott des Erbarmens! des schwachen, unschuldig leidenden Wesens, und laß den zarten Faden seines jungen Lebens die Schneide des stillen Engels noch nicht vom Herzen trennen [1]); ach, laß die junge Blüthe, die erst einen kurzen Morgen der Sonne entgegen lächelte, nicht verwelken! Muß das zarte Wesen schon frühzeitig die Last der irdischen Leiden tragen lernen: so will ich statt seiner leiden. Der Gedanke für mein Kind zu leiden, wird mir in meinen Schmerzen Muth verleihen, sie geduldig und auf deine himmlische Gnade vertrauend zu ertragen. — O erhalte mir deine Huld, Allbarmherziger, indem du meinem Kinde dein himmlisches Heil zu seiner Genesung sendest, auf daß es wieder in Gesundheit erblühe und in Lebensfrische heranwachse. Du bist ja der Ewige, der da tödtet und wieder belebt, die Sterblichen den Todespforten nahe bringst, und sie wieder an's Licht emporhebst: so bringe denn auch mein Kind, die Wonne meines Lebens, wieder in's Leben zurück, und wandle meine Trauer in Jubel, und nachdem du mir eine so schwere Prüfung auferlegt, tröste und erfreue mich wieder. Amen.

---

[1]) Die alten hebräischen Dichter verglichen ebenfalls, wie die Griechen und Römer, das Leben mit einem feingesponnenen Faden, den der Tod von der Spindel der Lebensdauer trennt. (Siehe Psalm. 90, 10; — Jesaia 38, 12.)

Dankgebet nach der Genesung.

Gelobt seiest du, o Gott, mein Hort und mein Erretter! daß du mein Gebet nicht verworfen, daß du mich erhört, um was ich dich kaum zu bitten wagte — und mir neue Gesundheit, neues Leben geschenkt. Wie schön ist dieses dein Sonnenlicht, das deinem Antlitz als Abglanz entstrahlt! wie erquickt mich seine belebende Wärme, seit ich das Leben, die süße, freundliche Gewohnheit des neugeschenkten Daseins in mir verspüre! Der Trauerschleier, der mir während meiner Krankheit die Welt und ihre Freuden verhüllte, fiel — und neue Wonne begegnet mir überall. Ich gehöre wieder den Meinen an, welche verlassen zu müssen, mich die Krankheit, den Gedanken an den Tod doppelt schmerzlich fühlen ließ. — Gelobt sei dein heiliger Name, daß du meinen gleitenden Fuß nicht zum Fallen brachtest. Ich fühle in meiner freudejauchzenden Seele die wahre Begeisterung des heiligen Psalmdichters, wenn er ausrief: „Noch sterbe ich nicht, nein ich lebe, und verkünde die Wunderthaten des Ewigen! Züchtigen mag mich der Herr, aber dem Tode gibt er mich nicht hin!“ [1]).

Was ich in banger Noth auf meinem Schmerzenslager mir innig gelobte, das will ich nun erfüllen, Gott meines Heils! Ich will mit meiner leiblichen Krankheit auch den Krankheitsstoff der Seele, die ungestüme Leidenschaft, die nie sich sättigende Gier der Habsucht, auszuscheiden mich bestreben; ich will bei neuverjüngter Leibeskraft auch die Willenskraft des Herzens, Gutes zu üben, die Wege der Tugend zu wandeln, meine Habe mit dem Armen zu theilen — nicht erschlaffen lassen. Ich will Hausmutter zu sein mich bemühen, wie sie der weise König [2]) als Muster der Frauenwelt aufgestellt. Dieses sei mein Dank,

[1]) Psalm. 118, 17—18.
[2]) Sprüche Salomos 31, 10—30.

den ich dir, gütiger Schöpfer, darbringen will, darbringen kann; denn was kann ſonſt dir, dem Alles gehört, das ſchwache Menſchenkind bieten. — Verleihe du mir nur deinen göttlichen Beiſtand, zur Ausübung meiner Gelübde und Vorſätze, und ſtütze mich mit deiner Rechten. Amen!

Gebet einer Witwe.

Ein Vater der Waiſen,
Ein Rechtsanwalt der Witwen,
Iſt Gott in ſeinem heiligen Wohnſitz.
(Pſalm. 68, 6.)

Mein Gott! hart haſt du deine Magd geſtraft. Ich habe einſt durch deine Gnade aus dem Kelch der Freude und Wonne gekoſtet. Nun kam die Reihe an mich, auch den bitteren Trank des Kummers zu trinken, der allen Sterblichen früher oder ſpäter beſchieden iſt. — Wie dir, o Gott der Liebe! einſt mein dankerfülltes Herz in kindlicher Liebe entgegen ſchlug, in Dankgebeten ſich ergoß, ſo wende ich mich jetzt zu dir, Gott der Gerechtigkeit! um dir mein bitteres Leid zu klagen, um Erleichterung der drückenden Noth, die ſchwer auf mir laſtet, zu bitten und um Hilfe und Troſt in meiner traurigen Lage dich anzuflehen. — Wohl bleiben dem Menſchen deine göttlichen Rathſchlüſſe verborgen; doch gerecht, wenn auch unerforſchlich, ſind deine Wege, ich bete im Staube deine ſtrenge Gerechtigkeit an, wie ſonſt deine Milde. Ich will mit ſtummer Ergebung die Laſt der Leiden ertragen, die du mir auferlegt. Haſt du mir auch den treuen Lebensgefährten entriſſen, und meinen Kindern den liebenden Vater, der ihnen Verſorger und Stütze war auf der Dornenbahn des Lebens: ich murre doch nicht! Bleibſt du ja, himmliſcher Vater, wie deine troſtreiche Verheißung lautet, Vater der Waiſen und Verſorger der Witwen! So erhöre denn, gütiger Gott, mein Gebet. Richte auf meine gebeugte Seele; laß einen Strahl deiner himmliſchen Gnade mein kummervolles

Herz erleuchten, daß ich nicht verzweifle. Stehe den armen, vaterlosen Waisen bei, daß sie keine Noth leiden, und die Wege der Tugend ungehemmt fortwandeln, als stünde ihnen ein um ihr Wohl bekümmerter Vater zur Seite. Und mir verleihe, mein Hort und mein Schutz! Kraft und Ausdauer, daß ich sie in Gottesfurcht und in der Liebe zur Tugend zu erziehen im Stande sei. Verschaffe uns ein redliches, sorgenfreies Auskommen, Seelenruhe und die nöthige Geduld, die unsere jetzige abgeschiedene Stellung im Leben erheischt. Auf dich vertraue ich, o Ewiger, du wirst die Verlassenen und die Verwaisten nicht verstoßen, denn du bist der Gott der Barmherzigkeit. Dieser Trost, diese Zuversicht ist Labsal für mein wundes Herz, und so kehrt die Hoffnung, die mir, ach, entschwunden, auf ihren balsamwehenden Schwingen mir zurück. Gelobt seiest du, mein Gott, der du der Trost der Witwen bist und der Vater der Waisen. Amen.

Gebet einer Waise.

Der Waise warst du immer ja ein Helfer!
(Psalm. 7, 14.)

Himmlischer Vater! dir quillt in kindlichem Vertrauen mein Herz entgegen. Mehr als je fühl' ich mich jetzt gedrängt, mein Inneres dir zu erschließen, und um deinen göttlichen Beistand dich zu bitten. Siehe, mein Auge, noch thränenfeucht über den Verlust meiner theuren Eltern, hebe ich zu dir im Gebet empor. Wie ein Vater sich seiner Kinder liebevoll annimmt, verfahre auch mit mir, da ich keinen Vater, keinen Versorger, keine Stütze und keinen Trost habe, außer dir, mein Hort und mein Erlöser! Gib mir Kraft, o Allmächtiger, meinen unersetzlichen Verlust ertragen, in meine vereinsamte Lage mich finden zu können. Eine vereinsamte Waise vom schwachen hilfebedürftigen Geschlechte ist doppelt elend, als sie von Natur eines Beschützers

benöthigt, der sie behüte und die arge Versuchung liebevoll von ihr abhalte. Wie schrecklich ist mir der Gedanke, einsam und allein, ohne Theilnahme, ohne Rath, ohne Hilfe und Erbarmen in der weiten Welt da zu stehen!

Doch nach der Größe meiner trauervollen Stellung, hast du mir auch, mein Gott, deine unendliche Gnade und Huld zu Theil werden lassen, und der heilsame Trost der Religion richtet mich auch in meinen Nöthen wieder auf. Ja, süß ist es für das wunde Herz, dir, Gott, und deiner Barmherzigkeit sich ganz überlassen zu fühlen, sich sagen zu können: du bist so elend, so ohne alle Hilfe, ohne alle Stütze im Leben, daß der Ewige, der Gnadenreiche, dich gewiß nicht verlassen wird, was seiner Allgüte widersprechen würde! — Der Trostzuspruch, den jener heilige Sänger der Trauerlieder kund gab, hat auch für mich die heilsame Kraft nicht verloren [1]): „Die Liebe des Ewigen" — heißt es — „hat noch nicht aufgehört, noch ist sein Erbarmen nicht zu Ende! An jeglichem Morgen neuverjüngt und groß ist deine Treue! Mein Antheil ist der Ewige, spricht meine Seele — darum auch hoff' ich auf ihn. Gütig ist der Ewige gegen Alle, die ihm vertrauen, gegen die Seele; die sich liebevoll ihm anschmiegt, sehr gütig. Darum harre nur im Stillen der Hülfe des Ewigen entgegen! Wohl dem Menschen, der schon in seiner Jugend das ihm auferlegte Joch geduldig zu tragen lernt; einsam sitzt und schweigt, da Er es ihm ja aufgelegt; im Staube flehet und die Hoffnung nicht aufgibt! Denn nicht auf immer verwirft der Herr; nicht vom Herzen kränkt und quält er die Menschenkinder; wenn er auch betrübt, erbarmt er sich wieder nach seiner großen Huld!" — Verleihe auch mir, himmlischer Vater, Trost und Kraft, Geduld und Ausdauer im Leiden, trockne meine Thränen, lindere meinen Schmerz. Gib, daß ich mit kindlicher Verehrung und Folgsamkeit jenen Gutherzigen begegne, die El-

[1]) Klagelieder 3. 22—33.

ternstelle an mir vertreten. Verbanne aus meinem Herzen jedes herbe, bittere Nachgefühl, welches nicht aufkommen zu lassen dein heiliger Wille ist und die menschliche Gesellschaft erheischt [1]). Statte mich aus mit Muth und Kraft, alliebender Vater, daß ich schwaches Mädchen jeder Versuchung zum Bösen — dem selbst der Schmerz einer leidenden Seele nicht heilig ist — Widerstand leiste, und nur in den Wegen der Tugend wandle. Mögen die Seelen meiner theuern Eltern, wenn sie noch theilnehmend auf mich vom Himmel herabblicken, Freude haben an der Gottesfurcht und der reinen Gesinnung und Handlungsweise ihres verlassenen Kindes! Denn wenn ich auch die Dornenbahn des Lebens mir allein überlassen wandeln muß, so fürchte ich doch kein Böses, denn du, Herr, bist ja mit mir [2])!

Gebet einer Frau,

wenn Seuchen oder epidemische Krankheiten herrschen.

Herr des Lebens! die Stützen deines Thrones sind Gerechtigkeit und Milde, welche zwei Eigenschaften in ihrer erhabenen Größe auch die Erde und die menschlichen Geschicke leiten und zum Ziele führen. Du sendest Engel des Friedens aus, um deine Huld und Barmherzigkeit heilsam wirken zu lassen, zur Zeit, da deine Engel des Verderbens, die Boten deines Zornes, die furchtbare Geißel der Strafe schwingen, wenn das Menschengeschlecht ausartet und von deinen geraden Wegen abweicht. So laß du immer, Gott der Gnade, die göttliche Eigenschaft der Milde jene der strengen Gerechtig-

[1]) Anspielung auf die Lehre der alten Weisen: אל יתאבל אדם יותר מדי (der Mensch soll nicht einer übermäßigen Trauer sich ergeben.)

[2]) 2. Psalm. 23, 4.

keit besiegen und gleichsam verdrängen; denn wer bestünde auf Erden, wenn du ohne Nachsicht und Vergebung deine strenge Gerechtigkeit allein walten ließest?

Dieses dein mildes Verfahren, o gütiger Vater im Himmel! möge uns auch jetzt zur Zeit der Bedrängniß Linderung in unserer Noth und Heil in unseren Nöthen bringen. Sei uns, Gott der Güte, Retter und Befreier, wenn die Netze des Verderbens drohen, wenn Seuchen tödten [1]). Schirme uns mit dem Schilde deiner Milde, wenn die Pfeile des Todes am Tage schwärmen und die schnell hinraffende Seuche in finsterer Nacht wie am hellen Mittage wüthet. Halte auf den Engel des Verderbens, der mähend durch das Leben geht, um reife Pflanzen, wie junge Keime blindlings zu fällen — und ruf' ihm zu: Genug! wie du einst in der Vorzeit das Gebet deines Priesters [2]) und deines Gesalbten [3]) erhört und den Engel deines Zornes von seinem Menschen verderbenden Geschäfte abberufen hast — und der wüthenden Seuche Einhalt geschah.

Erbarme dich unser, Gott des Erbarmens! zerreiße und vernichte unser Schuldbuch, in dem unsere Sünden eingetragen sind. Laß einen Engel deiner göttlichen Huld an den Thüren unserer Häuser Wacht halten, um der nachdringenden Seuche den Einlaß zu verwehren. Laße die Klage, die überall auf öffentlicher Straße vernommen wird, in einen Ruf des Trostes und der Freude sich verwandeln, durch deine Hilfe, Gott der Gnade!

Wehre auch in deiner Barmherzigkeit von mir, meinem Manne und meinen Kindern, so wie von allen meinen Freunden und Bekannten, den Verderben bringenden Eindringling ab. Siehe, Herr, ich ringe meine Hände in inniger Andacht vor dem Throne deiner Herrlichkeit, mein

---

[1]) Folgendes ist nach Psalm 91.
[2]) Der Hoheprieſter Aaron (4. B. M. 17, 15).
[3]) König David (2. B. Samuel 24, 25.)

Herz blutet ob dem Jammer, der so viele meiner Mitbrüder und Mitschwestern bedrohet. Ach zeige uns nicht mehr deine strafende Rechte; laß uns wieder im heitern, lebenspendenden Glanze deines Angesichtes wandeln, wenn du in ewiger Milde den Thron der Barmherzigkeit besteigen wirst. Amen.

Grabgebete.

Segenspruch

in der Vorhalle des Gottesackers (בית עלמין) zu beten.

(Für jene Personen, die den Gottesacker innerhalb dreißig Tagen nicht besucht haben.)

Gelobt seiest du, Herr unser Gott, Beherrscher der Welt, der euch, ihr Schlummernden im Grabe! mit Gerechtigkeit erschaffen, genährt und erhalten, und mit Gerechtigkeit euch von der Erde abberufen. Er, der Allerhöchste, kennt eure Zahl, wird die Seelen einst den todten Leibern wieder geben und in's Leben rufen. Gelobt seiest du, ewiger Gott, der die Todten wieder beleben wird!

Du bist in Ewigkeit allmächtig; du, o Herr, belebest Alles und bist deinen Geschöpfen hilfreich. Du ernährest alles Lebende in Gnade, belebest die Todten in deiner großen Barmherzigkeit, stützest die Fallenden, heilest die Kranken, befreiest die Gefesselten und bewährest deine Treue den im Tode Schlummernden. Wer ist dir gleich, Herr aller Mächte? wer gleichet dir, o Herrscher, der da tödtet und belebt und Heil erblühen läßt? Zuverlässig wirst du einst die Todten zum neuen Leben erwecken. Gelobst seiest du, o Herr, der die Todten belebt!

Dafür sind wir verpflichtet dich zu feiern und anzubeten, die Einheit deines großen, allmächtigen Namens zu verkünden. Niemand kann sich mit dir messen und Niemand bestehet außer dir. Nichts ist ohne dich, und wer könnte dir je gleichen? Es kann sich Niemand mit dir messen, o

Herr unser Gott! in diesem Leben, und es bestehet Niemand außer dir, unser Herrscher, in dem Leben der künftigen Welt. Ohne dich giebt es für uns keinen Erlöser in den Tagen des Gesalbten (משיח) und Niemand gleicht dir, unser Erlöser zur Zeit der Wiederbelebung der Todten.

(Während man Almosen vertheilt und sich die Hände wäscht, sagt man:)

Ich vertheile Almosen für die Seelenruhe des — [1]) Friede sei mit ihm!

Betrachtung [2])

am Grabe theuerer Anverwandten vor den folgenden Grabgebeten.

Eine nie versiegende Lebensquelle hat uns der gütige weise Schöpfer bereitet, denn unsre Seele ist unsterblich. Dieser Gedanke sei unser Trost, wenn Kummer und Noth, Mangel und Entbehrung uns drücken. Ja, ewiges Heil leuchtet uns entgegen vom heiligen Wohnsitze des Weltenbeherrschers; und du klagst noch, Sohn der Erde, daß dir hienieden ein Grab bereitet wird? — Dich erwartet ja der Sitz der Himmlischen, die Wonne ewiger Himmelsruhe; warum bangt dir also, deine Kriegsgeräthe, die du im Kampf des Erdenlebens gebrauchst, hier im Staube zurücklassen zu müssen? — Du gleichst ja, o Mensch, den höhern Wesen durch deine Geisteskräfte, durch deine himmelanstrebende Gesinnung; wie kann dich also der Gedanke beunruhigen, den engen Sitz der irdischen Noth verlassen zu müssen, und ihn mit einem glänzenden Wohnorte der Uiberirdischen einst zu vertauschen? — Dazu kommt noch, daß alle Herrlichkeiten und Annehmlichkeiten dieser Welt, nach denen du Verlangen trägst, den Dornen und Disteln zu vergleichen wären, die oft mehr verwunden, als vergnügen! Seitdem der Ewige die Scholle be-

[1]) Hier wird der betreffende Name genannt.

[2]) Nach des R. Jedaia Penini Prüfung der Welt (בחינת עולם.)

lebte, ihr einen Lebensgeist einhauchte, und so der Mensch wurde — waren es immer die sinnlichen Triebe, die ihm Unheil bereitet und sein Leben verkümmert: Sinnenreiz war die unheilschwangere Wolke für die Seele — sein Heldenschmuck oft sein Leichengewand — kostbare Schätze wurden eine drückende Last für sein Herz, und die Rosen — zu Dornen. Ach, körperliche Vergnügungen untergruben nicht selten den Frieden und das ruhige Glück der Seele. Und du willst solchen unsichern, zweideutigen Annehmlichkeiten dich hingeben? O, thue es nicht. Behandle vielmehr die irdische, vergängliche, tückische und trügerische Zeit wie einen eigensinnigen, trotzigen Gesellen. Du überschätzest nicht seinen Werth, und bestrafst sein übermüthiges Wesen. Erfreue dich des winzigen Heils, das aus seinen Vorzügen entspringt; wende dich aber unwillig weg, wenn er Pflicht und Beruf träge vernachlässigt, und so Unheil stiftet und das Gute versäumt. — Traue, o traue nicht der vergänglichen Zeit, die schneller als des Abends Schatten hinschwindet, daß du nicht dem Kinde gleichst, das gerne nach den Sonnenstrahlen hascht, die geschlossene Hand schon voll davon zu haben wähnt; jetzt öffnet es sie wieder und staunt — sie leer zu finden.

[1]) Ach Gott! was ist der Mensch? nur Fleisch und Blut. Seine Tage schwinden wie Schatten, er merkt kaum ihr Entschweben. Plötzlich nahet die unheilvolle Stunde, er sinkt hin — und schlummert des Todes ein. — Ach Gott! was ist der Mensch? ein hinfälliger, siecher Leib, voll Trug, Argliſt, Unheil und Tücke. Er erblühet, der jungen Blume gleich, und verdorrt, wie ihn die Sonne sengt. Wolltest du nach seiner Schuld ihn heimsuchen, er müßte dem strengen Gerichte deines Zornes erliegen. Darum schone, o Barmherziger, im Vergelten, denn du hast ja nur Hinfällige, Sterbliche vor dir. — O Gott! was ist der Mensch? Er wühlt im Schlamme herum, Trug und Falsch auszuhecken, rühmt sich der Lüge, entweihet das Reine und entwürdigt das

[1]) Folgendes ist ein Fragment nach Sal. Ben-Gebirol.

Edle. Wolltest du strenge sein sündiges Treiben ahnden, er müßte welken wie Gras, wie Spreu verschwinden. Darum schone, o Barmherziger, im Vergeltem, wenn der Tag der Sühnung nahet. — O Gott! was ist der Mensch? hochmüthig, trotzig, den die Sünde labet und der vom Laster zehrt; sein Herz ist stürmisch, von Gluthen der Begierden durchwühlt. Wolltest du die Sünde, die ihn verzehrt, ahnden, er wäre verloren, wie der Schwache der Heldenkraft erliegt. Darum schone, o Barmherziger, im Entgelten, und entsühne milde der Menschen sündiges Treiben.

Gebet

um die selige Ruhe (מְנוּחָה נְכוֹנָה) geliebter Verstorbenen, während des ersten Jahres ihres Hinscheidens an deren Grabe zu beten, und zwar am Vorabende eines Sabbath und Feiertages, besonders am Tage vor dem Antritt des Neujahrsfestes und des Versöhnungstages (ערב ראש השנה ויום כפור.)

Selige Ruhe dir, theure Seele! in den Höhen des Himmels, am Throne des Ewigen, in Gemeinschaft der Reinen und Heiligen, deren Wandel auf Erden so rein und tadellos war, wie das heitre Blau des Firmaments. Gesprengt sind die Fesseln deiner Sinne, die dich umfingen so lange du den Kerker der Erdennacht bewohnt; die unstre Wolke der niedern Leidenschaft, die dein klares Licht Lmnebelt, ist verschwunden, und dein entfesseltes, befreites sieben strömte dem Urborn des ewigen Lichtes, dem Wohnsitz der himmlischen Gnade zu. O, möge dir [1]), der du treu deinem Berufe hienieden die Erde nach dem Willen des Allerhöchsten verlassen, jener Antheil an der ewigen Wonne der Seligen angewiesen werden, den der Allgütige für seine Auserwählten bestimmte!

[1]) Hier wird der Name des Verstorbenen und dessen Mutter genannt.

Gott der Gnade und der ewigen Barmherzigkeit! laß dein himmlisches Antlitz der verklärten Seele leuchten, laß sie jener ewigen Seligkeit theilhaftig werden, die wir zwar mit Namen benennen, von der aber der Sterbliche, so lange er noch Staub der Erde ist, keinen klaren Begriff haben kann. Verscheuche von ihr die Schrecken des Todes und des unerbittlichen Strafgerichtes, welches aller Menschen Thun nach ihrem Hinscheiden zu richten pflegt. O Herr der Welt! möge es dein Wille sein! daß die irdischen Ueberreste, die hier im Grabe, im Schooße der mütterlichen Erde ruhen, einst am Ende der Tage wieder auferstehen, im Lichte der ewigen Wonne, das deinem Antlitz entstrahlt, zu wandeln. Bis dahin ruhe seine Asche in Frieden, indem seine Seele der ewigen Wonne sich erfreue. Möge sanft sein Todesschlummer sein, der selige Friede sei der schützende Engel an seinem Grabeshügel, wie die Worte des Propheten es verkünden: „Ihm nahe der Friede sich, er ruhe sanft auf seinem Lager, da sein Wandel gerade war" [1]). O, daß der Ewige, Allgütige, den Tod auf immer von der Erde verscheuche und die Thränen von jedem Antlitze trockne [2]). Mögen wir und alle Kinder Israels deines Trostes und deiner Hilfe uns erfreuen. Amen!

Gebet

am Tage vor dem Antritte des Neujahrs- und Versöhnungstages (ערב ר"ה וערב יו"כ) bei dem Grabe der Eltern und Verwandten.

Himmlischer Vater, der du den Lebensodem dem fleischlichen Wesen verleihest, und nach deinem unerforschlichen Willen die bange Seele wieder von der Erde abrufst, wenn der Lebenslauf des Sterblichen beendigt ist! erhöre mein Gebet. Am heutigen Tage, der der Feier

[1]) Jesaia 57, 2.
[2]) Jesaia 25, 8.

der Selbstprüfung und Buße vorangeht, will ich hier mein Herz und meinen Geist von der Nichtigkeit des irdischen Treibens überzeugen, hier, wo die Saat der Sterblichen mit Thränen ausgestreut wird, als einstige lebensfrohe Ernte für die Ewigkeit. — Erwachet, o erwachet, meine theuern Erzeuger, die ihr mir immer eure Liebe zugewendet, und nahet euch dem Throne des Allmächtigen, um eurem Kinde Segen für das eintretende neue Jahr zu erflehen; unterstützet mein inbrünstiges Gebet, welches ich morgen, am geheiligten Tage, vor dem Herrn der Welt dem heiligen König anstimmen werde. Mögen auch die frommen Begründerinnen der Stämme Israels [1]), die Allbarmherzigkeit des himmlischen Vaters für sein ganzes Volk erregen, auf daß kein Unheil es treffe, keine Plage es heimsuche. — Gott der Gnade, nimm die Seelen der Verstorbenen, meine Angehörigen, wie Alle, die ein frommes, thatenreiches Leben dir einst geweihet haben, in deinen Schutz; versammle sie um den Thron deiner Herrlichkeit, als milde Vertreter der reumüthigen Sünder. — Vergib mir und den Meinigen unsre Sünden. Herr der Welt! wende in deiner Gnade von uns ab jegliches Mißgeschick, jede Versuchung, von deinem Pfad des Lebens abzuweichen, und entziehe uns nicht die schützende Kraft deines heiligen Geistes. Amen.

Die Tochter am Grabe ihres Vaters.

Wenn ich auch durch des Todes Schattenthal wandeln muß, so fürchte ich doch nichts böses; denn du, Herr, bist bei mir. (Ps. 84, 7.)

Viele, die den Todesschlaf in der Erde schlummern, werden erwachen! (Daniel 12, 2.)

Ich, dein einst geliebtes Kind, klopfe an der Pforte deines Grabes, theurer Vater! Ich besuche deinen Hügel, Gott zu ehren und deiner Seele, die um den Thron des

[1]) Sara, Rebecka, Rachel und Lea, die Mütter der Stämme Israels.

Allmächtigen schwebt, wohlgefällig zu sein. Hier an dieser heiligen Stätte, wo mir das theuerste Gut auf Erden ruhet, will ich Gott anrufen, der hier gewiß mein Gebet, den Nachhall meiner innigsten Gefühle, nicht verschmähen wird.

Noch ist meine kindliche Liebe nicht erkaltet, wenn auch der Urheber meiner Tage stumm und starr im Grabe ruhet. O Gott in des Himmels Höhen! laß ihn in Edens wonnigen Gefilden Ruhe und Frieden, Heil und Seligkeit finden, daß er der zurückgelegten irdischen Laufbahn blos wie eines entschwundenen Traumes gedenke. Möge ihm auch hienieden die Erde leicht sein, hier, wo die Menschensaat von Gottes Hand für die Ewigkeit gesäet ist, am Tage der Garben zu reifen! — Möge einst der belebende Auferstehungsthau auch seine todesmüden Glieder erfrischen und erquicken!

Und du geliebte Seele meines theueren Vaters! schaue vom Sitze deiner ewigen Glückseligkeit herab auf dein Kind, das hier noch im düstern Erdenthale wandelt, und nähere dich dem Throne des Allgütigen, um deinem Kinde Segen und Heil zu erflehen; denn ich denke mir deine Liebe zu deinem Kinde noch immer lebendig, fortdauernd, auch jenseits des Grabes noch bestehend. Ja, du schauest und prüfst gewiß auch jetzt meine Lage, meine Freude und mein Leid erregt auch dort dein väterliches Mitgefühl, und wirst gewiß für mich beten und des Herrn Barmherzigkeit mir erwirken, daß kein Unheil meinen und der Meinen Frieden trübe und störe.

Du, mein Gott, in dessen Macht die Seelen der Lebenden und der Todten sind, nimm die Gebete gnädig an, welche vor dem Throne deiner Herrlichkeit aufsteigen. Erfreue die Seele deines Knechtes und segne sie mit deinem Himmelssegen. Erleuchte auch meinen Geist, und flöße meinem Herzen und den Gemüthern meiner Angehörigen frommen Glauben und den Segen der Tugend ein, zu deinem Ruhme und zu unserm immerwährenden Heile Amen.

Am Grabe der Mutter.

Da du, Herr, die Mutter (von der Erde) weggeschickt: so nimm Du dich der Kinder an!

(Nach 5. B. M. 22, 7.)

Friede sei mit dir, geliebte Mutter! die du mich mit Schmerzen geboren, erzogen und Vieles um mich gelitten, geduldet und ertragen hattest. Mir war dein Leben und Streben geweihet, um mit treuer mütterlicher Sorgfalt mir alle meine Bedürfnisse zu verschaffen. Du hast meine Geistes- und Herzensgaben ausgebildet, mich zur Tugend und Gottesfurcht geleitet. Nun aber habe ich durch deinen Hintritt, die treueste Führerin durchs Leben, die zärtlichste Trösterin im Ungemach verloren. Drum ziehet es mich hin zu deinem Grabe, wo deine irdischen Ueberreste ruhen, dich liebevoll zu begrüßen, deine Asche zu segnen und deinen verklärten Geist mit kindlicher Zärtlichkeit und Sehnsucht anzurufen. — Friede sei mit dir, geliebte Mutter, Friede deiner Asche, Friede deiner Seele! Wenn du noch theilnehmend auf das Erdenleben herabsiehst, wenn deine Liebe zu deinem Kinde durch des Todes kalten Hauch noch nicht ganz erloschen ist: so vereinige dein Gebet mit dem meinigen, mir und meinem Manne [1] Segen und Glück zu erflehen [2].

O, daß deiner reinen Seele, theure Mutter, jetzt von der engen Haft ihres irdischen Leibes befreit, die himmlischen Freuden Edens zu Theil werden; daß du mit jenen edlen, großherzigen Stammmüttern Israels (אִמָּהוֹת) vereinigt, auf uns Bewohner des düstern Jammerthals

---

[1] Eine Familienmutter schaltet ein: und meinen Kindern. —

[2] Eine Familienmutter sagt: Möchte meiner Kinder stetes Streben und Beginnen sein, ihr Herz durch die Erkenntniß der Gotteslehre und durch Ausübung seiner Gebote zu erleuchten. Mögen sie niemals den Pfad der Tugend und des heiligen Glaubens verlassen. Mögen sie durch ihren frommen Wandel sich und Andern Heil und Segen verschaffen, und Gott und den Menschen wohlgefällig sein!

mitleidig herabsehen möchtest, mit deinem frommen Gebete ihre Sache beim Vater im Himmel vertretend. Friede deinen theuern Uiberresten, gute Mutter! Friede deiner edlen Seele, bis des Allmächtigen Ruf dich zur Auferstehung wecket im Verein mit jenen in ungetrübter Seligkeit lebenden Frommen, Gottseligen. Wenn die Zeit der Belebung nahen wird, dann wird der Ewige, Allmächtige auch dir zurufen: „Auf, erstehe, um deinen verdienten Lohn zu empfangen!“ Amen!

Gebet einer Tochter

an der Eltern Grab, am Jahrestag ihres Todes.

(יאהרצייט.)

Wir alle sterben dahin, sind dem Wasser gleich, das auf der Erde verrinnt, ohne wieder gesammelt zu werden; doch Gott will nicht das Leben nehmen, sondern bedenkt sich, daß nicht das Verstoßene auch von ihm verstoßen werde.
(2. B. Samuel 14, 14.)

Friede sei mit dir, theuere Seele meines Vaters! [1]) Heute an dem Sterbetage meines Erzeugers nahe ich mich dem Grabe deiner sterblichen Hülle, um zu dem Allmächtigen für dein Seelenheil zu beten. Du wandelst oben in den höhern Regionen himmlischer Seligkeit um den Thron des Ewigen, wie ein Wandelstern seine Bahn um die Alles belebende Sonne zurücklegt. Du bist in ein besseres, ewiges Leben eingegangen, und lächelst vielleicht zu den Thränen deines Kindes, das deinen Verlust betrauert. Ich nenne verloren, was nicht mit mir auf Erden wandelt, was für mich, so lange ich hienieden weile, verloren ist! Doch du, fromme Seele! nennst gewiß

[1]) Am Todes-Jahrstag der Mutter wird hier anstatt „meines Vaters“—„meiner Mutter“ gesagt; so auch bei einigen andern Stellen im Verlaufe dieses Gebetes.

deinen gegenwärtigen Zustand das wahre Leben, das Wiederfinden der himmlischen Ruhe, des seligen Friedens, der in der Erdennacht selten oder niemals zu erlangen. — Ich war einst, verklärte Seele! ein Theil deiner irdischen Hülle, die du bei deinem Aufflug in des Himmels Höhen in dem Staube zurückgelassen; o, laß mir jetzt einen Strahl deines überirdischen Glanzes zu Theil werden, um mich und meine geliebten Angehörigen zu erleuchten, und durch des Erdenlebens Irrsal zu führen!

Zu dir, o ewiger Gott! wende ich mich heute mit schmerzlichem Gefühl und frommer Andacht! Erbarme dich meiner, wenn du bei der Rückkehr dieses für mich unglücklichen Tages das Lebensbuch aufschlägst und auch meine Handlungsweise und meinen Lebenswandel prüfst. Sei mir gnädig, und stütze mich mit der Rechten deines Heils, der reinen Seele meines Vaters [1]) wegen, die mich mit ihrem gewiß wirksamen Gebet vertreten wird. Laß mir und den Meinigen Freude und Segen auf der Dornenbahn des Lebens erblühen, um unsre irdischen Leiden — die das Erbtheil der Sterblichen sind — zu lindern und zu erleichtern.

Unterstütze, o unsterbliche Seele meines Erzeugers [2])! mein Gebet, das ich jetzt an den ewigen Hort richte, und verlaß dein Kind nie in seiner Noth, wenn sich das verwundete Herz in Gebeten und andächtigen Betrachtungen gerne ergießt! — Friede sei mit dir im Himmel, Friede deiner Asche in dem kühlen Schooß der mütterlichen Erde, bis einst die Stimme des Ewigen die Schläfer des Todesschlafes aus ihrem Schlummer weckt, und auch du wieder erwachst und erstehest zu einem heilvollen, gottgesegneten Dasein. Amen!

---

[1]) „Meiner Mutter.“ —

[2]) „Meiner Mutter, die mich geboren!“

Gebet für einen Kranken,

bei dem Grabe würdiger Männer (על קברי גדולי ישראל) zu verrichten.

Herr des Lebens! Gott der Gnade! erhöre mein Gebet, von Schluchzen und Thränen unterbrochen. Hier, wo die Hüllen deiner frommen Diener ruhen, die Asche jener Edlen, Tugendhaften, die ihre Lebenszeit nur deinem Dienste und der Ausübung rechtschaffener Handlungen geweiht haben; hier an ihrer Grabesstätte, wo dein himmlischer Friede waltet, schütte ich mein gramerfülltes Herz vor dir aus, und stimme meinen Angstruf an zu dir, mein Gott! der du jedem Herzen, von Kummer und Trübsal heimgesucht, eine sichere Zuflucht bist.

Vernimm mein Flehen, allbarmherziger Gott! achte auf meine, dem tiefsten Schmerze entquollene heiße Thränen. Wenn der Mensch in seiner Kurzsichtigkeit jede Hilfe und Rettung ferne glaubt, und alle Hoffnung verschwunden scheint, erst dann offenbart sich ja, gleichsam um unsere Kleinmuth zu beschämen, deine göttliche Hilfe!

O, laß die gefahrvolle Stunde, die ein mir so theures Leben bedroht, unschädlich vorübergehen. Verleihe, Allgütiger! eine heilvolle Genesung und verjüngte, erneuerte Lebenskräfte

meinem guten **Vater** | meiner treuen **Mutter** [1]).

O, schenke ihm seine volle ungetrübte Gesundheit wieder, daß er von dieser schweren Krankheit völlig genese und in dem neuerblühten Leben auch seinen Kindern und Verwandten ein frohes neues Leben schenke, da sein Wohl von dem seiner Angehörigen unzertrennlich ist.

Mögen die frommen Seelen der Hingeschiedenen, die hier ihre sterbliche Hülle der Mutter Erde zurückgelassen,

[1]) Wenn der Kranke ein Bruder oder ein anderer Verwandter ist, wird hier seine Benennung gehörig eingeschaltet; auch werden die Fürwörter nach dem Geschlechte eingerichtet.

als sie zu dir zurückgekehrt — für den Leidenden vor dem ewigen Throne deiner Herrlichkeit ihre Flehensstimme erheben, daß er nicht vor der bestimmten Zeit von der Erde abberufen werde.

Allerbarmer! schaue herab von deinen Himmelshöhen und erbarme dich der Leiden des besten Vaters, die brennend auch unser Herz, vom kindlichen Mitleid ergriffen, durchwühlen. Schenke dem, ach bereits halb verwaisten Hause den Vater wieder, daß er mit gewohnter Liebe und Thätigkeit, Sorgfalt und Treue seinen Beschäftigungen vorstehen möge.

Erfreue, Allgütiger! unser gramerfülltes Herz mit der unaussprechlichen süßen Wonne, unsern Vater vollkommen gesund und gestärkt an Geist und Körper, in unserer Mitte wandeln zu sehen, dann wollen wir mit Mund und Herz durch unser ganzes Leben deinen Dank verkünden, für die große Hilfe, die du uns gesendet, allgütiger Vater, Retter aus allen Nöthen! Amen.

Gebet

für eine gefährlich kranke Frau vor oder nach deren Entbindung, bei dem Grabe der Großeltern und Verwandten zu verrichten.

Allmächtiger Gott, der du in Zeit der Noth unser Gebet in Barmherzigkeit erhörst, vernimm auch jetzt unsere Flehensstimme und sende schnelle Hilfe der

für eine Kreißende:	für eine Wöchnerin:
in Geburtswehen sich windenden Frau — — [1]	in Folge der Geburt schwer erkrankten Frau — — [2]

die auf ihrem Schmerzenslager deiner Rettung entgegen harrt. Siehe du ihr Leiden, trockne ihre Zähren und erleuchte ihr die düstere Nacht ihrer Noth. Du, Allgütiger!

[1]) und [2]) Hier wird der Name der Kranken genannt.

der du die unfruchtbaren Erzmütter ihrem Kummer und ihrer Schmach entrissen, und ihnen eine erfreuliche, ehrenhafte Nachkommenschaft verliehen hast! laß deine unendliche Huld auch der leidenden Schmerzensmutter zu Theil werden; ende ihr Leiden, entbinde sie ihrer Haft, daß weder ihr noch der zarten Leibesfrucht irgend ein Ungemach begegne. Sende deinen Engel der Barmherzigkeit, der den unschuldig Leidenden immer nahe zu sein pflegt — um Mutter und Kind zu schützen und zu stärken.

Mögen die Seelen der Hingeschiedenen, deren sterbliche Hülle hier im Todesschlummer in Frieden ruht, sich mit ihrem Gebete für die Schwerleidende bei dir, Allmächtiger! verwenden und ihr schleunige Rettung und Hilfe erwirken.

Eile, o eile, mein Gott! mit deiner Hilfe, denn die Zeit der Noth drängt, und außer dir ist kein Helfer mehr. Verscheuche den Engel des ewigen Schlafes, der schon leise an der Thür der düsteren Kammer pocht, wo der heiße Fieberathem der Kranken wehet, und reiche der Leidenden den Kelch des Heils, gefüllt mit dem Labetrank aus deiner Quelle des Lebens [1]). Amen.

Bitte um Vergebung

irgend eines begangenen Fehltrittes bei dem Grabe eines Verstorbenen.

Ich flehe um Vergebung und Versöhnung vom Ewigen, dem allmächtigen Gotte Israels und von dir, dessen leibliche Hülle hier im Grabe schlummert [2]). Vergib mir, wenn ich deinen guten Ruf je gelästert, deine Ehre verletzt, oder wenn ich was immer für beleidigende Worte gegen dich ausgestoßen, um dich zu kränken und zu ärgern. Ich bereue hiemit feierlich meine Fehler und erbitte mir von dir völlige Vergebung.

[1]) Psalm. 36, 11.)
[2]) Hier wird der betreffende Mann genannt.

Vermiſchte Gebete.

Gebet einer Stiefmutter,

die auch eigene Kinder hat.

Allgütiger, Herr der Welt! ſtärke mein Herz, erfülle meine Bruſt mit Milde und Liebe, meinen Stiefkindern Mutter zu ſein im reinſten Sinne des Wortes, ſie mit gleicher Liebe und Zärtlichkeit wie meine eigenen Kinder zu lieben. Du, Gott der Huld und Gnade, der du Licht und Leben, Segen und Frieden allen Geſchlechtern der Erde ohne Unterſchied in deiner ewigen Güte ſpendeſt — du wirſt gewiß meinen Entſchluß ſegnen und mir die Kraft verleihen, Mutterliebe auch gegen die Kinder der Fremden zu üben. O, daß die Stimme der Natur — die gewaltig jede andere Neigung zu überbieten pflegt — die Stimme des Rechtes und der Billigkeit nicht übertönen möge, die Stimme der Religion und der wahren Tugend, die nicht minder eindringlich zu meinem Herzen ſpricht und mir befiehlt, die Waiſen und die Verlaſſenen wie meine eigenen Kinder zu lieben und zu pflegen, zu erziehen, zu ſchirmen und zu behüten. Laß mich der Welt, die in einer Stiefmutter ein Sinnbild der Härte und Grauſamkeit zu ſehen gewohnt iſt, zeigen, daß mit deiner Beihilfe auch dieſe die heimgegangene Mutter ihren Kindern einigermaßen zu erſetzen im Stande ſei, und die Pflichten einer treuen Pflegerin, einer zärtlichen Beſchützerin und Rathgeberin zu erfüllen wiſſe. Segne

meinen Willen, ſegne meine Handlungen, Herr der Gnade! damit der Hausfriede und die Eintracht zwiſchen mir und meinem Manne nie geſtört werde, und dein göttlicher Schutz auch nie von meinen eigenen Kindern weichen möge. Amen!

Tiſchgebet.

Du öffneſt deine Hand —
Alle ſättiget deine Milde.
(Pſalm. 104, 28.)

Geprieſen ſei dein Name, Vater im Himmel! der du Nahrung allen deinen Geſchöpfen bereiteſt und die ganze Welt mit deinem Gute beſchenkſt, denn ewig währt deine Gnade. Nie hat es uns noch an Speiſe gemangelt durch die Fürſorge deiner Allgüte; ſo wirſt du es uns auch an nichts mangeln laſſen in aller Ewigkeit. Du ſpeiſeſt und ernähreſt alle Weſen, biſt milde und barmherzig gegen alle, bereiteſt alle Lebensbedürfniſſe allen Bewohnern der Erde. Gelobt ſeieſt du Herr der Welt, du Allerhalter!

Geprieſen ſeieſt du, ewiger Gott! der du den Menſchen ausgezeichnet, aus dem Staube ihn erhoben, daß er, wie ſein Haupt und Antlitz frei und edel aufgerichtet zu deinem Himmel ſich wenden, auch ſeinen Geiſt zu dir in Anbetung und Liebe zu erheben im Stande ſei, und ſeine hohe Beſtimmung im Herzen fühle. Du haſt ihn in deiner Milde von den übrigen Geſchöpfen abgeſondert, daß er nicht im blinden Triebe nur lebe, um Speiſen aufzuſuchen, ſeinen Hunger zu ſtillen. Der vernünftige, nicht blos ſinnliche Menſch ſucht Nahrung, um die ihm von dir verliehenen Leibeskräfte zu ſtärken, welche die Stützen der Seele und ihrer edleren Beſtrebungen ſind; damit die Schwingen des Geiſtes nicht erlahmen, das Herz nicht ermatte in ſeinem edlen Beſtreben, Gott zu fürchten, die Tugend zu lieben, und den Mitmenſchen, der in Noth iſt, zu unterſtützen.

Für alle Wohlthaten, die du mir in meinem Leben erwieſen, und die zu benennen Worte nicht hinreichen, ſei dir Preis und Dank, Herr der Welt! Auch jetzt, nachdem ich meinen Hunger geſtillt, ſei der erſte Gedanke, meine innigen Dankgefühle dir darzubringen, wie deine heilige Schrift lehrt: Wenn du Speiſen genoſſen, und dich geſättigt haben wirſt, ſo ſollſt du dem Ewigen, deinem Gotte, danken für das ſchöne Land, das er dir gegeben!“ [1]) Laß mich, o Gott! nie ein Gut aus deiner milden Hand empfangen, ohne den Geber alles Guten dafür anzubeten; denn Undankbarkeit gegen Gott oder Menſchen begangen, iſt eine Giftpflanze, die die Keime des Guten und Edeln in unſerm Herzen erdrückt und vernichtet. Verleihe unſerm Leibe Nahrung und unſerm Herzen Geiſt und Empfindung, Gott zu fürchten, die Tugend zu lieben, und unſern Mitbrüdern wohlzuthun, o ewige Stütze meines Lebens!

Tiſchgebet eines Kindes.

Dank dir, lieber Gott! daß du mit deiner Nahrung mich geſättigt. So wird mir deine Güte alle Tage zu Theil. Du gibſt mir Speiſe und Trank, wenn ich Hunger und wenn ich Durſt habe. Du öffneſt auch deine milde Hand und ſättigſt alles, was da lebet auf Erden; du läßt für jedes Thier, für den kleinen Vogel in der Luft Futter zur Nahrung wachſen, ſo wie du für den Menſchen, den du lieb haſt, alles entſtehen läßt, was ſeine Bedürfniſſe erfordern. Darum Dank und Lob dir vom ganzen Herzen. Ich will auch alle deine göttlichen Lehren, wie meine guten Eltern und Lehrer ſie mir täglich beibringen, treu befolgen, damit du mich lieb haſt, mein guter Gott! wenn ich gut, fromm und gehorſam bin. Verſchaffe

[1]) 4. B. M. 8, 10.

auch in Zukunft meinen lieben Eltern und allen guten Menschen ihre Nahrung und alle ihre Bedürfnisse. Gelobt seist du, Herr der Welt! der du allen deinen Geschöpfen Nahrung gibst.

Morgengebet eines Kindes.

Mein guter Gott im Himmel! ich danke dir für die Ruhe und den erquickenden Schlaf, den du mir in deiner himmlischen Gnade in dieser Nacht gegönnt hast. Ich danke dir, daß du das freundliche Tageslicht wieder scheinen lassest. Ich danke dir auch, daß du mich bei Gesundheit erhalten. O, laß mich, lieber Vater im Himmel! gut und fromm seyn und gehorsam meinen theuern Eltern und meinen Lehrern, die sich viele Mühe geben mit meiner Erziehung. Ich will auch heute gut, fromm und artig sein, damit ich deine Liebe, mein Gott! verdiene. Gelobt und gepriesen sei dein heiliger Name in der ganzen Welt!

Abendgebet eines Kindes.

Das Licht des Tages hat uns verlassen, ich lege mich nieder und schlafe ruhig, denn deine lieben Engel, mein Gott! wachen mir zur Seite, daß mir nichts Böses begegnen kann. Du Herr im Himmel! schläfst und schlummerst niemals, denn du behütest immer dein Volk Israel. Bleibe auch bei mir, mein guter Gott! und beschütze mich im Schlafen, wie im Wachen. Behüte und segne auch meine lieben Eltern, die mir so viel Gutes erweisen, um mich gottgefällig zu machen. Amen!

Gebet für die Tage der Tempelweihe.

(חֲנוּכָּה)

Wir feiern heute, Herr des Himmels! das Feſt der Tempelweihe zur Erinnerung an die Tage der Vorzeit, eine Zeit der Kraft und des Heldenmuths, eine Zeit der Frömmigkeit und Glaubensſtärke. Da erwieſeſt du dich auch gnadenreich deinen treuen Anhängern, züchtigend ihre und des heiligen Glaubens Feinde und Verfolger, die es wagten, dein Heiligthum zu entweihen. Siegeskraft verlieheſt du den Prieſtern und Gottgeweihten, daß ſie das theuerſte Kleinod ihres Lebens, ihren heiligen Glauben, liebeglühend und muthentbrannt, der Tigerklaue des Feindes entriſſen, jenes Feindes, der deinem Volke ſeine irdiſchen und Himmelsgüter, ſeine Habe und ſeinen Glauben rauben wollte.

Laß, o laß den Funken des heiligen Geſetzes, wie er einſt im Herzen deiner Treuen glimmte, nie in unſerer Bruſt ganz erlöſchen; fache die Liebe zu dir und deiner himmliſchen Lehre in unſerm Innern zur hellen Flamme an, daß ſie unſere beſſern Gefühle und Beſtrebungen von allen unlauteren Trieben und Leidenſchaften, wie von fremdartigen Schlacken, reinige und verkläre. Verleihe uns auch jetzt noch freien Muth, dem ungerechten Feinde zu trotzen und die heilige Lehre vor jedem Unglimpf zu ſchützen und zu wahren. Und wie wir zur Erinnerung jener Tempelbeleuchtung mit geweihtem Oel heute freudig unſere Behauſung erleuchten, ſo erleuchte du, Urborn des Lichtes! unſeren Geiſt, auf daß wir auf deinen Wegen wandeln zu unſerm Heil und Segen! Amen!

Gebet am Purimfeste.

(פּוּרִים.)

Gott, meine Veste, mein Erretter aus der Noth! Wie möchte ich meinen Dank am heutigen Tage, am Jahrestage der Errettung meine Volkes aus Tyrannenhand — in glühenden Worten ausströmen, wie er in meinem Herzen lebt! — Wenn du, o Ewiger [1])! nicht bei uns wärest, uns zu schützen und zu schirmen, als böse Menschen sich zusammenrotteten zu unserem Verderben, sie hätten uns in ihrem Grimme vernichtet; ihre Bosheit schlüge wie eine stürmende Wellenbrandung über uns zusammen und raffte unser Leben dahin. Gelobt seiest du, o Ewiger! der du uns ihrem gierigen Rachen entrissen. Dein verfolgtes, bedrücktes Volk entrann, wie ein Vogel aus der Schlinge des Vogelstellers: die Schlingen rissen — wir entrannen, denn unsere Hilfe ist im Namen des Ewigen, der Himmel und Erde geschaffen.

Nicht nur diese Errettung allein feiern wir am heutigen Tag der Losung (יום הפורים); sie regt in unserer Erinnerung auch alle Begebenheiten der Vorzeit auf, in denen du deine Allgüte und Allmacht, als Erlöser deines Volkes, der Welt offenbart. Wie am heutigen Rettungstage unserer Befreiung aus der Macht des blutdürstigen Agagiten [2]), so feiern wir in der Erinnerung alle die Zeiten der Erlösung, als uns deine Allmacht schützte und aus den Schlingen des Verderbens zog. Nie ruhete, nie schlummerte der Behüter Israels [3]), da es galt die Bedrängten aus Feindes Hand zu retten. Jahrhunderte des düstern Wahns, der Rachgier und des Hasses sind entschwunden, mildere Zeiten, von milden, menschenfreundlichen Herrschern herbeigeführt, haben jene blutige Spur der Barbarei verwischt und durch

[1]) Nach Psalm 124.

[2]) Haman aus dem Geschlechte des Agag, Königs der Amalekiten. (Esther 3.)

[3]) Psalm. 121, 4.

Liebe, Duldung und Verträglichkeit zu verdrängen gesucht: doch in unserem Herz bleiben jene alten Schreckenszeiten unvergeßlich — nicht aus Haß gegen verblendete Menschen, die ein Wahn irre geleitet, sondern deiner Allgüte, Herr! eingedenk zu sein, um dir, ewiger Erretter der Bedrängten! immer zu danken, deinen heiligen Namen zu preisen in aller Ewigkeit, so lange Israel bestehen wird, dem du durch deine Propheten eine ewige Dauer verheißen.

An unser Dankgebet, das wir dir, o Herr! als eine reine Opfergabe des Herzens darbringen, knüpfen sich noch andere Gefühle der Dankbarkeit, daß du Tage der Erkenntniß, Zeiten der Milde herbeigeführt, den alten finsteren Wahn des Hasses und der Verfolgung zu verdrängen, daß wir unter dem milden Scepter eines weisen Herrschers den Schutz der Gesetze genießen, und keine unmenschliche Behandlung mehr zu fürchten haben.

O, Herr der Gnade! wie du uns zu jeder Zeit der Noth geholfen, und die böse, schadenfrohe Tücke von uns abgewehrt, so entferne auch jetzt jede Noth, jeden Kummer, die unsern Seelenfrieden untergraben könnten, aus unserer Mitte; laß uns in Freuden leben, deine Gebote beobachten, und hilfespendend den Armen und Dürftigen entgegen eilen; wie du uns geboten am heutigen, wie an andern Freudenfesten der Nothleidenden zu gedenken [1]), auf daß die Heiterkeit der Feier durch Anderer Noth nicht getrübt werde. Sende Heil deinem Volke, Segen deinem Erbtheil, erhalte und erhebe uns in aller Ewigkeit. Amen!

[1]) S. Esther 9, 11.

Die Zehn Gebote [1]).

Gott redete (auf Sinai) all' dieſe Worte und ſprach:

1. Ich bin der Ewige, dein Gott, der ich dich aus dem Lande Mizraim geführt, aus dem Hauſe der Knechtſchaft.

2. Du ſollſt keine fremden Götter haben vor mir.

Du ſollſt dir kein Bild machen, kein Abbild deſſen, was im Himmel droben und was auf Erden hier unten und was im Waſſer unter der Erde: du ſollſt dich nicht niederwerfen vor ihnen und ſie nicht anbeten. Denn ich, der Ewige, dein Gott, bin ein eifervoller Gott, der die Schuld der Väter ahndet an den Kindern, am dritten und am vierten Gliede, die mich haſſen; der aber Gnade übet am tauſendſten Gliede denen, die mich lieben und meine Gebote halten.

3. Du ſollſt nicht ausſprechen den Namen des Ewigen, deines Gottes, zum Falſchen; denn nicht ungeſtraft wird laſſen der Ewige den, der ſeinen Namen ausſpricht zum Falſchen.

4. Gedenke des Sabbath-Tages, ihn zu heiligen: Sechs Tage kannſt du arbeiten und all' deine Werke verrichten, aber der ſiebente Tag iſt Feiertag dem Ewigen deinem Gotte; da ſollſt du keinerlei Werk verrichten, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Vieh und dein Fremder, der in deinen Thoren wohnt. Denn ſechs Tage hat der Ewige geſchaffen den Himmel und die Erde, das Meer und alles, was darin iſt, und am ſiebenten Tage geruhet; deßwegen hat der Ewige geſegnet den Sabbath-Tag und ihn geheiliget.

---

[1]) 2. B. M. 20, 1—14. Die ſchlichte, erhabene Einfalt der göttlichen Rede iſt mir zu heilig, als daß ich ſie durch eine gezierte Paraphraſe und einen überladenen Redeſchmuck unnütz entſtellen ſollte. Daher die Zehn Gebote hier in einfacher treuer Uibertragung den andächtigen Leſerinnen vorgelegt werden.

5. Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit deine Lebenstage lang werden in dem Lande, das der Ewige dein Gott dir gibt.

6. Du sollst nicht morden.

7. Du sollst nicht ehebrechen.

8. Du sollst nicht stehlen.

9. Du sollst nicht zeugen wider deinen Nächsten als falscher Zeuge.

10. Du sollst nicht Gelüste tragen nach dem Hause deines Nächsten. Du sollst nicht Gelüste tragen nach dem Weibe deines Nächsten, nach seinem Knecht und nach seiner Magd, und seinem Ochsen und seinem Esel und allem, was deinem Nächsten gehört. —

Dreizehn Glaubensartikel

der Israeliten, als tägliches Bekenntniß [1]).

1. Ich glaube treu und wahrhaft, daß der Schöpfer, gelobt sei sein Name! der Urheber und Erhalter aller erschaffenen Wesen ist, und daß er einzig und allein jegliches Werk der Natur vollbracht hat, vollbringt und vollbringen wird.

[1]) Das alte Judenthum hat eigentlich keine symbolischen Bücher, keine Glaubensartikel, die jedem Israeliten als solchem zu glauben unerläßlich wären. Maimonides (הרמב"ם), der im zwölften Jahrhunderte blühete, kam zuerst auf den Gedanken, die Religion seiner Väter auf eine gewisse Anzahl von Grundsätzen einzuschränken, damit die Religion, wie er zu verstehen gibt, so wie alle Wissenschaften, ihre Grundbegriffe habe, aus welchen alles Uibrige hergeleitet wird. Aus diesem Gedanken sind die dreizehn Glaubensartikel entstanden, denen wir das Morgenlied (יגדל), das treffliche Werk עקרים (die Hauptlehren des mosaischen Glaubens) von R. Joseph Albo und noch andere gute Schriften von Chisdai und Abarbanell zu verdanken haben. (S. M. Mendelssohns Jerusalem, oder über religiöse Macht und Judenthum 2. Abschnitt.)

2. Ich glaube treu und wahrhaft, daß der Schöpfer, gelobt sei sein Name! einzig ist, daß es keine Einheit gibt, der seinen gleich, und daß er allein unser Gott von jeher war, ist und sein wird.

3. Ich glaube treu und wahrhaft, daß der Schöpfer, gelobt sei sein Name! kein körperliches Wesen ist, daß ihn die äußeren Sinne nicht fassen können, und er mit nichts zu vergleichen ist.

4. Ich glaube treu und wahrhaft, daß der Schöpfer, gelobt sei sein Name! der Erste ist und der Letzte sein wird.

5. Ich glaube treu und wahrhaft, daß nur dem Schöpfer allein die göttliche Anbetung geziemt, und außer ihm Niemand angebetet werden darf.

6. Ich glaube treu und wahrhaft, daß alle Reden der Propheten wahr sind.

7. Ich glaube treu und wahrhaft, daß die Prophezeihungen Mosis, unseres Gesetzgebers — der Friede sei mit ihm! — wahr sind; und daß er der Erleuchtetste war unter allen Propheten, die vor ihm waren und nach ihm kamen.

8. Ich glaube treu und wahrhaft, daß die göttliche Lehre (תורה), die wir jetzt besitzen, dieselbe sei, die unserm Gesetzgeber Moses — der Friede sei mit ihm — geoffenbart worden ist.

9. Ich glaube treu und wahrhaft, daß diese Lehre nie verwechselt wird, und daß nie von unserm Schöpfer, gelobt sei sein Name! eine andere statt dieser wird geoffenbaret werden.

10. Ich glaube treu und wahrhaft, daß der Schöpfer, gelobt sei sein Name, alle Handlungen der Menschen und ihre Gedanken kennt, wie es in der heiligen Schrift heißt: Der alle ihre Herzen gebildet, merkt auch auf ihre Thaten.

11. Ich glaube treu und wahrhaft, daß der Schöpfer, gelobt sei sein Name! Gutes vergilt Allen, die seine Gebote befolgen; jene aber bestraft, die seine Gebote übertreten.

12. Ich glaube treu und wahrhaft an die Sendung des Messias (משיח); und wenn er noch so lange säumt, doch hoffe ich unerschüttert, daß er kommen wird, jeglichen Tag.

13. Ich glaube treu und wahrhaft, daß die Auferstehung der Todten statt finden wird zur Zeit, als es dem Schöpfer wohlgefiele. Gelobt sei sein Name, verherrlicht sein Andenken immer und ewig.

Auf deine Hilfe hoffe ich, o Ewiger!

Betrachtungen,

erbauliche Andachtsübungen

und

orientalische Sagen.

Erbauliche Betrachtungen [1]

für die

Neujahrs- und Versöhnungstage.

Lobpreise, meine Seele! den Ewigen und all' mein Inneres seinen heiligen Namen.

(Psalm 103.)

Auf, meine Seele! rüste dich mit Kraft, und bete deinen Schöpfer an, flehe zu ihm mit Andacht, schütte deine Gefühle vor ihm aus; erwache aus deinem schlafähnlichen Zustande und erwäge deine Bestimmung: woher du stammst, und wohin du gehest. —

Erwache, o meine Seele! aus deinem Schlummer, stimme ein Loblied zum Ruhme des Schöpfers und seines heiligen Namens an; verkünde seine Wunderthaten, und ehrfürchte ihn in jedem Zustande, in jeder Gemüthslage. Meine Seele! sei nicht wie das vernunftlose Thier, berauscht und betäubt, wie Einer, der besinnungslos hinrennt; du stammst ja vom Ursprung aller Weisheit, vom Lebensquell der Wahrheit, von jener heiligen Stätte, dem Ruheort aller Tugendhelden: von dem ewigen Himmelslichte!

Darum kleide dich an mit dem Aethergewand der Selbstprüfung, umgürte den Gurt der göttlichen Weisheit, und rette dich vor den Truggestalten deiner Sinne, die dich auf Erden

[1] Freie Uibersetzung nach Bechai's Betrachtung תוכחה לרביט בחיי החסיד ברבי יוסף ז"ל, die nicht metrisch, sondern in gereimter Prosa, dem arabischen Vortrage nachgebildet, abgefaßt ist.

umgeben; laß dich nicht verlocken vom sinnlichen Reize, von der Wollust trüglicher Anmuth, die bald schwindet mit des fließenden Wassers Unbestand. Gedenke, daß der Anfang aller irdischer Lust nichtig, und daß ihr Ende nur Schmach und Uiberdruß herbeiführt. Gehe in dich, meine Seele! untersuche und prüfe dich, auf daß du den eitlen Bau deines Leibes ergründest, dessen Abstammung Staub der Erde, dessen Treiben unrein, dessen Wünsche und Lüste aus einem schlammichten Ursprung entfließen; ein Gebild für die Würmer großgezogen; der schon im Mutterleib sein leidiges, nichtiges Dasein empfunden, und in Weh und Noth an's Tageslicht kam, um Jammer und Elend zu erleben; der nur den Leidenschaften ergeben ist, die Gebote des Herrn nicht achtend, im Finstern kommend und gehend; der, ein armer Pilger auf Erden, sinnlos ohne deinen Verstand, geistlos ohne dein Geisteslicht, dem Erdklumpen im Leben und dem Staube nach seinem Tode gleich ist, als ihn das Gewürm umgibt und Erdschollen umschließen; der, seiner eignen Leitung überlassen, weder ein noch aus kann, und überall auf Erden in die Schlinge geht. — Darum auf, meine Seele! regiere du ihn: denn Kindern der Weisheit geziemt die Herrschaft; der Thor sei dem Weisen unterthan. Gehe der blinden Leidenschaft, die ihn verleitet, nicht nach, vermeide seine Schlingen, verabscheue sein raubsüchtiges Treiben; laß dich von seiner Habsucht und Raubgier nicht verleiten, denn das Unrecht führt selbst den Weisen irre und verdirbt das edle Herz.

O, meine Seele! merke dir den Lebenspfad, den du wandelst; bedenke, daß alles Irdische aus Staub entsteht und endlich in Staub zerfällt; daß jedem Geschöpfe Maß und Ziel gesetzt ist, um nach zurückgelegtem Lebenslauf zur Erde zurückzukehren, aus welcher er enstanden; daß Leben und Tod, wie Zwillingsbrüder, an einander gebunden sind, unzertrennlich einer dem andern folgt, und an ihren Enden sich fassen. — Bedenke, daß das Dasein einer hinfälligen, wankenden Brücke gleicht, die alle Erdbewohner

überschreiten müssen, dessen Anfang die Geburt, dessen Ende der Tod ist. Das Leben baut, der Tod zerstört; das Leben säet, der Tod mähet die Ernte; das Leben pflanzt, der Tod entwurzelt; das Leben bindet, der Tod löst; das Leben reihet die Perlen der Freude auf, der Tod verstreuet sie in nächtiges Dunkel. — Ja, wisse und bedenke, daß der Giftkelch auch an dich kommen, daß auch du deine Erdenherberge bald verlassen wirst, sobald auch deine irdische Lebenszeit abgelaufen sein wird; daß auch du, in die Ewigkeit zurück berufen, Rechenschaft von deinem Thun wirst ablegen müssen, um den Lohn deiner Handlungen auf Erden zu empfangen, je nachdem sie gut oder böse waren. Drum merke auf, beherzige die Mahnung: Vergiß dein Volk und dein Geschlecht, und mache dich auf, den Beherrscher der Welten anzubeten, Tag und Nacht erhebe deine Hände, dein Herz zu seinen Himmelshöhen; huldige ihm mit thränenden Augen und gebeugten Knien, vielleicht wird der ewige Herrscher dich liebreich aufnehmen, dir sein huldvolles Antlitz in Gnade zuwenden, und seinen Frieden verleihen; vielleicht dir hienieden schon dein Leiden versüßen, dich einst zur ewigen Seligkeit geleiten, denn er erweist dir ja immer Huld und Gnade! —

O, meine Seele! halte nur reichlichen Vorrath zu deiner ewigen Reise in Bereitschaft, da du noch im Erdenleben bist, und noch den freien Willen und die Macht dazu hast: denn dein Weg ist der weiteste. Sage nicht: Morgen will ich den nöthigen Vorrath mir bereit halten; denn der Tag schwindet schnell dahin, und du weißt nicht, was kommen kann. Wisse, das Gestern kehrt nie mehr zurück; was du bereits gethan, ist gewogen, gezählt und berechnet. Darum sage nicht: Morgen will ich es thun, weil der Todestag jedem Lebenden verborgen bleibt; vollbringe lieber an jedem Tag was recht, weil der Tod zu jeder Stunde seinen blitzenden Pfeil abschnellen kann. Verschiebe das Gute nicht von einem Tag zum andern, denn wie der Vogel sein Nest verläßt, in die Fremde zu ziehen;

so verläßt der Mensch gar bald seinen Platz auf Erden. Vertröste dich ja nicht, daß du — nachdem du deinen irdischen Kerker wirst verlassen haben — dich bekehren wirst, und deine Sünden abbüßen: denn damals wirst du nicht mehr in der Lage sein, Gutes oder Böses zu üben, dann ist es zu spät zur Reue, zu spät um die begangenen Frevel abzubüßen. Jenseits ist nur zum Gericht bestimmt, die im Schicksalsbuche verzeichneten menschlichen Handlungen, von der eigenen Hand des Thäters eingetragen, zu zählen und darnach zu lohnen; den Gottesfürchtigen himmlisches Gut zu verleihen, so wie die Gottvergessenen zu strafen, die zum Allmächtigen sprechen: „Fort von uns, wir wollen deine Wege nicht achten; was ist Gott, daß wir ihm huldigen; was wird es uns frommen, wenn wir ihn anbeten!“ (Hiob 21, 15.) O, meine Seele! wenn du weise handelst, so genießest du selbst die Früchte deiner Weisheit; bist du aber wiederspänstig — mußt du es selbst tragen und dulden. Ach, höre auf Ermahnung, handle weise und arte nicht aus (Spr. Sal. 8. 33). Nimm immer zu Herzen, was Koheleth, Sohn Davids lehrte: Die Hauptsache, in der Alles begriffen ist, läßt sich aus folgendem Satze entnehmen: „Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das ist die Bestimmung des Menschen! Alles Geschehene wird Gott vor Gericht bringen, so verborgen es auch sei, es sei gut oder böse.“ (Der Prediger 12, 13—14.) Vergiß nicht, daß jeder Mensch eigenhändig sein Thun besiegelt, auf daß die Männer aller Thaten bekannt werden. (Hiob 37, 7.) Gedenke, daß es keine Finsterniß, kein Höllendunkel gibt, wo sich die Ruchlosen verbergen könnten. Suche den Ewigen, deinen Schöpfer aus allen Kräften; suche die Tugend, suche die Demuth, damit du geschützt bleibest am Tage des Zorns, als der Grimm des Herrn entbrennen wird; damit du glänzest wie des Aethers Klarheit und das belebende Sonnenlicht; damit die strahlende Sonne der Tugend mit ihren heilbringenden Fittigen dich erleuchte und schirme.

Darum auf! verrichte dein Gebet vor dem Herrn, ſtimme Lobgeſänge deinem Gotte an. Lobpreiſe den Ewigen, denn lieblich iſt es, mit Sang und Saitenſpiel den Herrn rühmen; denn hold und ſchön iſt der Ruhm des Ewigen! [1])

Sündenbekenntniß (וידוי)

für den Verſöhnungstag [2]).

Dir, o Gott! gehört mein Streben, mein Sehnen und meine Liebe, mein Lebensodem, mein Herz und meine innerſte Regung, mein Geiſt und mein Körper, mein Fleiſch und Blut, mein Alles iſt dein. Mein Sehen, mein Denken, Bildung und Form, mein Glauben und Hoffen, die Denkkraft meiner Seele, die Gefühle meines Herzens, die ich dir gerne zum Opfer weihe. Dir, einziger Gott ohne Zweiten! erſchließe ich mein reumüthiges Herz! Du, Weltenherrſcher, verleiheſt allen Weſen Lebenskraft, zu dir will ich beten, in Freude wie in Kummer, o, hilf jetzt mir in meiner Drangſal. Zu dir blick' ich ſehnſüchtig empor, wenn mein Leid mich umringt; o Allgütiger, Gott der Treue, wende meine Noth! Zu dir ſeufze ich aus des Herzens Tiefen, bis du meinen dunkeln Pfad erleuchteſt; auf immer ergebe ich mich dir, meine Kraft! dich preiſend, an dir hangend, bis an mein Lebensende und wie erſt bei meinem Eintritt in die Ewigkeit!

Dir will ich klagen und offenbaren meine Sünden und Schwächen; o laß mich Erbarmen finden. O höre mein andächtiges Gebet, wenn ich meine Hände ringe mit

---

[1]) Mehrere Sätze und Perioden in dieſer Betrachtung Bechai's, beſonders gegen das Ende, ſind faſt wörtlich aus der heiligen Schrift entlehnt, und um die andächtigen Leſerinnen nicht zu ermüden, haben wir nur von einigen, und zwar von den größeren, die Quelle genau angeführt. D. Uiberſ.

[2]) Nach einer וידוי im Sephardiſchen Machſor.

schmerzlicher Reue im wunden Herzen. Allerbarmer! erbarme dich meiner Leiden, nimm von mir die schwere Wucht der Sünde, die mich zu Boden drückt. Emporgeschossen ist die Saat meines frevelnden Beginnens, weh' mir, wenn du nach meiner That mich richtest und verurtheilst! Der Verführer steht vor mir mit arglistiger Tücke, mich zu verlocken und in's Unheil zu stürzen. Ihm zürne ich, sonst Keinem; er hat mich meines innern Friedens beraubt, und mir des Nachts meine Lagerstätte zur Folter umgewandelt. Wie erbangt mein Herz, gedenk' ich meiner Vergehen! Alles Guten bar, stehe ich vor dir — ich kann kein Wort hervorbringen, um mich zu entschuldigen. Die Zeit der Rechnung, der Vergeltung nahet heran, und es erzittert mir das Herz vor Furcht und Angst. Wer wird mich vertreten, mein Rechtsanwalt sein? Ach, ich war treulos, wortbrüchig, trügerisch, frevelhaft, voll Lug und Trug, voll Hochmuth, Trotz und Schuld; ich irrte und verführte mit Worten und Thaten, höhnte, schmähete, verleumdete mit meiner Lästerzunge. Ich war widerspenstig, ungehorsam, abtrünnig. Ich verlachte und verhöhnte das Edle und Gute, und entweihte kaltsinnig und leichtsinnig das Heilige. — Darum weine ich, darum unterdrückt mein Schluchzen meinen Ruf der Andacht; ich vergieße häufige Thränen, als vermöchte ihr Naß die Flecken meiner Seele rein zu waschen, den Schlamm meiner Sünden wegzuspülen. Laß, o gütiger Schöpfer, deine Milde, deine Huld walten, und entsühne barmherzig meine Schuld, mein Vergehen. Rotte den Trieb zum Bösen mit allen seinen Wurzeln aus, daß sie nicht mein schwaches Herz umranken und von seinen gesunden Säften zehren. Schütze mich, segne mich, laß deinen Engel des Heils nie von mir weichen, damit ich würdig der Wohlthaten sei, die du mir in deiner Allgüte spendest mein Leben lang. Amen.

Beſchreibung

des Einzuges des Oberprieſters in das Heiligthum, als Vorbereitung zum Gottesdienſte am Verſöhnungstage, und deſſen Auszug vom Gotteshaus.

(Vom römiſchen Conſul Marcus (vielleicht Annius) in Jeruſalem, als Augenzeuge ſchriftlich hinterlaſſen.)

Die zweite Dienſtverrichtung, der ich beiwohnte, war der Einzug des Oberprieſters in das Heilige. Mit dem eigentlichen Gottesdienſte (am Verſöhnungstage) wurde ich zwar nicht bekannt, aber vom erwähnten Einzuge ins Heiligthum und vom Auszuge aus demſelben, deren Augenzeuge ich war, ward ich in Erſtaunen geſetzt, daß ich den Allmächtigen pries, der dieſen Gottesfürchtigen von ſeiner Herrlichkeit mitgetheilt.

Sieben Tage vor dem, bei ihnen als dem allerwichtigſten ausgezeichneten Tage, den ſie Verſöhnungstag nennen, waren in des Oberprieſters Hauſe Sitze bereitet für das Oberhaupt der Geiſtlichkeits-Behörde, den Fürſten, den Prieſter-Oberanführer und für den König; außerdem aber ſiebzig ſilberne Stühle für die ſiebzig Senatoren. Hatten ſich dieſe alle eingefunden, ſo erhob ſich der älteſte Prieſter und redete den hohen Prieſter ermahnend und einnehmend folgendermaßen an: „Merke, vor wen du erſcheinſt, und bedenke, daß du, wenn du die Andacht verlierſt, ſogleich todt zu Boden ſtürzen kannſt, wo es noch dazu um die Verſöhnung des geſammten Volkes Iſrael geſchehen wäre. Nun iſt aller Welt Blick auf dich gerichtet: ſo prüfe denn deine Lebensweiſe, wie leicht könnteſt du eine, auch nur gering ſcheinende Sünde begangen haben, die, wer weiß, wie viele Verdienſte aufwiegte, da die Beurtheilung der Verſchuldungen und der Verdienſte dem Allwiſſenden vorbehalten iſt. Unterſuche und reinige auch deine Brüder, die Prieſter. Stelle dir lebhaft vor, wie du hier vor dem König aller Könige erſcheinſt, der auf ſeinem Vaterthrone ſitzt und alles Böſe verabſcheut; wollteſt du da wohl den Feind (böſen Trieb, יצר הרע)

mitbringen?“ Er versicherte hierauf nicht nur wegen seiner eigenen muthmaßlichen Sünden Buße gethan, sondern auch seine Priesterbrüder in der heiligen Halle versammelt zu haben, wo er sie alle beim Bewohner des Tempels (Gott) beschworen, daß Jeder alles selbst Versündigte bekennen, und alles von Jedem seiner Amtsbrüder ihm Bewußte aussagen möchte; er hätte ihnen auch bereits für Jedes die gehörige Buße aufgelegt. — Der König redete ihm ebenfalls freundlich zu, versprach ihm auch, um seinen Geist zu erheben, Ehrenbezeigung, sobald er, nach Beendigung des Gottesdienstes, das Heiligthum verlassen würde. Hierauf ward ausgerufen, daß der hohe Priester im Begriff sei, sein Zimmer im Heiligthume zu beziehen; nun kam Alles zur Begleitung herbei. Ich sah folgenden Zug vor ihm her: Ganz voran gingen Alle, die von israelitisch königlichem Abstamme waren, — die, immer näher zum Oberpriester Nachfolgenden waren immer die Vornehmern; — ihnen folgten die Abkömmlinge von den Davidischen (oder jüdischen) Königen in gehöriger Ordnung, vor ihnen her aber rief ein Herold: Erzeigt Ehre dem Hause Davids! — dann folgten die Leviten, vor denen her ein Herold rief: Erzeigt Ehre dem Hause Levi! — Es waren ihrer sechs und dreißigtausend; ihre Anführer waren bei dieser Gelegenheit fein blau, die Priester aber, deren vier und zwanzig tausend waren, fein weiß gekleidet; dann die Sänger, dann die Tonkünstler, dann die Trompeter, dann die Pförtner, dann Jene, welche das Räucherwerk zubereiten, dann die Scheidedeckenverfertiger, dann die Ehrenwächter, dann die Archivare, dann ein Trupp, Cartophelos genannt, dann alle übrigen Geschäftsverwalter des Heiligthums, dann die siebzig Senatoren, dann hundert Priester mit silbernen Aexten zum Platz machen, dann endlich der Oberpriester, von allen ältesten Priestern paarweise begleitet. An allen Ecken der Straßen standen Oberlehrer von hohen Schulen, die ihn anredeten: „O, Herr Oberpriester! sei hoch willkommen! Bitte den Schöpfer für unser Leben in unserm Berufe, uns seiner Lehre zu befleißigen.“ Bei der

Ankunft bei dem ersten Thore des Tempelberges verrichteten sie ein Gebet für die Erhaltung der Davidischen Regierung, für die Priester und den heiligen Tempel; ein Amen erscholl hierauf von der überaus großen Volksmenge, daß die Vögel aus der Luft hätten herunter fallen mögen. Der Oberpriester machte vor dem gesammten Volke eine Verbeugung und schied bescheiden und weinend, geführt von zwei Priesteranführern, nach seiner Stube, wo er von allen Priesterbrüdern getrennt, die sieben Tage zubrachte.— Dies der Einzug; beim Heimzuge aber war es noch einmal so herrlich. Da ging alles Volk in Jerusalem weiß gekleidet, größtentheils mit brennenden weißen Wachskerzen vor ihm her, alle Fenster waren erleuchtet und mit Stickereien behangen, und, wie mir die Priester erzählten, konnte der Hohepriester, vom großen Volksandrange aufgehalten, so manches Jahr vor Mitternacht nicht sein Haus erreichen; denn Keiner mochte nach Hause gehen, ohne, wenn nur eben möglich, dem Oberpriester die Hand geküßt zu haben. Am folgenden Tage gab er seinen Verwandten und Freunden ein großes Mahl und beging den Tag festlich, weil er das Heiligthum wohlbehalten verlassen hatte. Endlich ließ er eine goldene Tafel verfertigen mit der Inschrift: Ich Oberpriester . . . Sohn des Oberpriesters . . . habe oberpriesterlich im erhabenen und heiligen Tempel, dessen Residenten zu Ehren, den Dienst am Versöhnungstage verrichtet im Jahre . . nach der Schöpfung; der mich dieses Dienstes gewürdigt, möge auch meinen Sohn gelangen lassen, vor dem Herrn in Dienst zu stehen [1]).

[1]) Diese Schilderung, die sich als die schriftliche Mittheilung eines vornehmen Römers, als Augenzeuge, in dem von Salomon Ben-Virga (gelehrter Arzt aus der spanischen Schule im Jahre 5285 nach der jüdischen Zeitrechnung [1520] blühend) verfaßten שבט יהודה, einem hebräischen Geschichtsbuche, die Sammlung mündlicher und schriftlicher Traditionen enthaltend, zuerst findet, — dürfte geeignet sein, am Versöhnungstage das Gemüth der frommen Leserin wehmüthig zu stimmen, dem Verfall solcher Herrlichkeit und Pracht des Tempelgottesdienstes zu Jerusalem eine Thräne weihend.

Religiöſe Poeſien und Legenden.

Die Abſchnitte des menſchlichen Lebens [1].

Bedächte doch der Sohn der Erde,
Daß er des Staubes Beute werde!

Im fünften Jahre Heil dem Kinde!
Sein Tag bricht an ſo ſanft und linde;
Wie es ſich an die Mutter ſchmiegt,
Sich froh am Halſ' des Vaters wiegt!

O, bringt nicht in den zehn Jahr' Alten
Mit Sittenlehren, klugen, kalten;
Genug noch lernt er Zucht im Leben,
Jetzt möge Sanftmuth ihn erheben!

Wenn zwanzig Jahre ihn erreichen,
Iſt er dem Rehe zu vergleichen:
Er ſtürmt hinaus mit wildem Triebe,
Und ihn umſchlingt gar bald — die Liebe.

Sind dreißig Jahre ihm vergangen,
Nimmt er ein Weib — und iſt gefangen;
Des Lebens Kämpfe ihn umgeben:
Denn Frau und Kinder wollen leben!

[1] Nach Aben-Eſras bekanntem Gedichte מִן אַדְמָה יִיצָר וכו׳.

Sind vierzig Jahre ihm verfloſſen,
Ob wonnereich, ob ungenoſſen,
Verachtet er des Lebens Schein
Und wandelt ſeinen Weg allein.

Zu fünfzig Jahren wankt die Wage —
Es nahen bald die Trauertage;
Der Reiz erſtirbt im Herzensgrunde,
Er zürnt des Leichtſinns froher Stunde.

Was treibt der Mann zu ſechzig Jahren?
Er weicht nicht aus mehr den Gefahren,
Die Kräfte, die ihm kaum geblieben,
Ach, wie ſie nach und nach zerſtieben!

Hat er nun ſiebzig Jahr' vollendet,
Wie Alles ſich da von ihm wendet!
Verlaſſen wankt er ſtill zu Grabe,
Iſt ſich zur Laſt und — ſeinem Stabe.

Und rufen achtzig Jahr' zur Raſt,
Iſt ſeinen Kindern er zur Laſt,
Die Sinne weichen aus dem Gleiſe —
Und bitter ſchmecken Trank und Speiſe.

Und ſollt' er gar noch weiter ſchleichen,
Iſt er dem Todten zu vergleichen; —
D'rum wohl, wer hier als Fremdling lebt,
Für's Heil der Seele wirkt und ſtrebt!

Bedächte doch der Sohn der Erde,
Daß er des Staubes Beute werde!

Die erste Sabbathfeier des ersten Menschen [1]).

בּוֹ בַיּוֹם חָטָא בּוֹ בַיּוֹם נִגְרַשׁ.
(פרקי דר"א.)
(Am Tage seiner Erschaffung sündigte er, und am selben Tage ward er aus dem Paradiese vertrieben.)

Am Tag, als Gott aus weichem Thon
Gebildet hat den Erdensohn,
Ihm eingehaucht den Flammengeist,
Durch den er frei die Welt umkreist,
Und die Genossin ihm gegeben,
Die er gelöst von seinem Leben;
Am selben Tag, den kaum begrüßt
Der Blick der neugebornen Sonne,
Des Himmels und der Erde Wonne —
Hat er sein Eden eingebüßt.
Die schöne Frucht vom Wissensbaum
Zerstörte rasch den Himmelstraum,
Da ihn aus seinem Paradies
Der Herr mit Blitzesflammen wies.

Vergebens flehte er in Thränen,
Die heiß entquollen seinem Sehnen,
Nur kurze Frist noch dort zu weilen,
Vom Schlangenbiß die Brust zu heilen;
Er mußte schnell sein Eden meiden,
Und lernen: Mensch sein, dulden, leiden.

Er wandelt fort in banger Noth,
Er sieht — das erste Abendroth.

[1]) Eine nach verschiedenen Sagen und Legenden im Talmud, Midrasch und von andern alterthümlichen Werken bearbeitete Dichtung, aus den zum Drucke bereitliegenden „Sagen aus dem Orient," nach hebräischen und arabischen Quellen, von Dr. M. Letteris, entnommen.

Es ſcheint der Glanz des Aethers ihm,
Das Flammenſchwert der Cherubim.
Nun ſinkt die Sonne ſtill in's Meer,
Die Wellen zittern rings umher.

Aus wundervollem Himmelsthor
Schwebt ruhig mild die Nacht hervor;
Er wähnt, daß wegen ſeiner Sünde
Das ſchöne Aug' der Welt erblinde,
Daß zornentbrannt ob ſeiner Schuld
Gewichen ſei des Himmels Huld
Von allen Weſen, die da leben;
Das wilde Meer in ſeine Wogen,
Das Weltenlicht hinabgezogen
Und in des Todes Macht gegeben —
Ach, in des Todes Schreckensmacht,
Die ſeine Schuld zur Welt gebracht.

Es flößt der holde Sternenſchein
Nicht Troſt dem erſten Menſchen ein;
Ihm iſt der Mond, der milde, bleiche,
Der Schatten nur der Sonnenleiche,
Der, wie ihr Leben ſie verhaucht,
Aus Meeres-Tiefen aufgetaucht.
»O,« ruft er, »Herr der Welt, mein Gott!
Wie? Soll es nicht in mir allein,
Auch Nacht im ganzen Leben ſein,
Weil ich nicht ehrte dein Gebot?
Es rauſcht im Flügelſchlag der Nacht
Der Tod, der mir zur Qual erwacht;
Soll denn das Chaos wieder ſiegen,
Die Welt der Höllenmacht erliegen?«

So klagt er hin die kurze Nacht;
Sie ſchwindet, und der Tag erwacht.
Er ſieht erglüh'n die Bergeshöh'n;

Die Tagesherrscherinn, die holde,
Die herrliche im Strahlengolde
In ruhiger Majestät erstehn.

Der erste Sabbathmorgen glüht,
Die Erde wie ein Eden blüht;
Es ruht der Herr im Sternenzelt,
Da nun vollendet seine Welt,
Blickt segnend nieder auf die Erde,
Genährt, geschmückt von seinem Werde.
Und Adam blickt erstaunt empor,
Hinauf in's off'ne Himmelsthor,
Und seinem Herzen klar entsteigen
Des Lebens stumm-beredte Zeugen:
Der Reue und der Freude Zähren,
Die Seelenlabung ihm gewähren,
Indem er Eva heiß umschließt,
Die weinend auch das Licht begrüßt.

Er jubelt, betet an und spricht:
»Die Sonne strahlt und es wird Licht!
Nicht zürnet mehr der Herr der Welt,
Der schwebend seine Sonne hält. —
O Herr des Tages, Herr der Nacht!
Dir sei die Seele, dir mein Leben,
Des Herzens Liebe, Kraft und Streben
Als Opfergabe dargebracht.
Dir jubelt huldigend der Morgen,
Verscheuchend alle Noth und Sorgen,
Und selbst die Nacht, so trüb sie auch,
Durchwehet mild dein Schöpfungshauch;
So steht die Welt vollendet da,
Denn deine Huld erhält sie ja!«

»Erleuchte denn auch meine Seele,
Daß nichts in deiner Schöpfung fehle,

Daß auch der Menſch, entlaſtet, frei,
In ſeiner Art vollkommen ſei.
Und ob mich aus dem Paradies
Auf immer auch dein Wort verſtieß,
Doch blick' ich dankbar und ergeben,
Zu dir, o ewiges Weltenleben!
Befreie, Vater! mich von Sünden,
Die Schlangen gleich das Herz umwinden,
Laß in der Prüfung düſtern Tagen
Dein Kind im Trübſal nicht verzagen.«

So tönt ſein inniges Gebet,
Von Eva ſchweigend nachgefleht,
Und nicht umſonſt, denn Beider Bruſt
Durchfließt des Friedens Himmelsluſt.
Das Scepter reicht der Herr vom Throne,
Den Lichtſtrahl Beiden hin zum Lohne
Für ihre Reue, ihr Vertrauen!
Und während ſie jetzt Gott erſchauen
In ſeiner Herrlichkeit und Milde,
Mit ſeinem gold'nen Flammenſchilde,
Dringt, wie im vollen Engelchore,
Der Zuruf aus dem Strahlenthore:

»Die Reu' iſt halbgebüßte Schuld!
Zieht hin und ſühnt ſie ganz auf Erden;
Durch Liebe, Thätigkeit, Geduld
Soll Troſt und Lebensheil euch werden!«

Joſeph am Grabe ſeiner Mutter.

(Rabbiniſche Sage.)

I.

Nicht weit vom Ephrat hält der Heerzug Raſt,
Die Karavane, die der Wüſte Gaſt;
Auf weichen Decken liegen, buntgeſchaart,
Die Männer, braun, mit ſchwarzgelocktem Bart.

Es knien hin die dampfenden Kameele
Am klaren Quell der dunkeln Felſenhöhle,
Ein ſchöner Jüngling, wie es ſcheint, ihr Treiber,
Mit zarter Hand entſtäubet ihre Leiber.

Der Mond, mit halbumwölktem, blaſſen Schein
Beſtrahlt von weitem — einen Leichenſtein;
Der öde Fels, der ſchroff zum Himmel graut,
Kennt nicht das Herz, das man ihm anvertraut.

Er birgt, ein unzerſtörbar Monument,
Die mancher Mund noch mit Verehrung nennt,
Die edle Rachel, die den Geiſt verhaucht,
Als ihrem Schooß das zweite Kind enttaucht.
Der ſchöne Jüngling, Sklave der Nomaden,
— Sein Herz mit ſchwerer Sorgen Laſt beladen —
Iſt — Joſeph, Rachels erſtgebornes Kind,
Dem Todesfeinde ſeine Brüder ſind.

Sein wundes Herz erzittert, bang-entzückt,
Wie er von fern das Monument erblickt;
Er kennt das Gut, das dieſer Stein verſchließt,
Das mild des Monds verklärend Licht umfließt.

Er naht dem Grab, mit glühendem Verlangen,
— Das Pilgervolk liegt ſchwer vom Schlaf' umfangen —
Und durch die Nacht ſein Klageruf ergeht,
Nachdem er leiſ' geſprochen ein Gebet:

II.

»O theure Schmerzesmutter, ſei gegrüßt,
Verklärte! ſchmerzlich freudig mir gegrüßt!
Ach öffne, Theure! mir — die Grabespforte!
Wenn ſie dir noch verſtändlich meine Worte,
Wenn du in deinem Himmel nicht indeſſen
Des Kindes Stimm', des Herzens Laut vergeſſen:
So laß mein Wort dein liebend Herz bewegen,
Verſage mir nicht deinen Mutterſegen!«

»Wie oft haſt du geflehet und gerungen,
Und weinend deiner Schweſter Kind umſchlungen;
Wie manche trübe Stund' in ſtiller Nacht
Haſt im Gebete du herangewacht;
Wie viele deiner Thränen ſind gefloſſen,
Bis eine Frucht dem zarten Leib entſproſſen,
Dadurch verſtummt der ſtolzen Sklavin Spott,
Da deine bitt're Klage kam vor Gott!«

»Auch mein Herz, ach, beſchleicht jetzt Bitterkeit;
Denn ſieh' dein Kind, wie ſteht's vor dir zur Zeit?
Betrachte hier den Liebling deiner Seele,
Der Horden Sklave, Hüter der Kameele,
Gebeugten Nackens, ſchimpflich ſchwer beladen,
Dem Saumthier gleich, auf ſchmalen, ſteilen Pfaden!«

»Verzeih' der wunden Bruſt den grellen Ton,
Die herbe Klage deinem armen Sohn!
Die Sprache, die gemeines Leiden ſpricht,
Es hat das Maß zu meinem Grame nicht.«

»Die Sehnſucht nach dem Tode führt mich her,
Zu ſterben wünſche ich — und ſonſt nichts mehr;
Doch nicht den Tod durch Elend, Qual und Hohn,
Denn dieſen, ach! wie oft ſtarb ich ihn ſchon?
Ich flehe nur des ſtillen Engels Labe,
Der friedlich hin uns leitet zu dem Grabe.« —

»Mir ſchwebt die Zeit vorbei, zur Pein erkoren,
Als du dein Schmerzeskind in Noth geboren,
Und eine Himmelsſtimme froh erſcholl:
»»Nun, Jakob, iſt die Zahl der Stämme voll!««
Da ſtanden Alle da, vereint, gepaart,
In ſtiller Trauer um dein Bett geſchaart.
Auch ich ſah dich im Sterben, ruhig ſtill,
Ich wußte nicht, was Leben ſagen will,
Und wie die tiefe Herzenswunde brennt,
Wenn Liebende des Todes Schwert getrennt.
Des Vaters heiße Thräne rollt' hinab
Zum Boden — der geworden nun dein Grab,
Er klagte weinend: »»Ungetrübt vom Leide
Hat nie geblüht auf Erden eine Freude!««
Und du, mit bleichen Lippen, müdem Blicke,
Erliegend deinem irdiſchen Geſchicke,
Den Schauer fühlend ſchon der Sterbeſtunde —
Du ſprachſt ſo ſanft, mit ſchmerzlich holdem Munde,
Ergreifend meine und des Vaters Hand:
»»O weine nicht an meines Grabes Rand!
Dir bleibt mein Joſeph ja, mein Lebens-Licht,
Ich lebe fort in ihm, dir ſterb' ich nicht;
Nicht kann erlöſchen meines Daſeins Glück,
Es leuchtet fort in meines Kindes Blick!«« —
Und ſo verklang dein letztes, liebes Wort,
So brach dein Herz an dieſem Trauerort;
Es folgte deinem Licht ins öde Grab
Auch meines Lebens Sonne bald hinab!« —

»Was nur geſchickt, des Lebens Luſt zu morden,
Deß Gift iſt mir ſeit dem zu Theil geworden,
Was Haß erſinnt, das Daſein zu verkümmern,
Der Neid, den Bau des Glückes zu zertrümmern,
Ich hab' es, — ach, mit bitterm Schmerz — erfahren.
Lebendig bin ich in die Gruft gefahren,
Wo mich, den hilflos und lebendig Todten,
Mit gift'gem Stachel Schlangen rings bedrohten.
Wie einſt gezückt das Schwert ſo fürchterlich
Der Fremden Sohn, der Bruder gegen mich.
Doch Gott, der mich dem Mörderſtahl entriß,
Verſchloß der Molche giftiges Gebiß;
Ich ſah auch bald den Tag, die Sonne wieder.
Als Sklaven dann verkauften mich die Brüder,
Um große Schätze, werth, daß man's erzähle,
— Es lohnt ſich wohl um ſolchen Preis die Seele,
Des Bruders Leib zu führen in die Schlinge —
Um blanke, baare zwanzig Silberlinge.«

III.

»O Mutter, öffne mir des Grabes Pforte,
Daß nicht verhallen meine Schmerzensworte,
Erflehe, ach, vom Himmel mir herab —
Da ich vernichtet leb' — ein frühes Grab.«

Er ſchweigt betäubt, am Leichenſtein gelehnt,
Der ſchöne Jüngling, der den Tod erſehnt;
Da ſchwebt, kaum daß ſein Klageruf verhallt,
Vor ihm der Mutter liebliche Geſtalt.
Sie neigte ſich, als wollte ſie den Armen,
Den Sohn der Leiden mütterlich umarmen,
Und ſprach ſo liebvoll hold, ſo leiſ' und lind:
»»O weine nicht, du mein geliebtes Kind!
Und wär' gegönnt mir, Wege dich zu leiten,
Durch der geheimen Schöpfung Sonnenweiten,
Und dir das Buch des Lebens aufzuſchlagen,
Du trüg'ſt geduldig, würdeſt nimmer klagen.««

»»Gerecht sind alle göttlichen Gerichte
Dein Leiden ist ein Theil ja der Geschichte;
Es wechselt alles Irdische hienieden,
Und Knecht und Herrscher sind nicht weit geschieden.
Des Sklaven Fessel, die den Fuß umschlingt,
Sie gleicht dem Reife, der das Haupt umringt;
Die Thräne, die der Kummer still vergießt,
Entströmt dem Quell, dem Freudenthau entfließt.
Der Trost, mein Kind! wenn auch nur halb verstanden,
Erleicht're dir die Last in fremden Landen.
Nur weine, klage nicht, geliebtes Kind,
Die träge Rettung nahet oft geschwind.««

Sie sprach es und verschwand, ein Traumgebild;
Dem Jüngling aber ward der Traum erfüllt,
Der schöne Traum der Hoffnung, der ihn fort
Voll Muth ließ schreiten von dem Trauerort;
Und in Mizraim fand er reichen Lohn
Für Schmach und Noth, in Ruhm und Glück am Thron.

Die Locken des Nasiräers [1]).

(Talmudische Sage.)

Wer ist der Jüngling in des Tempels Hallen?
Sein Auge leuchtet mild und klar,
Es fließt herunter in des Baches Wallen
Sein golden glänzend Lockenhaar.

Die hohe Stirne offen, frei und eben,
Doch bleich das schöne Angesicht,
Als hänge an dem schwunggeübten Leben
Der Sorgen bleiernes Gewicht.

[1]) Nasiräer, eine Art Asceten der alten Hebräer, welche Gott zu Ehren Gelübde auf sich hatten.

Die Schwermuth, die sein Angesicht beschattet,
Umzuckt der Lippen schwellend Roth,
Als werde all sein Glück zu Grab bestattet,
Als sei sein Seelenleben todt.

Er tritt mit freier Haltung, sanfter Sitte
Vor Simeon den Frommen hin, [1])
Und er beginnt mit süßem Laut die Bitte,
Indem die Wangen ihm erglüh'n:

»O, Hort im Glück und Trost, im bittern Leide!
Ich komm', mein Haupthaar Gott zu weih'n.
Entsagen will ich jeder Lebensfreude:
Laß mich ein Nasiräer sein.«

Der Priester hört die rührend weiche Rede
Und schaut den Jüngling forschend an:
»Du kämpfst zu früh, mein Sohn! die Lebensfehde!
Was hat das Leben dir gethan?

Noch zog kein Grames-Aar die düst'ren Kreise
Um dein geliebtes schönes Haupt;
Wie mag das Leben sinken dir im Preise,
Das keine Blüthe dir geraubt?«

Der Jüngling doch mit thränenfeuchtem Blicke
Zum hohen ernsten Priester spricht:
»Vermeiden will ich, ach, des Lebens Tücke,
Bevor mein Herz in Jammer bricht.

Ich sah des Lebens Feind im klaren Spiegel,
Wie er als Opfer mich geschmückt,
Ich hörte rauschen des Verderbens Flügel,
Die zauberisch mein Herz berückt.

[1]) Simeon der Fromme war Hohepriester in Jerusalem, und blühte in der letzten Hälfte des zweiten Jahrhunderts vor der christl. Zeitrechnung, als einer der Letzten der Synagoga magna.

Ich saß, die Schafe meines Vaters weidend,
An einem spiegelhellen Bach,
Die Abendsonne, von der Erde scheidend,
Verglühte purpurn nach und nach.

Noch strahlt zum Theil das helle Sonnensiegel
Am Himmelsbrief von Gottes Hand,
Da — sah mein Bild ich in des Baches Spiegel,
Wie ich gelehnt an seinem Rand.

Und Stimmen des Verführers wurden rege
In meiner arglos stillen Brust,
Zu suchen auf verbot'nem, eitlen Wege
Die arge Welt und ihre Lust!

Des Leibes Schmuck als Lockung zu gebrauchen,
Mir zu erschleichen Frauengunst,
Und reine Herzen giftig anzuhauchen
Mit falscher Lippen Lügendunst.

Da sprang ich auf, von heißer Scham erglühend:
Soll Schönheit ködern dir die Welt?
Hat Gott den Leib geschmückt so reizend, blühend,
Zur Sünde, die in Staub zerfällt?

Zurück will ich den Schmuck dem Himmel geben,
Entflieh'n den Lockungen in Eil',
Der Welt entsagen und in Mangel leben,
Doch retten rasch mein Seelenheil!

D'rum komme ich zu dir in meinem Leide,
Mein stolzes Haupthaar Gott zu weih'n,
Entsagen will ich jeder Lebensfreude;
Laß mich ein Nasiräer sein!«

Der Priester d'rauf zum Jüngling spricht in Wehmuth
Indem er seine Stirne küßt:

»Heil dir, mein Sohn, und deiner frommen Demuth!
Dich ſegne Gott, der ewig iſt!

Und wenn auch deine gold'nen Locken fallen,
Dein Haupt umſtrahlet ſchön're Zier;
Der Seele Schmuck, der ſchönſte wohl von allen,
Erleuchtet, blühet für und für.«

Ermahnung.

Nach Ben-Gebirols שׁוֹכְנֵי בָתֵּי חֹמֶר וכו׳

Wie magſt du erheben
So ſtolz deinen Blick?
Iſt Staub ja dein Leben,
Ein Hauch dein Geſchick!

Wir gleichen dem Wurme
Im ſchlammigen Moor;
Wir ſind wie im Sturme
Ein ſchwankendes Rohr.

Das Grab bald umringet
Die tobende Bruſt
Und Moder verſchlinget
Die irdiſche Luſt.

Dem Leben folgt Trauer,
Der Sünde folgt Schmach,
Dich rufet der Reichthum
Im Grabe nicht wach.

D'rum prüfe, bedenke
Dein irdiſches Streben,
Und leite und lenke
Den Willen im Leben.

Die Looſe ſind nichtig
Des Menſchen hienieden,
Die Blüthe nur flüchtig
Der Freude beſchieden.

O! beſſer, du wäreſt
Gar niemals geboren,
Als daß dich das Leben
Zum Grame erkoren!

Wie willſt du dich brüſten
Mit nichtigem Tand,
Da all' dein Gelüſten
Dem Moder verwandt

Jetzt blühet dein Weſen
Vom geiſtigen Schimmer;
Wie bald wird verweſen
Das Schöne auf immer!

Die irdiſchen Gaben
Voll Schimmer und Duft
Nicht können ſie laben
Den Waller zur Gruft.

Die Güter, im Sterben,
Sie bleiben zurück;
Die Erben verderben
Das flüchtige Glück.

Und doch iſt zur Tugend
Wie todt dein Verlangen!
Das Alter, die Jugend
Im Irrſal befangen!

Wie wirſt du bereuen,
Da Alles vergebens,

Und möchteſt erneuen
Die Blüthe des Lebens!

D'rum auf nun zu Thaten,
Auf, da es noch Zeit!
Seid immer zu Saaten
Der Tugend bereit!

Erhebet die Hände,
Die Herzen, den Blick,
Daß Er von uns wende
Ein feindlich Geſchick!

O, Herr du der Welten!
In ewiger Huld,
Nicht wolle vergelten
Den Deinen die Schuld.

Laß werden den Armen
Nur Liebe zu Theil,
Und übe Erbarmen
Zum ewigen Heil.

Die Perle.

Wer ein Biederweib gefunden, beſitzt einen köſtlichern Schatz, denn Perlen.
(Sprüche Salomos 31, 10.)

Ich dachte oft: wer weiß, ob nicht
Im dunkeln Schooß der Wellenwelt,
Verhüllend ſcheu ihr mildes Licht,
Von keinem Sonnenſtrahl erhellt,
Ein Kleinod ſtill verborgen liegt,
Dem bald das Muſchelthier erliegt;

Die Perle rein
Im holden Schein,
Wie feſtgebannt am Meeresrand,
Noch nie erreicht von Taucherhand!

Wer dich den Tiefen abgewinnt,
Des Meeres holdes Wunderkind! —
Wie würdeſt du der Wellen Rauſchen
Dann mit dem Diadem vertauſchen;
Am Herzen ſtill als Zierde prangen,
Belauſchen liebend ſein Verlangen!

Ach, die Natur im Waſſerreich,
Sie bildete vergebens treu
So glänzend ſchön, ſo lieblich bleich,
Und ſchaffte, ründete auf's neu'
Die Thräne, ſchönem Aug' entfloſſen,
Bis ſie zur Perle umgegoſſen!
So ſah ich, wie im wachen Traum,
Die Perle in dem Wellenſchaum.

Und weiter folgt' ich dem Gedanken,
Dem Geiſt vorſchwebend, ohne Schranken:
Wer weiß, ob nicht
Noch ungekannt,
Ein holdes Weib, dem Licht verwandt,
Im Dunkeln hüllet ſein Geſicht
Der Perle gleich
Im Waſſerreich,
Das Auge hell, die Wange bleich!
Wie wäre ſolch ein Herz geehrt!
Doch wiſſen wir nicht, wo es weilet.
Die Edle, unſichtbar, verklärt,
Verſchwimmend in der Menſchen Menge,
Entführt vom wogenden Gedränge,
Sie lebt und wirkt vielleicht verborgen
Mit ihren Freuden, ihren Sorgen!

Ja, während ſtolz mit eitlem Muth
Wohl Manche ſich emporgedrängt,
Verſchließt ſie ihres Herzens Glut
In eigne Tiefe ſtill verſenkt! —
Wie ſchmerzt's, von ſolchem Schatz zu wiſſen,
Gezwungen den Beſitz zu miſſen!

Ach, wer doch helle Augen hätte,
Daß er die Perle aus der Tiefe
Als Zierde einer Krone rette,
Der Edlen aus der Menge riefe,
Der Perle gleich
Im Waſſerreich,
Auf daß ihr Herz dem Gatten ſtrahle,
Und ſeine Liebe ihn bezahle!

Hagbaha.

(Gedicht beim Emporheben der aufgerollten Thora, nach der Vorleſung aus derſelben [1]).

Dies iſt die Thora, dies das Wort,
Das Gott uns hat gegeben,
Daß wir's bewahren fort und fort
Und tragen's durch das Leben.

Weiſ' auf, Volk Juda, hoch ſie auf,
Du darfſt mit Stolz ſie zeigen,
Sie iſt gekauft um hohen Kauf,
Um hohen Kauf dein eigen.

Du gabſt ja hin für dieſes Gut,
Was nur der Menſch beſitzet;
Glück, Habe, Freiheit, Ehre, Blut
Haſt du darum verſpritzet.

[1]) Von Dr. Rießer.

Dies iſt das himmliſche Panier,
Um das wir muthig ſtritten,
Und tauſend Tode haben wir
Um dies Panier gelitten.

Gott, unſer König, Gott der Macht!
Du gabſt es unſern Ahnen,
Verloren haben wir die Schlacht,
Doch hier ſind unſere Fahnen.

Die Kämpfer ſanken um ſie her,
An Menge nicht zu zählen;
Doch ließ der Reſt ſich nimmermehr
Zu feigem Abfall quälen.

Es quoll Verderben rings hervor,
Wir ſchwammen durch die Fluthen,
Hoch hielten wir die Fahn' empor,
Aus Lavaſtromes Gluthen.

Wohl Mancher ward, in ſie gehüllt,
Den Flammen übergeben.
Wohl Mancher ließ auf dieſem Schild
Durchbohrt ſein tapf'res Leben.

Der Feind ſchoß Pfeile, Feuer, Gift
In nie geſtilltem Streite,
Wir retteten die Gottesſchrift,
Sonſt Alles ward zur Beute.

D'rum heben wir ſie freudig auf,
Wir dürfen kühn ſie zeigen,
Sie iſt gekauft um hohen Kauf,
Um hohen Kauf uns eigen.

Die Kämpfer ruh'n, doch würden ſie
Je wieder uns erreichen,
Sie ſollen's finden, daß wir nie
Von unſern Fahnen weichen.

Ehre dem Biederweib!

Nach dem hebräiſchen Urtext אֵשֶׁת חַיִל (Spr. Sal. 31, 10–30) metriſch bearbeitet.

Wer ſich ein edles Weib errungen,
Dem iſt ein ſelt'ner Kauf gelungen;
Beruhigt lebt und ſchafft der Mann,
Der weiß, wem er vertrauen kann.

Er fühlt, was ihm die Gattin werth,
Die treu er liebet und ernährt;
Des Segens Fülle, Gottes Spende,
Gedeiht und blüht durch ihre Hände.

Nichts fehlt zu ihrem Lebensglück,
Denn nichts entgehet ihrem Blick:
Sie pfleget ſein ſo liebevoll,
Daß nichts dem Theuren mangeln ſoll.

Mit frohem, rüſtigem Beginnen
Beſchickt ſie ſinnig Woll' und Linnen,
Sie bringt, dem Kaufmannsſchiffe gleich,
Gewinn ins häusliche Bereich.

Sie wirkt und ſchafft, ſo Tag als Nacht,
Bis Nahrung ſie in's Haus gebracht;
Ertheilt den Mägden die Befehle,
Daß ja an nichts dem Hauſe fehle.

Sie möchte gern ein Grundſtück zeigen —
Und ruhet nicht, bis es ihr eigen;
Der Hände Fleiß, ihr Segen, ward
Zu einem Weinberg aufgeſpart.

So ſchafft ſie thätig, nie erſchlafft,
Und fügt zur Milde auch die Kraft;
Daß Segen bringe ihre Pflicht,
Erliſcht auch Nachts die Lampe nicht.

Um Linnen für das Haus zu weben,
Sieht man die Spindel sie beleben,
Auch reicht Almosen sie den Armen
Mit sanfter Milde und Erbarmen.

Daß Kälte nicht, des Winters Eis
Erstarrend nahen ihrem Kreis,
Bekleiden ihre fleiß'gen Hände
Mit Teppichen die kahlen Wände.

Auch fertigt sie ein Festgewand
Für sich, mit eig'ner Künstlerhand.
Ihr Mann, geehrt im Rath der Alten,
Hört ihren Ruhm auch dort entfalten.

Sie schafft Gewand für's ganze Haus,
Beut Gürtel fein zum Kaufe aus;
Sie kleidet Reiz, sie kleidet Macht,
Froh blickt sie in der Zukunft Nacht.

In ihrem Mund ist Weisheit, Ehre,
Auf ihrer Zunge milde Lehre;
Des Hauses Wohl sie treu umfaßt,
Der Trägheit Brod ist ihr verhaßt.

Ihr Gatte rühmet ihre Tugend,
Als Mutter sie, die zarte Jugend,
Die Töchter all', belobt, geehrt,
Sie reichen nicht an deinen Werth!

Der Reiz ist Trug, die Schönheit Tand;
Die Frau nur sei mit Ruhm genannt,
Die gottesfürchtig, bieder, treu,
Durch Thaten zeigt, was werth sie sei.

Sie blüht beglückend für und für,
Die Tugend ist die schönste Zier!
Das Lob der Welt entgeht ihr nicht,
Ihr Herz verschönt ihr Angesicht!

Hoher Werth der Unschuld [1].

(Für Mädchen.)

Eines Mädchens reinem Leben
Kann nur Unschuld Würde geben;
Denn ein schönes Angesicht
Ist noch Herzensgüte nicht.

Ach, der Wangen Rosen welken
Wie die Veilchen, wie die Nelken;
Schönheit wird erst wahrhaft hold
Durch der Unschuld reines Gold.

Anmuth ist nur Schein und Lüge;
Tugend adelt erst die Züge:
Edlen kann man nur allein
Schön durch Seelenbildung sein.

Die nur für die Tugend glühet,
Und dabei wie Rosen blühet,
Ist der Schöpfung Meisterstück,
Ist das schönste Erdenglück.

Heil dem Mann', der sie gefunden,
Ihr den Kranz der Braut gewunden;
Der verdient zu sein dein Freund,
Der es treu und redlich meint!

Darfst in Liebe sein gedenken
Darfst ihm deine Liebe schenken;
Malt er dir die Tugend vor,
Willig leih' ihm dann dein Ohr!

[1] Nach einem ältern Gedichte bearbeitet vom Verfasser.

Eine Legende,

aus dem Menorat Hamaor, zur Erbauung am Versöhnungstage zur Zeit des Musaphgebetes.

Uiber Juda war gekommen eine Zeit der Noth und Schmach,
Salomoni's heil'ger Tempel tief in Schutt und Asche lag,
Reich an Trümmern, leer an Menschen, lag Jerusalem zerstört,
Doch die Glaubenstreue hatte nicht im Volke aufgehört.

Da begann der Heidenkaiser eines Tags mit wildem Spott:
»Will doch sehen, ob sie halten fest an ihrem alten Gott;
Bringt mir her die fromme Mutter, die, wie jüngst man mir gesagt,
Lebt mit ihren sieben Söhnen, gläubig, fromm und unverzagt!« —

Und die fromme Mutter führen sie, gleich einer Sünderin,
Im Geleite ihrer Söhne vor den Thron des Kaisers hin,
Und er spricht zum ält'sten Sohne: »Siehst du jene Erzgestalt?
Das ist meines Gottes Bildniß, beuge dich vor ihm alsbald!«

Doch es gibt zur Antwort Jener: »Unsre heil'ge Schrift gebeut:
»»Ich der Herr, ich bin dein Gott, der aus Egypten dich befreit,
Keinen andern Göttern sollst du weihen im Gebete dich,
Keinem Götzenbild dich beugen, denn dein Gott allein bin ich«« [1]).

Also sprechend ward der Jüngling weggeführt zu Qual und Tod,
Und der Herrscher drauf dem Zweiten »Opfre diesem Gott!« gebot;
Doch der sprach: »Wer andern Göttern dienet als dem Herrn allein,
Soll vertilgt mit seiner Sünde von dem Erdenrunde sein« [2]).

Tödten ließ auch ihn der Kaiser und befahl mit kaltem Hohn:
»Kniee zum Gebete nieder nun du dritter frommer Sohn!«
»Im Gesetz«, erwidert dieser, »steht — wie du auch zornig bist:
»Höre Israel, der Ew'ge, unser Gott der einz'ge ist!« [3])

[1]) 2. B. M. 20, 2—5.
[2]) 2. B. M. 22, 19.
[3]) 5. B. M. 6, 14.

Wenig Augenblicke später fiel er durch des Henkers Schwert,
Und vom vierten Bruder Jener nun den Götzendienst begehrt,
Doch es spricht der Jüngling gläubig: »Ehre nur dem Herrn gebührt,
Ihn nur bet' ich an, der gnädig aus der Knechtschaft uns geführt.« [1])

Also sprach er, fest umschlungen von des nächsten Bruders Arm,
Und so litten Beide freudig bald des Martertodes Harm.
Jetzt gebot dem sechsten Sohne auch der Kaiser grausig wild:
»Zögre nicht und wirf dich nieder hier vor meines Gottes Bild!«

Ruhig doch entgegnet Jener: »Lieben soll ich immerdar
Meinen Gott von ganzer Seele, ihn den Herrn nur treu und wahr.« [2])
Kaum verhallten seine Worte, da auch strömte hin sein Blut,
Als ein neues Opfer blinder, gräßlicher Tyrannenwuth.

Und den letzten Sohn der Mutter rief der Kaiser zu sich hin,
Ihn, den Jüngsten, einen Knaben, der mit kindlich reinem Sinn
In des Herrschers finst'res Auge blickte ohne Furcht und Scheu,
Jugendfrische in dem Antlitz, in dem Herzen Lieb' und Treu'.

»Lieber Knabe!« sprach der Kaiser mit verstellter Freundlichkeit,
»Du gewiß bist vor dem Bildniß dich zu neigen wohl bereit!«
»In der Schrift,« so rief der Knabe, »steht: Erkennt und glaubt die Lehr':
Gott im Himmel und auf Erden ist der Herr, und keiner mehr [3]).«

Und der Kaiser bitter hastig: »Sieh, vom Finger werf' ich hier
Diesen gold'nen Ring zu Boden, nimm' ihn auf und bring' ihn mir,
Daß, wenn du nach ihm dich bückest, doch das Volk sei überzeugt,
Hättest mein Gebot erfüllet, dich vor meinem Gott gebeugt!«

Da beginnt das Kind zu weinen, und zum Herrscher d'rauf es spricht:
»Wie? du scheust dich vor den Menschen und ich sollte doch mich nicht

---

[1]) 5. B. M. 6, 14—15.
[2]) 5. B. M. 5, 6.
[3]) 5. B. M. 4, 39.

Fürchten selbst vor Gott, dem König aller Kön'ge, der die Welt
Einst erschuf sammt allen Wesen, dessen Allmacht sie erhält?«

Zornentbrannt befiehlt der Kaiser: »Schlagt ihn an den Pfahl geschwind!«
Doch die Mutter küßt noch einmal brünstig ihr geliebtes Kind,
Läßt noch einmal ihn, den Knaben, in den Mutterarmen ruh'n,
Und von ihren Lippen tönen, schmerzerfüllt die Worte nun:

»Liebe Kinder, wenn ihr droben Vater Abraham geschaut,
Saget ihm, er habe einen Altar für den Sohn gebaut;
Doch ich hätte der Altäre sieben aufgerichtet heut',
Hätte meine sieben Söhne d'rauf dem Opfertod geweiht.«

»Schwer geprüft von meinem Gotte, hab' ich doch das tiefe Weh
Seiner Prüfung fest bestanden, Preis und Lob ihm in der Höh'!«
Und die Mutter schwieg, da rissen grausam sie das Kind ihr fort,
Und bald unterlagen Beide, Kind und Mutter schnödem Mord. —

Düstern Grimmes saß der Wüth'rich, als sein Henker es vollbracht,
War doch unbesiegt geblieben ächter Glaubenstreue Macht,
Da ertönte eine Stimme aus des Himmels Höh' herab:
»Ihrer ist das ewige Leben nach der dunklen Ende Grab!«

Dank für die Genesung.

1.

Gott, Vater der Natur!
Du Urquell alles Lebens!
Auf dich hab' ich gebaut
Und hoffte nicht vergebens.
In Krankheit und Gefahr
Hilft deine Vaterhand;
Sie stillt der Schmerzen Pein,
Sie hemmt des Fiebers Brand.

2.

Als mich der Krankheit Wuth
Auf's Jammerlager brachte,
Als ich die Tage zählt',
Die Nächte bang durchwachte,
Als faſt mein Aug' erloſch —
Und Mund und Wang' erblich:
Da fleht' ich, Herr! zu dir,
Und du erhörteſt mich.

3.

Du ſtrömteſt Ruh' ins Herz,
Und Kraft in meine Glieder.
Mein Auge ſieht die Welt
Und deine Sonne wieder;
Mein Ohr vernimmt dein Lob
In Garten, Wald und Flur;
Mein Mund ſtimmt zum Geſang
Der feiernden Natur.

4.

Gott! ewig ſoll der Dank
Von meinen Lippen ſchallen.
Hilf mir, nach deinem Wort
Durch's Pilgerleben wallen!
Und bin ich einſt am Ziel:
So leite deine Hand
Den mir empfohl'nen Geiſt
In's beſſ're Vaterland.

Zur Confirmation [1]).

1.

Sei uns geſegnet, heilige Stunde,
Die uns dem Bunde Gottes vereinet!
Preiſet den Herrn!
Er, in den Höhen,
Iſt uns nicht fern;
Kindliches Flehen
Höret er gern.

2.

Blicke hernieder, Vater! und leite
Deine geweihte Heerde zum Leben
Iſraels Hirt!
Laß, wenn dem Throne
Einſt wir uns nah'n,
Alle die Krone
Siegend empfah'n! —

1.

Wenn, o Gott! wir ſchon auf Erden
Im Glauben treu befunden werden,
So iſt dein Beifall unſer Lohn.
Wenn ſich Licht um uns verbreitet,
Wenn Tugend unſern Willen leitet,
So nah'n wir freudig deinem Thron.
Nun, Vater! weihen wir
Den Sinn und Wandel dir!
Sei uns gnädig, und gib uns Kraft,
Gewiſſenhaft
Dem Ziel zu nah'n, das Heil uns ſchafft.

[1]) Aus J. Johnſon's שירי ישורון.

2.

Nur durch deines Geiſtes Gnade
Gelangen wir auf deinem Pfade
Zu dieſem heil'gen Prüfungstag.
Du verlieh'ſt den Fähigkeiten
Zur Bildung viel Gelegenheiten,
Und halfſt den Schwachen treulich nach.
O! laß, von Dünkel rein
Uns ferner eifrig ſein!
Unſer Wiſſen iſt wenig doch;
Es laſtet noch
Auf unſerm Geiſt des Irrthums Joch.

3.

Gott! wir wollen dir geloben,
Zum Himmel Herz und Blick erhoben,
Dein ew'ges Eigenthum zu ſein!
Ewig wollen wir dich lieben,
In jeder Tugend früh uns üben
Und ſtets uns deiner Gnade freu'n.
O! leite unſern Lauf
Den ſteilen Pfad hinauf
Zum Ziele, wo Seligkeit
Einſt den erfreut,
Der treu ſich ſeinen Pflichten weiht.

תוכחה

לרבינו בחיי ההסיד הדיין ברבי יוסף ז"ל.

בָּרְכִי נַפְשִׁי אֶת יְיָ וְכָל קְרָבַי אֶת שֵׁם קָדְשׁוֹ:

נַפְשִׁי עֹז תְּדָרְכִי. וְתוֹדֵךְ בָּרְכִי. וְחֵין לְבָבֵנִי תַּעֲרְכִי. וְשִׂיחָה לְבָנָיו שִׂיגִי. וְהִתְעוֹרְרִי מִשְׁנָתֵכִי. וְהִתְבּוֹנְנִי מִקּוֹמֵכִי. אִי מִזֶּה בָאת וְאָנָה תֵּלֵכִי:

נַפְשִׁי מִתְמוֹנָתֵךְ עִוְרִי. וְלִבָּנִי יוֹצְרֵךְ שִׁיר בַּבְּרִי. וְלִשְׁמוֹ זַמְּרִי. וְנִפְלְאוֹתָיו סַפְּרִי. וְנִזְרִי מִמֶּנּוּ בַּאֲשֶׁר תְּנַזְּרִי:

נַפְשִׁי אַל תְּהִיִי כְּסוּס בְּפֶרֶד אֵין הָבִין. וּכְשׁוֹר נִרְדָּם. וְאִישׁ נִדָּם. כִּי מִמְּקוֹר בִּינָה קְרָצֵתְ. וּמִמַּעְיַן חָכְמָה לְחַחְתְּ. וּמִמָּקוֹם קְרוֹשׁ הוּבֵאת. וּמֵעִיר גְּבוֹרִים הֻצֵּאת. מֵאֵת יְיָ מִן הַשָּׁמַיִם:

נַפְשִׁי לְכִי בְּנִדִי שִׂבְלִי. וְהִתְאַזְּרִי אִזּוֹר בִּינָה. וַמַּלְטִי אֶת נַפְשֵׁךְ. מֵהַבְלֵי פַּגְרֵךְ. אֲשֶׁר אַתְּ מִתְגּוֹרֶרֶת. וְאַל לַשִּׁיאֵךְ לִבֵּךְ בְּנֹעַם חֶמְדּוֹתָיו. וְאַל יְסִיתֵךְ בִּשְׁבִיוֹת תַּאֲוֹתָיו. אֲשֶׁר יִמְאֲסוּ כְּמוֹ מַיִם יִתְהַלְּכוּ לָמוֹ. וְזָכְרִי כִּי לֹא לְעַוֶּר וְלֹא לְהוֹעִיל רָאשִׁיתֶם. כִּי אִם לְבִשֶּׁת וְגַם לְחֶרְפָּה אַחֲרִיתֶם:

נַפְשִׁי שׁוּטְטִי בְּרְחוֹבוֹת תְּבוּנָתֵךְ. וְסִבִּי בְּחַדְרֵי הָכְמָתֵךְ. וּבוֹאִי עַד תְּכוּנַת בִּנְיַן מַשְׂכִּיתֵךְ. אֲשֶׁר בְּעָפָר יְסוֹדוֹ. הֲלֹא הוּא גּוּף נִמְאָס וּפֶגֶר מוּקָם קָרִינ מְמַעֲנֵן נִרְפָּשׁ. וּמְמָקוֹר מָשְׁחָת. בְּנוֹי מִטְפָּה סְרוּחָה. שְׁרוּפָה בָּאֵשׁ כְּסוּחָה. גּוֹלֶם כְּרִמּוּת הוֹלֶעָה. וְהָיָה רַק זְוָעָה. עָצוּר בְּרֶחֶם מְטָנָף. סָגוּר בְּבֶטֶן מְלֵבְלָךְ. יֶלֶד בְּצִירִים וַחֲבָלִים. לְרֹאוֹת עָמָל וַהֲבָלִים. כָּל הַיּוֹם הַתְּאֵוָה תַּאֲוֶה. וְסָר מִמּוּסָר וּמִמְצָוָה. בַּחשֵׁךְ בָּא וּבַחשֵׁךְ יֵלֵךְ. לֵיל אֹבְיוֹן עֲנִי וְהָלֵךְ. לֹא דַעַת לוֹ מִנְּלָעֲדָךְ. וְלֹא תְבוּנָה לוֹ מִבְּלְהָדָךְ. בְּחַיָּיו עָפָר וּבְמוֹתוֹ אֹפֶר. בְּעוֹדוֹ תוֹלָעִים יְסוֹבְבֻהוּ. וְאַחֲרִיתוֹ רִמָּה וְגוּשׁ עָפָר יְכַסּוּהוּ. לֹא יָדַע בִּין יְמִינוֹ לִשְׂמֹאלוֹ. טָמוּן בָּאָרֶץ הֶבְלוֹ. לָבֵן לְכִי אֶת

וּמָלְכֵי עָלָיו. כִּי לִבְנֵי חָכְמָה מִלּוֹכָה תְּאוֹת. וְעֶבֶד אֱוִיל לֹחֲכֵם לֵב. וְאַל תְּהִלְכִי בִּשְׁרִירוּת לִבֵּךְ הָרָע. וְאַל תְּנַקְשִׁי בְּמוֹעֲצוֹתָיו. וּמֵאֲכִי בְּבֶצַע מְשֻׁשְׁקוֹתָיו. וְאַל תִּבְטְחִי בְּעשֶׁק וּבְגָזֵל אַל תֶּהְבָּלִי. כִּי הָעשֶׁק יְהוֹלֵל חָכָם וְיאַבֵּד לֵב מַתָּנָה:

נַפְשִׁי שִׂיתִי לְנֶגְדְּךָ לְמִסְלָה הֵרֶךְ הֲלַכְתְּךָ. כִּי הַכֹּל הָיָה מִן הֶעָפָר. אֲמָתֵם הַכֹּל שָׁב אֶל הֶעָפָר. וְלֶכֶל נִבְרָא וְנוֹצָר. יֵשׁ קֵץ וְתַכְלִית לְשׁוּב אֶל הָאָרֶץ אֲשֶׁר מִמֶּנָּה לֻקָּח. וְהַחַיִּים וְהַמֵּתִים אֲחִים. שִׁבְתָּם יַחַד אִישׁ בְּאָחִיו יֵרָקְדוּ. יִתְלַבָּדוּ וְלֹא יִתְפָּרְדוּ. אֲחוּזִים בְּשִׁבְתִּי קְצוֹת. גֶּשֶׁר רָעוּעַ. וְכָל בְּרוּאֵי תֵּבֵל עוֹבְרִים עָלָיו. הַחַיִּים מוֹבָאוּ וְהַמֵּתִים מוֹצָאוּ. הַחַיִּים בּוֹנֶה וְהַמֵּתִים סוֹתֵר. הַחַיִּים זוֹרֵעַ וְהַמֵּתִים קוֹצֵר. הַחַיִּים נוֹטֵעַ וְהַמֵּתִים עוֹקֵר. הַחַיִּים מַחֲבִיר וְהַמֵּתִים מְפָרִיד. הַחַיִּים מַחֲרִישׁ וְהַמֵּתִים מְדַבֵּר. וּדְעִי נָא וּרְאִי כִּי גַּם עָלַיִךְ תַּעֲבֹר כּוֹס. וַתִּצְאִי מִמְּלוֹן חֲדֶרֵךְ כְּרֻנַּע. כִּי יִקְרֵךְ עֵת וָפָנַע. וָתָשׁוּבִי אֶל בֵּית עוֹלָמֵךְ. בְּיוֹם הַהוּא תֵּרְצִי פְּעֻלָּתֵךְ. וְתִקָּחִי מִשְׁכֻּרְתֵּךְ. חֶלֶף עֲבוֹדָתֵךְ אֲשֶׁר עָנַשְׁתְּ בּוֹ בָּעוֹלָם הַזֶּה. אִם טוֹב וְאִם רָע. לָכֵן שִׁמְעִי נָא וּרְאִי וַהֲטִי אָזְנֵךְ. וְשִׁכְחִי עַמֵּךְ וּבֵית אָבִיךְ. וְקוּמִי רְנִי לְמַלְכֵּךְ. יוֹמֵךְ וְלֵילֵךְ. שְׂאִי אֵלָיו כַּפַּיִם. וְהִשְׁתַּחֲוִי לוֹ אַפַּיִם. וְעַמָּעֵיךְ יְזִילוּ מָיִם. בְּכְרִיעָה עַל בִּרְכָּיִם. אוּלַי יִתְאַו הַמֶּלֶךְ יָפְיֵךְ. וְיִשָּׂא פָּנָיו אֵלַיִךְ. וְיָשֵׂם לָךְ שָׁלוֹם. וְיָחֹן עָלַיִךְ בִּימֵי עָנְיֵךְ בָּעוֹלָם הַזֶּה. וְאַחֲרֵי שׁוּבֵךְ לְמְנוּחָתֵךְ. כִּי מֵעוֹרֵךְ נָמַל עָלָיִךְ:

נַפְשִׁי הָכִינִי עֵדָה לָךְ אַל תַּמְעִיטִי. בְּעוֹד בַּחַיִּים חַיְתֵךְ וְשׁ לְאֵל יָדֵךְ. כִּי רַב מִמְּךְ הַדָּרֵךְ. וְאַל תֹּאמְרִי לָמָּחָר אֶקַּח אֲדָרָה. כִּי פָּנָה הַיּוֹם. וְלֹא תֵּדְעִי מַה־יֵּלֶד יוֹם. וּדְעִי כִּי תְּמוֹל לֹעֶד לֹא יָשׁוּב. וְכָל אֲשֶׁר פָּעַלְתְּ בּוֹ. שָׁקוּל וְסָפוּר וְחָשׁוּב. וְאַל תֹּאמְרִי מָחָר אֶעֱשֶׂה. כִּי יוֹם הַמָּוֶת מִכָּל חַי מְכֻפֶּה. מַהֲרִי עֲשׂוֹת בְּכָל יוֹם חֻקּוֹ. כִּי הַמָּוֶת בְּכָל עֵת יִשְׁלַח חִצּוֹ וּבְרָקוֹ. וְאַל תִּתְמַהְמְהִי מֵעֲשׂוֹת חֹק דְּבַר יוֹם בְּיוֹמוֹ. כִּי בְּצִפּוֹר נוֹדֶדֶת מִן קִנָּהּ כֵּן אִישׁ נוֹדֵד מִמְּקוֹמוֹ. וְאַל תִּדְמִי בְנַפְשֵׁךְ. כִּי אַחֲרֵי צֵאתֵךְ מִמִּסְגַּר פְּגָרֵךְ. תָּשׁוּבִי לְתוֹכָחַת. מִמְּשׁוּבָה נִצַּחַת. כִּי לֹא יִתֵּן לָךְ אָז עֲשׂוֹת טוֹב וָרָע. וְלֹא יוֹעִילֵךְ תְּשׁוּבָה מְשׁוּבָה. וְלֹא הִנָּחֵם לָךְ מֵרֶשַׁע. וַאֲשָׁמָה וָפָשַׁע. כִּי הָעוֹלָם הַהוּא. נָכוֹן לְחֶשְׁבּוֹן וְסֵפֶר כָּל פִּתּוּם וְצִפּוּן. אֲשֶׁר בְּיַד כָּל אָדָם חָתוּם. וְעֵרוּךְ לְשַׁלֵּם שָׂכָר טוֹב לִירֵאֵי יְיָ וּלְחֹשְׁבֵי שְׁמוֹ. וּלְהָקִים בּוֹ נָקָם בְּרִית מִן שׁוֹכְחֵי אֵל. הָאוֹמְרִים לָאֵל סוּר מִמֶּנּוּ. וְדַעַת דְּרָכֶיךָ לֹא חָפָצְנוּ. מַה־שַּׁדַּי כִּי נַעֲבְדֶנּוּ. וּמַה־נּוֹעִיל כִּי נִפָּגַע בּוֹ:

נַפְשִׁי אִם חָכְמוֹת הָכְמוֹת לָךְ. וְאִם לַצְתְּ אַתְּ תָּלִין מְשׁוּנָתֵךְ. שִׁמְעִי מוּסָר וְחָכְמִי וְאַל תִּפְרָעִי. שִׁיתִי עַל לִבֵּךְ תָּמִיד. דִּבְרֵי קֹהֶלֶת בֶּן דָּוִד. סוֹף

דָּבָר הִבָּל נִשְׁמַע. אֶת הָאֱלֹהִים יְרָא. וְאֶת מִצְוֹתָיו שְׁמוֹר. כִּי זֶה כָּל הָאָדָם. כִּי אֶת כָּל מַעֲשֶׂה הָאֱלֹהִים יָבִיא בְּמִשְׁפָּט. עַל כָּל נֶעְלָם. אִם טוֹב וְאִם רָע. וְאַל תַּשְׁכַּחִי בְּיִד כָּל אָדָם יְתֻהוֹם. לָרַעַת כָּל אַנְשֵׁי מַעֲשֵׂהוּ. וְזִכְרִי אֵין חֹשֶׁךְ וְאֵין צַלְמָוֶת. לְהִסָּתֵר שָׁם פֹּעֲלֵי אָוֶן. בַּקְּשִׁי אֶת יֵי קוֹנֵךְ. בְּכָל כֹּחֵךְ וְאוֹנֵךְ. בַּקְּשִׁי אֶדֶר בַּקְּשִׁי עֲנָנָה. אוּלַי תִּסָּתְרִי בְּיוֹם אַף יֵי וּבְיוֹם חָרוֹן אַפּוֹ. וְתַזְהִירִי כְּזוֹהַר הָרָקִיעַ. וּכְצֵאת הַשֶּׁמֶשׁ בִּגְבוּרָתוֹ. וְתָזְרִיחַ עָלַיִךְ שֶׁמֶשׁ צְדָקָה וּמַרְפֵּא בִּכְנָפֶיהָ. וְעַתָּה קוּמִי לְכִי וְהִתְהַנָּנִי לַאדוֹנַיִךְ. וְשֹׂאִי זִמְרָה לֵאלֹהַיִךְ. הַלִּלִי יָהּ כִּי טוֹב זַמְּרָה לֵאלֹהֵינוּ כִּי נָעִים נָאוָה תְהִלָּה:

תוכחה

לרבי שלמה בן גבירול ז"ל.

שׁוֹכְנֵי בָתֵּי חוֹמֶר. הָאָדָם הַנִּבְרָאָה.
לָפָּה תִּשְׁאוּ עָיֵן. פִּקַּח עֵינֵיךְ וּרְאֵה.
וּמוֹתַר הָאָדָם מִן הַבְּהֵמָה אָיִן: מֹאזְנַיִם בּוֹאֵה.
וְאַתָּה מוֹצָאֵךְ: ׃

לָמָּה יֵשׁ לָרַעַת. קְצַר עֵנִי וְאֶבְיוֹן.
כִּי אֲנַחְנוּ הוֹלַעַת. נִמְשָׁל לְקִיקָיוֹן.
לְנִבְּי חוֹמֶר נִבְרֵינוּ. שָׁבִין לְיָלָה הָיָה.
וְאֵיךְ יִכָּבֵד לִבֵּנוּ: וְעַד בֹּקֶר לֹא הָיָה:

מַה יִּתְרוֹן לַנָּבָר. טוֹב אֲשֶׁר לֹא נוֹצַרְתָּ.
וְאַחֲרִיתוֹ לַקֶּבֶר. וְעָמָל לֹא קָצַרְתָּ.
חֶבֶל יָדָיָה לוֹ חֶלֶף. וְאֵיכָה נִרְלוֹת תְּבַקֵּשׁ
לוּ חַי שָׁנִים אֶלֶף: וְאַתָּה בְּתוֹךְ הַמּוֹקֵשׁ:

הֲלֹא אִם יֵלֵךְ מֵרִי. נוֹפֵל אַתָּ מְרֻחָם.
יְבוּלַע בְּחֵמַת קְרִי. וְתִבָּשֵׁעַ עַל פִּת לֶחֶם.
וְיָשׁוּךְ בְּלַהַב. וְאִם יִתְמַהְמַהּ רַגַּע.
וְלֹא יוֹעִיל הַזָּהָב: אֲזַי תִּמְצָא כָּל נֶגַע:

בְּשָׂרְךָ כְּאוֹר יָרוּחַ.
בְּעוֹר יֵשׁ בּוֹ הָרוּחַ.
וְעֵת תֵּצֵא הַנֶּפֶשׁ.
נִשְׁאַר טִיט וָרֶפֶשׁ:

רְאֵה כִּי אֵין בְּיָדֶךָ.
מָאוּמָה מִכָּבוֹדֶךָ.
לְנָזְרִים חֵילְךָ יִקָּם.
וַאֲתָה תֵּלֵךְ רֵיקָם:

כָּל זֹאת לֹא הָשַׁבְתָּ.
לְתַאֲוָה הִקְשַׁבְתָּ.
וְאִם לֹא תֵיטִיב רֵאשִׁיתָהּ.
מַה תַּעֲשֶׂה בְּאַחֲרִיתָהּ:

יְהִירִים הִתְקוֹשָׁשׁוּ.
וְנִכְרוּ וְהִתְאוֹשָׁשׁוּ.
שְׂאוּ לֵבָב וְכָשָׁלוּ.
אֶל אֵל בַּשָּׁמַיִם:

הָהּ עַל נַפְשׁוֹתֵינוּ.
וְאוֹי עַל חַטֹּאתֵינוּ.
כִּי רוּחַ רָעִינוּ.
וְגַם כְּצֵאן תָּעִינוּ:

וּמָה נְּבַקֵּשׁ וּמָה נְּדָרוֹשׁ.
וַעֲוֹנוֹת עָבְרוּ רֹאשׁ.
מְאֹד רַבּוּ עֲוֹנֵנוּ.
וְאַתָּה נָשָׂא פָּנֵינוּ:

הֲלֹה עַמְּךָ מְשַׁחֵת.
מוֹשֵׁל רוּם וְתַחַת.
וְאִם הָקְשִׁינוּ עֹרֶף.
חָסְדְּךָ אַל תֵּרֶף:

הָפֵק חֶמְלָתֶךָ.
לְעַם הוֹפֵק הְלָתֶךָ.
כִּי אַתָּה אֲדוֹנֵנוּ.
וְעָלֶיךָ עֵינֵינוּ:

בחינה

חברו רבי אברהם בן עזרא זצ"ל.

בֵּן אֲדָמָה יִזְכּוֹר בְּמוֹלַדְתּוֹ.
כִּי לְעֵת קֵץ יָשׁוּב לְיוֹלַדְתּוֹ: כי

קוּם וְהַצְלַח. אִמְרוּ לְבֶן חָמֵשׁ.
מַעֲלוֹתָיו עוֹלִים עֲלוֹת שָׁמֵשׁ.
בֵּין שְׁדֵי אֵם יִשְׁכַּב וְאַל יָמֵשׁ.
צַוָּארֵי אָב יִנַּח לְמֵרְכַּבְתּוֹ: כי

מַה תֹּאיצוּן מוּסַר לְבֶן עֶשֶׂר.
עוֹד מְעַט קָט יִגְדַּל וְיִנָּסֵר.
דַּבְּרוּ לוֹ חֵן חֵן וְיִתְבַּשֵּׂר.
שִׁבְשׁוּעָיו יוֹלָדָיו וּמִשְׁפַּחְתּוֹ: כי

מַה נְּעִימִים יָמִים לְבֶן עֶשְׂרִים.
קַל כָּעוֹף הוֹלֵךְ עַל הֶהָרִים.
בָּז לְמוּסָר לוֹעֵג לְקוֹל מוֹרִים.
יַעֲלַת חֵן חֶבְלוֹ וּמַלְכָּדְתּוֹ: כי

בֶּן שְׁלֹשִׁים נָפַל בְּיַד אִשָּׁה.
קָם וְהִכְּיט הִנּוֹ בְּתוֹךְ רֶשֶׁת.
יִלָּחֵצוּהוּ סָבִיב בְּנֵי קֶשֶׁת.
מִשְׁאֲלוֹת לֵב בָּנָיו וְלֵב אִשָּׁתוֹ: כי

נַע וְנָבָע מִשִּׂיג לְאַרְבָּעִים.
שֵׂשׂ בְּחֶלְקוֹ אִם רָע וְאִם נָעִים.
רָץ לְדַרְכּוֹ וְיַעֲוֹב רְעִים.
עַל עָמְלוֹ יַעֲמוֹד בְּמִשְׁמַרְתּוֹ: כי

בֶּן חֲמִשִּׁים יִזְכּוֹר יְמֵי הֶבֶל.
יָאֲבֵל כִּי קָרְבוּ יְמֵי אֵבֶל.
בָּז בְּעֵינָיו אֶת כָּל יָקָר תֵּבֵל.
כִּי יִפְחַד פֶּן קָרְבָה עִתּוֹ: כי

שָׁאֲלוּ מֶה הָיָה לְבֶן שִׁשִּׁים.
אֵין מַעֲשָׂיו בְּהִים וְשָׂרְשִׁים.
כִּי שָׁרִידָיו הִלִּים וְנֶחְלָשִׁים.
לֹא יְקוּמוּן אִתּוֹ בְּמִלְחַמְתּוֹ: כי

אִם שְׁנוֹתָיו נָגְעוּ אֶלֵי שִׁבְעִים.
אֵין הֶבְרֵי נִרְאִים וְנִשְׁמָעִים.
רַק לְמַשָּׂא יִהְיֶה אֶלֵי רֵעִים.
מַעֲמָס עַל נַפְשׁוֹ וּמִשְׁעֲנָתוֹ: כי

בֶּן שְׁמוֹנִים טוֹרַח עָלֵי בָּנָיו.
אֵין לְבָבוֹ אִתּוֹ וְלֹא עֵינָיו.
בּוּז לְיוֹדְעָיו וְלַעַג לְשָׂכְנָיו.
רוֹשׁ בְּכוֹסוֹ גַּם לַעֲנָה פִּתּוֹ: כי

אַחֲרֵי זֹאת כְּמֵת יְהִי נֶחְשָׁב.
אַשְׁרֵי אִישׁ אֲשֶׁר נֶחְשָׁב לְגֵר תּוֹשָׁב.
אֵין בְּלִבּוֹ רַעְיוֹן וְלֹא מַחְשָׁב.
רַק לְאַחֲרִית נַפְשׁוֹ וּמִשְׁכָּרְתּוֹ: כי

Inhalt.

	Seite
Gebet beim Eintritt in das Gotteshaus	1
Morgengebet	2
Abendgebet	3
Vor dem Schlafengehen	4
Gebet am Sonntag	6
Gebet am Montag	7
Gebet am Dienstag	9
Gebet am Mittwoch	10
Gebet am Donnerstag	11
Gebet am Freitag	14
Gebet am Samstag	17
Betrachtung beim Ausheben der Gesetzrolle (ספר תורה) aus der heiligen Lade am Samstag und an Feiertagen, um daraus die bezeichneten Abschnitte vorzulesen	19
Gebet für den Landesfürsten	22
Vor dem Einsegnen des Neumondes	24
Gebet an einem Fasttage (תענית צבור)	25
Gebet am Fasttage des vierten Monats des siebzehnten Tamus (שבעה עשר בתמוז)	27
Gebet am Fasttage der Zerstörung Jerusalems (תשעה באב)	29
Sionide, Elegie an die Burg Zion. Am Jahrestage der Zerstörung Jerusalems (תשעה באב)	31
Vespergebet am Fasttage der Zerstörung Jerusalems	34
Gebet am Uiberschreitungsfeste (חג הפסח)	35
Gebet am Wochenfeste (חג השבועות)	37
Gebet am Laubhüttenfeste (חג הסוכות)	39
Betrachtung über das Gebot der vier Pflanzengattungen (נטילת לולב) vor dem Segenspruch	41
Gebet am Weidenfeste (הושענא רבה)	42
Gebet am Freudenfeste des Gesetzes (שמחת תורה)	43
Gebet vor dem Eingange des Neumondes Ellul (ערב ר"ח אלול)	46
Gebet am ersten der Buße-Tage vor dem Neujahrsfeste (יום ראשון דסליחות)	47

Seite

Andacht am Schluße des Jahres (ערב ראש השנה) . . . 49
Am Neujahrstage (ראש השנה) 51
Gebet beim Ausheben der Gesetzrolle am Neujahrsfeste (ראש השנה) und am Versöhnungstage (יום כפור) . . 52
Nationalgebet am Neujahrstage. (Uibersetzung des (אהלה) 53
Gebet am Neujahrstage, bevor man den Schophar erschallen läßt (קודם תקיעת שופר) 57
Andachtsübung vor Malchioth, Sichronot und Schophrot . 59
Gebet wenn die Kohanim (die Nachkömmlinge der Aharoniden) den Segen an den Festtagen gesprochen . . . 61
Gebet für das Seelenheil der Verstorbenen הזכרת נשמות 63
Gebet einer Frau am Neujahrstage, in der Nähe eines Flusses oder Baches 65
Gebet an den Bußetagen (עשרת ימי תשובה) 66
Gebet am Vorabende des Versöhnungstages vor כל נדרי 68
Morgengebet am Versöhnungstage 71
Gebet während der Vorbeter ונתנה תוקף vorträgt . . . 73
Gebet am Versöhnungstage, während der Vorbeter והכהנים והעם vorträgt 75
Gebet Salomo's, welches am Versöhnungstage vorgetragen wird 78
Schlußgebet am Versöhnungstage (תפלת נעילה) . . . 79

Häusliche Andacht.

Gebet eines jungen Mädchens 81
Gebet einer Braut 82
Gebet der Braut vor der Trauung 84
Gebet beim Abscheiden des Teiges (חלה) 86
Gebet beim Eingange des Sabbath, vor dem Anzünden der Lichter Freitag Nachts 87
Gebet einer Frau, die sich Mutter fühlt 89
Gebet am Sabbath, an welchem eine Familienfeierlichkeit, wie die religiöse Großjährigkeit eines Sohnes, der das 13. Jahr zurückgelegt (בר מצוה), der Jahrestag der Vermählung, der Tag des Bundes eines Neugebornen (ברית מילה) u. dgl., Statt findet 90
Gebet einer kinderlosen Ehefrau 91
Gebet einer Frau um Segen und Gedeihen der Geschäfte ihres Mannes 94
Gebet in den Stunden der Wehmuth und Niedergeschlagenheit 95
Gebet einer Frau, als sie das Wochenbett verläßt . . . 97
Gebet einer Frau, wenn ihr Kind zur Beschneidung getragen wird 98

Seite
Gebet in schwerer Krankheit 99
Gebet einer Frau, wenn ihr Mann erkrankt ist 101
Gebet einer Mutter, deren Kind erkrankt ist 104
Dankgebet nach der Genesung 106
Gebet einer Witwe 107
Gebet einer Waise 108
Gebet einer Frau, wenn Seuchen oder epidemische Krankheiten herrschen 110

Grabgebete.

Segenspruch in der Vorhalle des Gottesackers (בית עלמין) zu beten 113
Betrachtung am Grabe theuerer Anverwandten vor den folgenden Grabgebeten 114
Gebet um die selige Ruhe (מנוחה נכונה) geliebter Verstorbenen, während des ersten Jahres ihres Hinscheidens an deren Grabe zu beten 116
Gebet am Tage vor dem Antritte des Neujahrs- und Versöhnungstages (ערב ר"ה וערב יו"כ) bei dem Grabe der Eltern und Verwandten 118
Die Tochter am Grabe ihres Vaters 119
Am Grabe der Mutter 120
Gebet einer Tochter an der Eltern Grab, am Jahrestag ihres Todes (יאהרצייט) 121
Gebet für einen Kranken, bei dem Grabe würdiger Männer (על קברי גדולי ישראל) zu verrichten 123
Gebet für eine gefährlich kranke Frau vor oder nach deren Entbindung, bei dem Grabe der Großeltern und Verwandten zu verrichten 124
Bitte um Vergebung irgend eines begangenen Fehltrittes bei dem Grabe eines Verstorbenen 125

Vermischte Gebete.

Gebet einer Stiefmutter, die auch eigne Kinder hat . . 126
Tischgebet 127
Tischgebet eines Kindes 128
Morgengebet eines Kindes 129
Abendgebet eines Kindes 129
Gebet für die Tage der Tempelweihe (חנוכה) 130
Gebet am Purimfeste 131

Die Zehn Gebote . . . . . .
Dreizehn Glaubensartikel der Israeliten als tägliches Bekennt . . . . . .

Betrachtungen, erbauliche Andachtsübungen und orientalische Sagen.

Betrachtungen für die Neujahrs- und Versöhnungstage 1
Ankündigung (עירוי) für den Versöhnungstag 1
Beschreibung des Einzuges des Oberpriesters in das Heiligthum zur Vorbereitung zum Gottesdienste am Versöhnungstage, und dessen Auszug vom Gotteshaus . . 14

Religiöse Poesien und Legenden.

Die Abschnitte des menschlichen Lebens 14
Die Sabbathfeier des ersten Menschen 15
Schwur am Grabe seiner Mutter. (Rabbinische Sage) . . 15
Die Locken des Nasiräers. (Talmudische Sage) 15
Ermahnung. Nach Ben-Gebirols שוכני בתי חמר . . . 16
Die Perle 16
Hagbah. (Gedicht beim Emporheben der aufgerollten Thora, nach der Vorlesung aus derselben) 16
Ehre dem Weiberweib! Nach dem hebräischen Urtext אשת חיל (Spr. Sal. 31, 10—30) metrisch bearbeitet . . . 16
Hoher Werth der Unschuld. (Für Mädchen) 16
Eine Legende aus dem Menorat Hamaor, zur Erbauung am Versöhnungstage zur Zeit des Musaphgebetes . 17
Dank für die Genesung 17
Zur Confirmation 17
תוכחה לרבינו בחיי החסיד הקדוש ברבי יוסף ז"ל . . . 17
תוכחה לרבי שלמה בן גבירול ז"ל 17
בהינה חברו רבי אברהם בן עזרא ז"ל 18

. . . .
es Be-
. . . 1

gen und

Verlob-
. . . 13
. . . 14
Heilig-
erlob-
. . . 145

. . . 14
. . . 15
. . . 15
. . . 15
. . . 16
thora,
. . .
אמת
. . . 16
. . . 16
nung
. . . 17
. . . 17
. . . 17
. . . 17
. . . 17
. . . 18

ED WIDENER
HW MX2C